

Bildungsplan 2016 Sekundarstufe I

*Innovativer
Bildungsservice*

Beispielcurriculum für das Fach Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung

Klasse 7
Beispiel 1

Mai 2017



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Inhaltsverzeichnis

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula	I
Fachspezifisches Vorwort	II
Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung – Klasse 7.....	1
Die Bedeutung des Glaubens.....	1
Auf den Spuren des Propheten Muhammad.....	29
Verantwortung für die Schöpfung und das eigene Handeln (übernehmen).....	45
Bedeutung und Auslegung des Korans	54
Würde und Rechte des Menschen (Menschenrecht).....	69
Liebe und Verantwortung	93

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan, als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Die verschiedenen Niveaustufen des Gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I werden in den Beispielcurricula ebenfalls berücksichtigt und mit konkreten Hinweisen zum differenzierten Vorgehen im Unterricht angereichert.

Fachspezifisches Vorwort

Das Beispielcurriculum für die Klasse 7 greift zahlreiche Themen aus den Klassen 5/6 auf und stellt diese in neue und größere Zusammenhänge. Besondere Schwerpunkte bilden dabei lebenspraktische Themenfelder mit ethischen Fragestellungen sowie ein den Sinn schöpfenden und vertieften Umgang mit islamischen Quellen, wobei die zunehmende Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu einer selbstständigen Persönlichkeit mitgedacht ist.

Das Gesamtniveau, das in den Teilkompetenzen erreicht werden kann, ist hoch, genauso wie der Umfang der angebotenen inhaltlichen Möglichkeiten und Verzweigungen in der zur Verfügung stehenden Zeit als Ganzes nur bedingt umsetzbar ist. Der Grund für dieses Vorgehen liegt zum einen darin, die Vernetzungen des behandelten Themas bereits innerhalb der kommentierten Teilkompetenz anzudeuten. Zum anderen steht so ein Pool an Anregungen zur Verfügung, aus denen die Lehrkraft – abhängig von der Situation der Klasse und eigenen Vorlieben – eine Auswahl treffen kann. Auch werden so die Intentionen des Bildungsplanes exemplarisch verdeutlicht, ohne dass diese Anregungen dadurch verpflichtenden Charakter bekämen.

Insgesamt ist zu berücksichtigen, dass die Auswahl der Inhalte vom idealisierten Fall ausgeht, dass die Schülerinnen und Schüler schon seit der 1. Klasse islamischen Religionsunterricht besucht haben, sodass für islamisch-religiöse Grundlagenthemen weniger Zeit eingeplant ist, als für sie bei einem Neubeginn beispielsweise in der siebten Klasse einzuplanen wäre. Hier ist es eine der Aufgaben der Lehrkraft – ausgehend von den Voraussetzungen der Klasse – eigenverantwortlich sinnvolle Zeiteinteilungen vorzunehmen, wie sie in einem Beispielcurriculum nicht berücksichtigt werden können.

Im Beispielcurriculum finden sich zahlreiche Formulierungsvorschläge für Lehrkräfte in Form von Impulsfragen und überleitenden Statements. Diese sind in Gänsefüßchen gesetzt und werden oftmals nicht gesondert als Lehrerimpuls markiert. Zur inhaltlichen Strukturierung von Lehrer-Schüler-Gesprächen, aber auch umfangreicheren Schülerarbeitsphasen, sind dabei stichpunktartig idealisierte Antworten angefügt, die zugleich als Erwartungshorizont verstanden werden können. Die an manchen Stellen angeführten Zitate aus der Literatur sind als Hintergrundinformation für die Lehrkraft gedacht, eignen sich oftmals aber auch als mögliche Textgrundlage für den Unterricht. Zu den teils umfangreichen Listen mit Koranbelegen gilt wie auch sonst, dass die Lehrkraft hieraus eine didaktisch begründete Auswahl treffen muss und dabei insbesondere nicht ganze Koranverse, sondern den für das Thema relevanten Teil herausgreift.

Leitende Motive und Fragen im Überblick

aus den Beispielcurricula Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung Klassen 5-10

Klasse 5:

- ❖ Ankommen und Menschsein
- ❖ Muslimsein
- ❖ Religionen und religiöses Leben in der Umgebung und auf der ganzen Welt
- ❖ Die Bedeutsamkeit von Propheten
- ❖ „Ich wurde gesandt, um Charakter und Benehmen vollkommen zu machen.“
- ❖ Wie war der Prophet Muhammad?
- ❖ Wer war Jesus?
- ❖ Was verbindet die drei monotheistischen Religionen?
- ❖ Neunundneunzig schöne Namen!
- ❖ Erkenne Gott anhand Seiner Schöpfung!
- ❖ Gestalte Deine Beziehung zu Gott!
- ❖ Was die Rohrfeder lehrt
- ❖ Islām, Imān, Iḥsān
- ❖ An was glauben Muslime eigentlich?
- ❖ Die Absicht fürs Gebet
- ❖ Muslimische Lebensweisen und Lebensstile
- ❖ Die Moschee – nur ein Gotteshaus?
- ❖ Wir sind alle Kinder Adams!
- ❖ Der Koran inmitten im Leben
- ❖ Der Koran und die Zeichen Gottes

Klasse 6:

- ❖ Gott kann man immer vertrauen!
- ❖ Glauben - was heißt das eigentlich?
- ❖ Religion - eine Frage des Herzens
- ❖ Die Hidschra des Propheten
- ❖ Das Zusammenleben regeln
- ❖ Die Umma – eine weltweite Gemeinschaft!
- ❖ Gott lebt!
- ❖ Und wohin sich der Islam wendet
- ❖ Was unterscheidet Mekka von Medina?

- ❖ As-salāmu ‘alaykum!
- ❖ Bismillāhi r-raḥmāni r-raḥīm – und was den Koran sonst noch prägt
- ❖ Koranverse haben eine Bedeutung!
- ❖ Dhikrullāh
- ❖ Religiöse Feste der Anderen
- ❖ Respekt und Toleranz – eine Frage der Religion?
- ❖ Heilige Schriften
- ❖ Ich und die Anderen – die Anderen und ich
- ❖ Miteinander – respektvoll und tolerant!
- ❖ Wir sind nicht alleine auf dieser Welt!

Klasse 7:

- ❖ Was lohnt sich zu wissen?
- ❖ Sind die fünf Säulen alles, was den Islam trägt?
- ❖ Gottes Barmherzigkeit überwiegt seinen Zorn
- ❖ Der Charakter des Propheten fordert uns heraus!
- ❖ Welche Bedeutung hat die Familie des Propheten für die Muslime?
- ❖ Der Prophet im Spiegel seiner Anhänger, Freunde und Gegner
- ❖ Die Schöpfung hat einen Sinn!
- ❖ Der Mensch als Hüter von Natur und Umwelt
- ❖ Nur kein Stress!
- ❖ Wege zum Verständnis des Korans
- ❖ Warum der Wortlaut alleine nicht genügt
- ❖ Notwendigkeit des Einbezugs textlicher Kontexte
- ❖ Gleiches Recht für alle? – Gleiches Recht für alle!
- ❖ Gewalt? Nein, Danke!
- ❖ Wohin zieht die Karawane des Lebens?
- ❖ Das Herz – eine vertrauenswürdige Instanz
- ❖ Wie war das Leben mit dem Propheten?
- ❖ Sei fair und respektvoll!

Klasse 8:

- ❖ Erkenne Dich selbst!
- ❖ Wahre Stärke – eine Sache der körperlichen Kraft oder der Persönlichkeit?
- ❖ Gott liebt die Schönheit!
- ❖ Was will der Koran eigentlich von mir?
- ❖ Welche Botschaft hat der Koran für uns hier und heute?
- ❖ Muslimisches Leben – zwischen islamischer Tradition und Normen einer modernen pluralistischen Gesellschaft
- ❖ Rollenerwartung – Rollengestaltung!
- ❖ Bring Dich ein!
- ❖ Nächstenliebe, oder passt ein Kamel durch ein Nadelöhr?
- ❖ Die Juden – ein Volk des Bundes
- ❖ Drei Ringe auf der Spur der einen Wahrheit
- ❖ Stiftet Frieden und lernt Euch kennen!
- ❖ Einen Dialog mit Nichtmuslimen führen

Klasse 9:

- ❖ Wirklich in schönster Gestalt geschaffen?
- ❖ Verantwortung, oder: das, wovor sich Himmel, Erde und Berge scheuen
- ❖ Erinnere Dich an morgen!
- ❖ Der Islam – ein Rat an die Menschen
- ❖ Der Prophet Muhammad – ein Ratgeber für uns heute!
- ❖ Muhammad wurde gesandt, um die Menschen glücklich zu machen!
- ❖ Wozu Koranauslegung, wenn der Koran doch klar ist?
- ❖ Liebe statt Hiebe!
- ❖ Woher wissen wir, was der Prophet sagte?
- ❖ Was ist eigentlich die Scharia?
- ❖ Der Beitrag der islamischen Welt zum Weltkulturerbe
- ❖ Einheit in Vielfalt!
- ❖ Ist überall, wo Islam „draufsteht“ auch Islam drin?
- ❖ Der Islam hat soziales, kulturelles und geistiges Potenzial
- ❖ Von Gemeinsamkeiten und Unterschieden
- ❖ Wie ticken denn die Anderen?
- ❖ Zeig mir, was Dir wichtig ist – und ich gehe damit gut um!

Klasse 10:

- ❖ Suche nach Wissen und gebrauche Deinen Verstand!
- ❖ Mündige Religiosität und Spiritualität – eine lebenslange Aufgabe!
- ❖ Die ethische Botschaft des Islam hat Aktualität!
- ❖ Trage und fordere ethisch-moralische Verantwortung!
- ❖ Gestalte dein Leben!
- ❖ Ich als autonomes religiöses Wesen
- ❖ Unter Spannung!
- ❖ Meine Freiheit grenzt an die Freiheit des Anderen
- ❖ In Beziehung zum Schöpfer treten
- ❖ Verstand und Herz auf der Suche nach Gott
- ❖ Von Gott geschaffen, mit Wissen geehrt
- ❖ Alles fordern, nichts erwarten!
- ❖ Muslimische Communities
- ❖ Was Muslime im Innersten zusammenhält
- ❖ Formen von Religion und Religiosität
- ❖ Hinduismus und Buddhismus – nur fernöstliche Religionen?
- ❖ Religion als Lebenskonzept
- ❖ Der Charme des Fernen Ostens

Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung – Klasse 7

Die Bedeutung des Glaubens

ca. 10 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten die Notwendigkeit, verschiedene Quellen von Wissen wie Sinne, Vernunft und Offenbarung in Beziehung zueinander zu setzen und sie erarbeiten, dass Wissen und Vernunftgebrauch Aspekte des islamischen Glaubens darstellen. Eine vertiefte Arbeit an den fünf Säulen im Islam verdeutlicht deren spirituellen Sinn sowie ihre soziale Funktion, wobei jede der Säulen ganz unterschiedliche Bereiche des Menschseins in das Zentrum stellt. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass der Islam über die fünf Säulen hinaus noch eine Reihe moralischer Prinzipien enthält und vergleichen diese mit nichtmuslimischen Konzepten. Die Pilgerfahrt nach Mekka wird in dieser Einheit gesondert vertieft. Zum Abschluss wird der Jenseitsglaube des Islam näher untersucht, wobei vor allem die beiden wichtigen Jenseitsmotive Paradies und Hölle eine vielschichtige Diskussion vor dem Hintergrund der Barmherzigkeit und Gerechtigkeit Gottes erfahren, deren Perspektive auch für die kommenden Klassenstufen von Bedeutung ist.

Hinweis: Die letzten beiden Spalten nehmen das E-Niveau zur Grundlage. Es obliegt der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte, die vorgeschlagene Umsetzung der Inhalte des Beispielcurricula entsprechend der Zusammensetzung der Schülerschaft nach G- und M-Niveau zu reduzieren.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 2. über praktische wie theoretische Grundlagen einer islamischen Lebenseinstellung in Vergangenheit und Gegenwart Auskunft geben 3. religiöse Themen und Inhalte benennen, Inhalte zentraler Textstellen aus Koran und Hadithen darlegen, Grundformen religiöser Sprache und Praxis und fachbezogene Begriffe bestimmen und theologisch einordnen 4. im gesellschaftlichen Umfeld religiös-kulturelle Ausdrucksformen beschreiben, religiöse und nicht-religiöse	3.2.3 Gott und Seine Schöpfung (4) G: erklären, dass Wissen und Erkenntnis Aspekte des Glaubens sind und dass im Islam neben der Offenbarung auch Vernunft und Sinne Erkenntnisquellen darstellen	<i>Leitende Frage:</i> Was lohnt sich zu wissen? <i>Impuls/Einstiegszitat:</i>	<i>Didaktischer Hinweis:</i> Der Einstieg in diese Einheit beginnt bei allgemeinen Fragen der Erkenntnisgewinnung und verdeutlichen die Zusammengehörigkeit der verschiedenen Wissensquellen und dabei auch anhand eines prominenten Beispiels aus der islamischen Geschichte (Avicenna / Ibn Sīnā) zeigen, dass Wissen und Wissenschaft ebenfalls eine Identität stiftende Rolle im Leben eines Muslims spielen können. Je nach Wahl des Schwerpunktes in der ersten Doppelstunde kann alternativ zu dem Einstiegszitat von al-
	M: erklären, dass Wissen und Erkenntnis Aspekte des Glaubens sind und dass im Islam neben der Offenbarung auch Vernunft und Sinne Erkenntnisquellen darstellen und mithilfe unterschiedlicher Konzepte (z. B. Meditation (dhikr), Mystik, Kunst, Dichtung) beschreiben, dass Religion auch Anregung zur Gestaltung und Bewältigung des eigenen Leben sein kann	„Die Wege zur Erschließung der Wahrheit der Dinge sind (1) Die Sinneswahrnehmung, (2) Nachrichten und den (3) Verstandesgebrauch.“ (Abū Manṣūr al-Māturīdī, aus der Einleitung seines Kitāb al-Tawḥīd)	

<p>Optionen der Weltdeutung und Lebensgestaltung unterscheiden sowie Situationen, in denen religiöse und existenzielle Fragen des Lebens bedeutsam werden oder in denen Wertekonflikte auftreten, identifizieren</p> <p>2.2. Deutungskompetenz</p> <p>1. religiöse Motive und Elemente sowie religiöse Ausdrucksformen oder ästhetische, geistige und spirituelle Dimensionen von Religion erleben, deren Bedeutung erfassen und erläutern sowie reflektieren, die Sprache des Korans deuten, mediale und künstlerische Umsetzungen religiöser Motive in ihrer Eigenart identifizieren, auf die islamische Glaubensvorstellung hin überprüfen und einordnen</p> <p>2. Besonderheiten rituell bedeutsamer Situationen erläutern, religiöse Aspekte in ihrem Lebensumfeld systematisieren und analysieren, islamische mit anders religiösen und nichtreligiösen Positionen und Fragestellungen vergleichen sowie deskriptive und normative Aussagen unterscheiden</p> <p>3. aktuelle Fragestellungen und Herausforderungen erfassen und auf die Lehren des Korans und der Sunna beziehen</p> <p>4. die eigene Lebenssituation mit Blick auf die Lebens- und Wirkungsweise</p>	<p>E: darlegen, dass Wissen und Erkenntnis Aspekte des Glaubens sind und dass im Islam neben der Offenbarung auch die Vernunft und die Wahrnehmung der Sinne Erkenntnisquellen darstellen, sowie mithilfe unterschiedlicher Konzepte (zum Beispiel Meditation (dhikr), Mystik, Kunst, Dichtung) begründen, warum Religion auch Anregung zur Gestaltung und Bewältigung des eigenen Lebens ist</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler notieren Beispiele für Dinge, deren Wissen jeweils aus einem der genannten drei Quellen stammt.</p> <p>Aus der Sinneswahrnehmung stammt das Wissen beispielsweise über</p> <ul style="list-style-type: none"> – das Schulhaus – das Aussehen von Menschen, Bäumen und anderem – das Entstehen und Vergehen von Dingen aus ihrer Erfahrungswelt, also über die Vergänglichkeit – die Natur bzw. Schöpfung <p>Aus dem Verstandesgebrauch stammt das Wissen beispielsweise über</p> <ul style="list-style-type: none"> – den Gesamtpreis, den ein Einkauf im Supermarkt kosten wird (Mathematik) – logische Schlussfolgerungen in den Wissenschaften (z. B. Vorherberechnung von Planetenbahnen, Wettervorhersage) – Grundeinsichten in allgemeine Werte, also darüber, was allgemein moralisch gut oder schlecht ist <p>Aus dem Bereich der Nachrichten stammt das Wissen beispielsweise über</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Existenz von Ländern, in denen wir noch nie waren 	<p>Māturīdī auch mit dem autobiografischen Bericht von Ibn Sīnā begonnen werden.</p> <p>Dies kann beispielsweise auf vorbereiteten Plakaten an den Wänden zu den drei Wissensquellen geschehen.</p> <p>Dass das moralisch Gute und Verwerfliche in allgemeinen Zügen auch durch den Verstand erkannt werden kann, ist nicht nur eine Position innerhalb der Muʿtazila, sondern auch der sunnitisch geprägten Kalām-Schule al-Māturīdīs (gest. 941 n. Chr.), sowie der Ethik al-Ghazālīs (gest. 1111 n. Chr.).</p> <p>Die Kalām-Gelehrten begründeten die Verlässlichkeit der von Propheten überbrachten Botschaften zum einen durch deren anerkannte Ehrlichkeit (z. B. der vorislamische Titel „<i>al-Amīn</i>“ (der Vertrauenswürde) des Propheten</p>
--	--	--	--

<p>bedeutender Gestalten der islamischen Geschichte und Überlieferung interpretieren, islamische Prinzipien erklären, in diskursiven Situationen einbringen und dabei unterschiedliche Deutungen und Lösungsansätze mit Blick auf die Wahrheitsfrage einbeziehen</p> <p>2.3 Urteilskompetenz</p> <p>1. Situationen ethischer und religiöser Grunderfahrungen, ethische und religiös-kulturelle Diskussionen sowie theologische Diskurse in ihren Grundzügen nachvollziehen, sich damit auseinandersetzen, eigene Fragestellungen daraus entwickeln, argumentativ begründet eine eigene Position einnehmen und vertreten</p> <p>2. ihr eigenes religiöses Selbstkonzept in Ansätzen formulieren und zu Koran und Sunna in Beziehung setzen sowie die Bedeutung des Glaubens für die eigene Lebensorientierung erörtern</p> <p>4. Zweifel und Kritik an Religion prüfen sowie religiöse Glaubensfragen und -aussagen reflektieren, interpretieren, beurteilen und auf die eigene Lebenswirklichkeit übertragen</p> <p>5. lebensförderliche und lebensfeindliche Erscheinungsformen von Religion, Denk- und Handlungsmustern unterscheiden und beurteilen sowie Modelle ethischer Urteilsbildung bewerten und beispielhaft anwenden</p>		<ul style="list-style-type: none"> - Zeiten, in denen wir noch gar nicht auf der Welt waren - Gott, der Gesandte an die Menschen schickte, die ihnen über Ihn berichteten - das Jenseits, von dem die Propheten berichten <p>Es wird hier deutlich, dass alle Quellen des Wissens sowohl für Wissenschaft und Technik als auch für den Alltag als auch für den Glauben von Bedeutung sind.</p> <p>Auch wird deutlich, dass die Verlässlichkeit von Nachrichten von der Verlässlichkeit der Überbringer abhängt.</p> <p><i>Ergänzender Impuls:</i> „Gibt es auch Wissensformen, die hier nicht enthalten sind?“</p> <p>Denkbar sind hier subjektive Formen des Wissens und Erlebens wie das Spektrum der Gefühle und Träume, aber auch mystische Einsichten in die Gegenwart Gottes und in die eigene Geschöpflichkeit, z. B. wiederholtes rezitierendes Gottesgedenken (<i>dhikr</i> 33:41, 13:28) oder Nachdenken über den großen Zusammenhang in der Schöpfung (<i>tafakkur</i> 3:191).</p> <p>„Worin liegt der Unterschied zu den oberen Wissensformen?“</p>	<p>Muhammad), sowie durch deren besondere Zeichen, die auf deren Sendung durch Gott hindeuteten.</p> <p>Hier kann eine Unterscheidung der Begriffe „objektiv“ und „subjektiv“ eingeführt werden. Das Subjektive ist nicht per se unwahr, sondern zunächst einmal nur dem Individuum „intern“ zugänglich, während das Objektive jedem in einer vergleichbaren Situation gleichermaßen „von außen“ zugänglich ist.</p>
---	--	--	--

<p>2.4 Dialog- und Sozialkompetenz</p> <p>1. sich in Offenheit und Respekt mit Ideen, Meinungen und Lebensweisen anderer auseinandersetzen, anderen Menschen mit Wertschätzung, Achtsamkeit und Sensibilität begegnen, sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und deren Erfahrungen in Bezug zum eigenen Standpunkt bringen</p> <p>3. mit anderen verantwortungsbewusst umgehen sowie Konflikte respektvoll, friedlich und konstruktiv austragen</p> <p>2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz</p> <p>1. Kategorien verantwortlichen Handelns auch in sensiblen Bereichen entwickeln und deren Praxisrelevanz reflektieren</p> <p>2. mit ethisch-religiösen Denk- und Handlungsformen sinnvoll und sachgerecht umgehen, an diesen erprobend teilnehmen und ihre Erfahrungen reflektieren</p> <p>3. anders religiöse und nichtreligiöse Ausdrucksformen aufzeigen, mit islamisch geprägten vergleichen, im Alltag mit der Vielfalt umgehen und religiös relevante Ausdrucksformen und Standpunkte ästhetisch, künstlerisch, medial sowie adressatenbezogen zum</p>		<p>Alle Menschen haben den gleichen Zugang zu den ersten drei Quellen des Wissens und somit zu den damit verbundenen Wissensbeständen. Hingegen sind Gefühle und Träume nur subjektiv erlebbar. Man kann zwar über sie sprechen, aber ihr Erleben ist nur dem jeweiligen Individuum möglich.</p> <p>„Welche Rolle spielen die drei Wissensquellen für den Muslim?“</p> <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Studium der Schöpfung Gottes, zu der der Koran mehrfach einlädt, um einen Eindruck von Gottes (29:20, 3:191) zu bekommen - Die Kenntnis der Vergänglichkeit aller Dinge der Erfahrungswelt kann zum Glauben an Gott als die unvergängliche Ursache hinter allen Dingen führen (klassischer „kosmologischer Gottesbeweis“). - Die Erfahrung einer Wiederbelebung der Welt nach ihrem Stillstand kann zum Glauben an die Möglichkeit einer Erneuerung der gesamten Schöpfung nach ihrem Ableben führen. - Der Verstandesgebrauch macht den Menschen erst zu einem Ansprechpartner Gottes (z. B. <i>taklīf</i>). - Ein Verständnis der islamischen Botschaft setzt Wissen aus allen drei Quellen voraus. 	<p>Hier wird herausgearbeitet, dass Religion nicht nur eine Sache des Gefühls und der Subjektivität ist, sondern dass Religion auch Wissenschaft und Vernunft beinhaltet und fördert. Umgekehrt kann vertieftes Wissen neue Dimensionen im Glauben eröffnen.</p> <p>Weitere koranische Hinweise auf Vernunfttätigkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - 6:74-83 (Ibrahīms rationale Einsicht in die Einheit und Transzendenz Gottes) - 15:99 (Gewissheit im Glauben als Folge von Gottesdienst) - Wahre Ehrfurcht vor Gott haben nur die Gelehrten 35:28 - Wissende und Unwissende sind nicht ebenbürtig 39:9 <p>Als ein Schlüssel zum religiös angeleiteten Studium der Natur können die 99 schönen Namen Gottes (<i>asmā`u`llāhi`l-ḥusnā</i>) dienen.</p> <p>Hinsichtlich des Aspekts „Schönheit Gottes und der Schöpfung“ eignet</p>
--	--	--	---

<p>Einsatz bringen</p> <p>4. islamisch begründete Handlungsmöglichkeiten situationsgemäß entwerfen und reflektiert umsetzen</p> <p>2.6 Methodenkompetenz</p> <p>1. unterschiedliche methodische Zugänge des Verstehens wie Reflektieren, Fragenstellen, Hinterfragen, Sich-Einfühlen, Zuhören, Erfahren, Erzählen in beispielhaften Kontexten entfalten und sachgerecht anwenden</p> <p>2. zwischen methodisch unterschiedlichen Zugängen zum Islam als Religion und Lebensweise unterscheiden und diesen Perspektivenwechsel kategorial zuordnen</p> <p>3. Diskurs- und Problemlösungsstrategien in exemplarischen islamisch-religiösen Bezügen entwickeln</p>		<p>– In religiöser Hinsicht bedeutet Wissen nicht nur „Information“, sondern Wissen steht im Zusammenhang mit dem großen Ganzen der Welt als Hinweis auf das Wahre und Gute und damit stets auch auf Gott.</p> <p>„Welche Rolle spielt Wissen in Deinem Leben? Wo hast Du besondere Interessen, wo würdest Du dich gerne mehr vertiefen?“</p> <p>Beispiele für muslimische Biografien aus Wissenschaft und Gelehrsamkeit in der islamischen Geschichte diese zeigen, dass Wissen und Wissenschaft auch im Lichte des Glaubens die ganze Lebensgeschichte prägen kann.</p> <p>Hierzu eignet sich eine vertiefende Arbeit mit dem autobiografischen Kommentar von Avicenna/Ibn Sīnā auf der rechten Seite.</p> <p>Ein Transfer auf aktuelle Bildungsambitionen einschließlich der Schulfächer wäre wünschenswert.</p> <p><i>Zur Vertiefung:</i> Diskussion des Satzes „Wissen ist Macht“ (Francis Bacon, gest. 1626 n. Chr.)</p>	<p>sich ein Hinweis auf Mystik, Kunst und Dichtung, z. B. Rumi, Kalligraphie, 96:4, Baukunst, Koranübersetzung von Rückert, Yunus Emre.</p> <p>„Allah ist schön und liebt das Schöne.“ (Muslim)</p> <p>Zitate aus dem autobiografischen Bericht des Universalgelehrten Avicenna / Ibn Sīnā (gest. 1037 n. Chr.):</p> <p><i>„Ich aber widmete mich dem Studium der Bücher, der Grundtexte wie der Kommentare, aus den Gebieten der Naturwissenschaft ... und die Tore der Wissenschaft taten sich vor mir auf. Dann bekam ich Verlangen nach der Wissenschaft der Medizin und las die dazu verfassten Bücher ... Ich kümmerte mich um Kranke, und das gewährte mir unbeschreibliche Einsichten in die Behandlungsmethoden, wie man sie nur der Erfahrung gewinnt. Zugleich betrieb ich weiter die [islamische] Rechtswissenschaft und beteiligte mich an den Disputationen darüber, und darüber war ich sechzehn Jahre alt geworden ... Danach widmete ich mich für ein anderthalbes Jahr ganz der Wissen-</i></p>
--	--	--	---

			<p><i>schaft und der Lektüre.</i></p> <p><i>Ich wiederholte das Studium der Logik und aller Teile der Philosophie.</i></p> <p><i>Zu dieser Zeit schlief ich nicht eine Nacht ganz durch und am Tage beschäftigte ich mich mit nichts anderem.</i></p> <p><i>Ich legte bei mir eine Sammlung von Mappen an ...</i></p> <p><i>Wenn ich in einer Frage in Verlegenheit war ..., pflegte ich deswegen die Moschee aufzusuchen und zum Schöpfer des Alls zu beten und zu flehen, dass er mir das Verschlussene auf tun und das Schwere leicht machen möge.</i></p> <p><i>In der Nacht kehrte ich in meine Behausung zurück, stellte die Lampe vor mich hin und widmete mich dem Lesen und Schreiben ...“</i></p> <p>(aus: Gotthard Strohmaier: <i>Avicenna</i>, München 2006, S.23-24)</p>
	<p>3.2.1 Mensch – Glaube - Ethik (2)</p>		
	<p>G: Sinn und Gehalt der fünf Säulen des Islam aufzeigen und dabei exemplarisch den Ablauf, Ritus und Bedeutung der große Pilgerfahrt (Hadsch/<i>ḥadjj</i>) darstellen</p>	<p><i>Leitende Frage:</i></p> <p>Sind die fünf Säulen alles, was den Islam trägt?</p> <p>Die fünf Säulen des Islam:</p> <ul style="list-style-type: none"> - das Bekenntnis zu dem einen Gott (Allāh) und zu Muhammad als seinem Gesandten (<i>shahāda</i>) - das fünfmal tägliche Pflichtgebet (<i>ṣalāt</i>) - die Pflichtabgabe (<i>zakāt</i>), 2:3, 2:110, 9:60 	<p><i>Didaktischer Hinweis:</i></p> <p>Die fünf Säulen wurden in Grundzügen bereits in Klasse 5 behandelt. Hier soll vor allem deren Sinn und Gehalt herausgearbeitet werden, wobei dem Hadsch eine ausführlichere Betrachtung zukommt.</p>
	<p>M: Sinn und Gehalt der fünf Säulen des Islam erschließen und dabei exemplarisch den Ablauf, Ritus und Bedeutung der großen Pilgerfahrt (Hadsch/<i>ḥadjj</i>) darstellen, diese mit dem Glauben an den jüngsten Tag in Beziehung setzen und als Höhepunkt</p>		<p>„Der Islam wurde auf fünf [Säulen] gebaut: dem Bekenntnis, dass es keinen Gott außer Allāh gibt, dass Muhammad sein Diener und Gesandter ist, dem Verrichten des rituellen</p>

	<p>im religiösen und spirituellen Leben eines Muslims beschreiben</p>	<ul style="list-style-type: none"> - „Hadsch“, die Pilgerfahrt nach Mekka (<i>ḥadždj</i>/Hadsch), 2:196; 3:97) 	
	<p>E: Sinn und Gehalt der fünf Säulen des Islam erschließen, exemplarisch den Ablauf, Ritus und Bedeutung der großen Pilgerfahrt (Hadsch/<i>ḥadždj</i>) darstellen, mit dem Glauben an den jüngsten Tag in Beziehung setzen und als Höhepunkt im religiösen und spirituellen Leben eines Muslims deuten</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Das Fasten im Monat Ramadan (<i>ṣaum</i>), 2:183-185 	<p>Gebets, der Entrichtung der Pflichtabgabe, dem Pilgern zum Haus [Gottes] und dem Fasten im Ramadan“ (al-Bukhārī).</p>
	<p>3.2.1 (4) G: islamische Grundhaltungen (z. B. Dankbarkeit, Liebe zu allen Geschöpfen, Barmherzigkeit, Frieden, Solidarität) und Konzepte zur Umsetzung von Gerechtigkeit aufzeigen und deren Relevanz für ihr Leben darstellen (z. B. 2:256)</p>	<p>Methodisch bietet es sich an die wichtigsten Sachinformationen zu vier der fünf Säulen (also ohne den weiter unten zu behandelnden Hadsch) in einem Lernzirkel zu wiederholen und anschließend an jeder Station in Kleingruppen der Frage nachzugehen, welchen Beitrag die betrachtete Säule jeweils (a) zum Verhältnis des Menschen zu Gott und (b) zum sozialen Miteinander beitragen kann. Im Plenum können schließlich die wichtigsten Ergebnisse zu (a) und (b) gesammelt werden. Dabei sollten in jedem Fall folgende Punkte vorkommen:</p>	
	<p>M: islamische Grundhaltungen (z. B. Dankbarkeit, Liebe zu allen Geschöpfen, Barmherzigkeit, Frieden, Solidarität) und Konzepte zur Umsetzung von Gerechtigkeit erarbeiten und deren Relevanz für ihr Leben darstellen (z. B. 2:256)</p>	<p>(a) Beitrag zum Verhältnis zwischen Mensch und Gott</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Bekenntnis umfasst eine Ausblendung aller anderen denkbaren „Götter“ im Leben (wie Reichtum, Selbstverliebtheit) und eine Zuwendung zum einen Gott im Lichte der Botschaft des Propheten Muhammad. 	
	<p>E: islamische Grundhaltungen (zum Beispiel Dankbarkeit, Liebe zu allen Geschöpfen, Barmherzigkeit, Frieden, Solidarität), das Phänomen des Gewissens und die Relevanz für das Leben des Gläubigen erörtern, ein Verständnis für Gottesrechte (<i>ḥuqūq Allāh</i>) entwickeln (zum Beispiel Verbot</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Das fünfmalige Pflichtgebet stellt regelmäßig einen direkten Kontakt zu Gott her und ist gerade in der Niederwerfung (<i>sadja</i>) sowohl Ausdruck höchster Demut als auch höchsten Vertrauens in 	

	<p>der Beigesellung (shirk)) und verschiedene Konzepte zur Umsetzung von Gerechtigkeit erarbeiten (zum Beispiel 2:256)</p>	<p>Gott.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Pflichtabgabe ist ein materiel- ler Gottesdienst, in dem ein Teil des lieb gewonnenen Eigentums für das Wohlgefallen Gottes auf- gegeben wird – symbolisch ent- spricht dies einer spirituellen Rei- nigung des Eigentums. 	<p>Zur Zakāt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die spirituelle Dimension der Zakāt 9:103
	<p>3.2.1 (1) G: ethisch-religiöse Tugenden und Sollens-Gebote des Islam (z. B. fünf Säulen, sechs Glaubensgrundsätze des Islam, 6:151-153, 17:22-39) nennen und deren Beitrag zum sozialen Miteinander aufzeigen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Das Fasten umfasst einen vorläu- figen Verzicht auf Genüsse und Bedürfnisse und macht dem Gläubigen so den unschätzbaren Wert von Gottes auch einfachen Gaben (wie Brot und Wasser) wieder bewusst und erinnert den Menschen daran, dass selbst der Wohlhabendste letztlich ein ver- letzliches und schwaches Ge- schöpf ist, das stets auf Gottes Barmherzigkeit angewiesen bleibt. 	<ul style="list-style-type: none"> - Was fällt unter die Zakātverpflich- tung und wie wird diese berech- net? - Wer kann die Zakāt empfangen? zum Beispiel 9:60 - praktischer Nutzen der Zakāt: Hilfe zur Selbsthilfe, Bewahrung vor Egoismus, Zusammenhalt in der Gesellschaft
	<p>M: ethisch-religiöse Tugenden und Sollens-Gebote des Islam (z. B. fünf Säulen, sechs Glaubensgrundsätze des Islam, 6:151-153, 17:22-39) nennen und diese auf weitere religiöse und nichtreligiöse Entwürfe sowie zum sozialen Miteinander in Bezug setzen (z. B. Urkunde von Medina, zehn Gebote, Erklärung der Menschenrechte)</p>	<p>(b) Beitrag zum sozialen Miteinander</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Glaubensbekenntnis markiert mit seiner ersten Hälfte die Ge- meinsamkeit der Gottesgläubigen aller Religionen – mit seiner zwei- ten Hälfte fasst er die Muslime weltweit zu einer Gemeinschaft zusammen. 	
	<p>E: ethisch-religiöse Tugenden und Sollens-Gebote des Islam (zum Bei- spiel fünf Säulen, sechs Glaubens- grundsätze des Islam, 6:151-153, 17:22-39) herausarbeiten und diese zu weiteren religiösen und nichtreligiösen Entwürfen sowie zum sozialen Mitei- nander in Bezug setzen (zum Beispiel Urkunde von Medina, zehn Gebote, goldene Regel, Allgemeine Erklärung der Menschenrechte)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Das in der Gemeinschaft vollzo- gen rituelle Gebet ist ein soziales Ereignis der konzentrierten und friedlichen Versenkung in Gott, in der alle Menschen unabhängig von allen Unterschieden gemein- sam als Geschöpf und Diener vor Gott stehen. 	

		<ul style="list-style-type: none"> - Die Pflichtabgabe richtet sich materiell direkt an bedürftige Menschen – dabei erfolgt die Abgabe nicht in einer Geste des Mitleides, sondern des Pflichtbewusstseins gegenüber Gott und der Gesellschaft. - Im Fastenmonat ist das Morgenmahl und insbesondere das Fastenbrechen nach Sonnenuntergang ein bevorzugt gemeinschaftlich vollzogenes Ereignis im Kreise von Familie, Freunden und Bedürftigen – ferner kann das Fasten die Augen für die Situation von Hungernden öffnen und eine größere Bereitschaft zur Solidarität ermöglichen. <p>Weitere Feststellungen zu den fünf Säulen können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Es gibt körperliche (rituelles Gebet, Fasten) und materielle (Pflichtabgabe) Gottesdienste – im Hadsch kommt beides zusammen. - Die fünf Säulen richten sowohl auf die Beziehung zu Gott, als auch auf die Beziehung zwischen den Menschen. - An dieser Stelle bietet sich ein Vergleich zum biblischen Doppelgebot der Liebe an (Mt 22,37-40). - Wichtig ist zugleich zu betonen, dass die islamische Ausrichtung auf Gott und auf die zwischenmenschliche Ethik bei Weitem 	<p>Biblisches Doppelgebot der Liebe: „Jesus antwortete: ‘Liebe den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, mit ganzem Willen und mit deinem ganzen Verstand! Dies ist das größte und wichtigste Gebot. Aber gleich wichtig ist ein zweites: Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst! In diesen beiden Geboten ist alles zusammengefasst, was das Gesetz und die Propheten fordern.“ (Matthäus 22,37-40)</p>
--	--	---	---

		<p>nicht auf die fünf Säulen beschränkt ist (siehe unten) – die fünf Säulen umfassen jedoch die markantesten Eckpfeiler der islamischen gottesdienstlichen Praxis.</p> <p>Nächstenliebe im Islam</p> <p>Von hier aus können weitere Gebote im Koran erarbeitet werden z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - 17:22-39, 6:151-153, 31:12-19 (Luqmāns Ratschläge an seinen Sohn) - weitere Gebote z. B., 2:275 (Zinsverbot), 5:3/90 (Speisevorschriften), 4:23-24 (Verbot der Heirat mit nächsten Verwandten) - Armensteuer (<i>zakāt</i>) und Almosen/Spende (<i>sadaqa</i>), 2:2-5/43/261f/270f, 23:4, 9:60, 34:39 - Begriffe <i>farḍ 'ain</i> (Verpflichtung der Einzelnen) und <i>farḍ kifāya</i> (Verpflichtung der Gemeinschaft) <p>Vergleich mit den biblischen zehn Geboten (Bibel: AT 2.Mose 20,2–17 und 5.Mose 5,6–21)</p> <p>Beispiele für die systematisierte Umsetzung ethischer Werte: Menschenrechtsorganisationen, Amnesty international, Human Rights Watch, (muslimische) Mazlum-Der (Türkei), Islamic Relief; Muslim Aid, Renten-, Arbeitslosen- und Sozial-</p>	<p>Hadithe zur Nächstenliebe im Islam</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Wahrhaft gläubig ist erst der, welcher für seinen Bruder wünscht, was er für sich selbst wünscht“ (al-Bukhārī, Muslim), Vergleich mit: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ (Die Bibel, 1. Buch Mose = Levitikus 19/17-18) - „Meine Liebe ist für diejenigen bestimmt, die sich Meinetwegen gegenseitig besuchen. Meine Liebe ist ferner für die bestimmt, die sich Meinetwegen gernhaben. Meine Liebe ist bestimmt für diejenigen, die Meinetwegen spenden, und Meine Liebe ist bestimmt für solche, die sich Meinetwegen solidarisch zueinander verhalten.“ (Mālik ibn Anas) <p>Freundlichkeit als gute Tat</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Halte keine gute Tat für gering, auch wenn diese nur darin besteht, dass du deine Schwester oder deinen Bruder mit freundlichem Gesicht empfängst.“ (Muslim) - „Dass du deinem Bruder ein Lächeln schenkst ist eine Sadaqa und dass du das Gefäß deines Bruders aus deinem Eimer füllst. ist eine Sadaqa“ (al-Tirmidhī) - „Ein Lächeln von dir zu deinen Bruder ist eine Wohltätigkeit (Almosen), das Gute gebieten und das Schlechte verbieten ist eine
--	--	---	---

	<p>versicherung</p> <p><i>Zur Reflexion:</i> "Was sind die Vor- und Nachteile, wenn die Gebote und Verbote einer Religion in einer Liste vorgegeben werden?"</p> <p>Gewissen:</p> <p>„Was ist Menschen gemeinsam, die sich für eine ethische Lebensweise entscheiden?“</p> <p>Hier wäre neben einer Reihe anderer Antworten auch das Gewissen zu nennen.</p> <p>„Kennt ihr Zusammenhänge, in dem vom Gewissen die Rede ist?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - schlechtes/gutes Gewissen haben (in was für Fällen?) - ein gewissenloser Mensch - ins Gewissen reden <p>Das Gewissen ist eine innere ethische Instanz, die uns unmittelbar eine Rückmeldung darüber gibt, ob unser Tun oder Unterlassen unseren moralischen Überzeugungen entspricht, oder nicht.</p> <p>„Muss man religiös sein, um ein Gewissen zu haben? Kennt ihr gewissenlose religiöse Menschen? Kennt ihr nicht religiöse Menschen mit Gewissen?“</p>	<p>Wohltätigkeit (Almosen), den Weg jemanden der verirrt ist zu zeigen ist eine Wohltätigkeit (Almosen). Deine Hilfe den Schwachen gegenüber ist eine Wohltätigkeit (Almosen), ein Stein, Dorn und Knochen aus dem Weg zu entfernen ist eine Wohltätigkeit (Almosen), schenken Wasser von deinem Krug ins Krug deines Bruders ist eine Wohltätigkeit (Almosen).“ (Sahih Ibn Habban)</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Es gibt Belohnung für Freundlichkeit gegenüber jedem Lebewesen.“ (al-Bukhārī, Muslim) <p>An dieser Stelle wird auf die Bedeutung von säkularen Begründungen von Ethik hingewiesen. Am Beispiel der goldenen Regel kann man zeigen, dass diese Begründungen in vielen Fällen durchaus auch kompatibel mit manchen ethischen Prinzipien des Glaubens sein können. So kann das Gewissen zu einer gemeinsame Berufungsinstanz werden.</p> <p><i>Zur Vertiefung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - „Scharfsinnig ist derjenige, der sich selbst kritisch betrachtet und nach dem strebt, was ihm nach dem Tode zum Wohl gereichen wird; und schwachsinnig ist derjenige, der Sklave seiner Begierden bleibt, und von Allah nur die Erfül-
--	--	---

	<p>„Warum handeln Menschen manchmal gegen ihre eigenen Überzeugungen? Wie geht es dem Gewissen dabei?“</p> <p>Vertiefung: die Hadsch nach Mekka</p> <p>Sammeln von Vorwissen: „Wer von Euch kennt jemanden, der auf der Hadsch in Mekka war? Was hat man Euch darüber berichtet?“</p> <p>Darauf folgend bietet sich ein kurzes Video mit Eindrücken aus der Pilgerfahrt an, dem eine Arbeit an einem Auszug aus dem berühmten Brief des Afroamerikaners und Aktivisten Malcolm X aus seiner Pilgerfahrt in Mekka folgen kann (siehe rechts). Darin berichtet er, wie er nach einer intensiven zwischenmenschlichen Begegnung mit Muslimen aller Nationalitäten und Hautfarben in Mekka jeglichen bisherigen Vorurteilen gegenüber „Weißen“ abschwor und die universale Dimension islamischer Brüderlichkeit erkannte.</p> <p>Mögliche Frage: „Was hat Malcolm X in Mekka so beeindruckt?“</p> <p>Somit kann hier an erster Stelle die soziale Dimension der Pilgerfahrt diskutiert werden, also das äußerlich schlichte und weitgehend einheitliche</p>	<p>lung seiner Wünsche erbittet." (al-Tirmidhī)</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Ein guter Charakter ist die Hälfte des Glaubens." (Daylāmī) - „Gewiss, der Geehrteste bei Gott unter euch ist der Gottesfürchtigste unter euch." (49:13) - „Jeder Mensch macht Fehler und der Beste unter jenen, die Fehler machen, ist derjenige, der bereut!" (al-Tirmidhī) - Begriff <i>ihsān</i> (<i>hadīth Djibrīl</i>) - „Zum guten Islam eines Menschen (gehört), zu lassen, was ihn nicht angeht." (al-Tirmidhī) - „Alle Taten werden nach ihren Absichten beurteilt, und jede Person wird ihrer Absicht entsprechend belohnt.“ (al-Bukhārī) <p>Malcolm X in seinem Brief aus Mekka an die amerikanische Presse: <i>„Mir ist die Segnung zuteil geworden, die Heilige Stadt Mekka zu besuchen. Geführt von einem jungen Mutawaf namens Muhammad habe ich die Kaaba siebenmal umschritten. Ich habe Wasser aus der Heiligen Quelle Semsem getrunken, bin siebenmal zwischen den Hügeln al-Safa und al-Marwah hin und her gewandert. In der uralten Stadt Mina und auf dem Berg Arafat habe ich meine Gebete zu Allah gesprochen. Dort waren Zehntausende von Pilgern aus der ganzen Welt. Unter ihnen waren alle Hautfarben vertreten, von</i></p>
--	---	---

		<p>Miteinander von Muslimen aus allen Kulturen und Ländern, das als Ausdruck der Gleichheit aller Menschen vor Gott gedeutet werden kann.</p> <p>Dem kann nun eine Bearbeitung der formalen Aspekte folgen.</p> <p>Voraussetzungen der Pilgerfahrt der Muslime nach Mekka:</p> <ul style="list-style-type: none"> - geistige und körperliche Reife - materielle Möglichkeit - einmalige Durchführung im Leben notwendig und ausreichend - innere Vorbereitung im Bewusstsein der Möglichkeit eines spirituellen und moralischen Neuanfangs im Leben <p>Behandlung des Vollzugs der Pilgerfahrt in allgemeinsten Grundzügen</p> <p>In welchem Zeitraum wird die Pilgerfahrt durchgeführt? 2:197</p> <p>Stationen der Hadsch – Darstellung der Pilgerfahrt in ihren einzelnen Phasen</p> <p>1. Der <i>Ihrām</i>-Status und seine Vorschriften - die <i>Niyya</i> bzw. <i>Talbiyya</i>: „<i>Labbaika Allāhumma labbaik, labbaika lā sharāka laka labbaik, inna al-ḥamda wa an-ni`mata laka wa al-mulk, lā sharāka lak.</i>“</p>	<p><i>blauäugigen Blonden bis zu schwarzhäutigen Afrikanern. Aber wir nahmen alle am selben Ritual teil und verbreiteten einen Geist der Einheit und Brüderlichkeit, wie ich ihn nach meinen Erfahrungen in Amerika zwischen Weißen und Nichtweißen für unmöglich hielt ...</i></p> <p><i>Während der vergangenen elf Tage hier in der islamischen Welt habe ich vom selben Teller gegessen, aus demselben Glas getrunken und im selben Bett geschlafen (oder auf demselben Teppich) und zum selben Gott gebetet wie meine muslimischen Glaubensbrüder mit ihren blauen Augen, blonden Haaren und ihrer weißen Haut. In den Worten und Taten der 'weißen' Muslime war dieselben Aufrichtigkeit zu spüren, wie ich sie unter den schwarzen Muslimen aus Nigeria, dem Sudan und Ghana empfand.“ (Malcolm X / Alex Haley (Hrsg.): Malcolm X - Die Autobiografie, Bremen 1992, S. 357f.</i></p> <p>„Derjenige, der den Hadsch ausführt, sich dem Beischlaf, Fluchen und der Sünde entzieht, der kehrt zurück so rein wie am Tage seiner Geburt.“ (al-Bukhārī)</p>
--	--	--	---

		<p>Auf Deutsch: „Hier bin ich, o Allah, hier bin ich; hier bin ich, Du hast keinen Teilhaber, hier bin ich. Das Lobpreisen und die Huld sind nur Dein und auch die Herrschaft, Du hast keinen Teilhaber!“</p> <p>2. <i>Tawāf</i>, die sieben Umrundungen der Ka‘ba; <i>Sa‘ī</i>, das siebenmalige Hin- und Herlaufen zwischen den Hügeln <i>Şafā</i> und <i>Marwa</i> usw.</p> <p>3. Aufbruch nach <i>Minā</i></p> <p>4. Der Aufenthalt in ‘<i>Arafāt</i>: Berg der Barmherzigkeit</p> <p>5. Der Aufenthalt in <i>Muzdalifa</i>: Die Pilger sammeln Steine</p> <p>6. <i>Djamarāt</i>: In <i>Minā</i> werden die <i>Djamarāt</i>-Säulen mit Kieselsteinen beworfen, was symbolisch als Abwehr bzw. Steinigung des Teufels gilt. Nach Mekka zurückgekehrt, umkreisen die Gläubigen die Ka‘ba zu einem Abschieds -<i>Tawāf</i>.</p> <p>7. Das Opfern und die Aufhebung des <i>Ihrām</i>-Zustandes: Ende der Pilgerreise mit dem dreitägigen Opferfest zu Ehren des Propheten <i>Ibrahims</i> und seines Gehorsams gegenüber Gott</p>	<p>Die Pilgerfahrt nach Mekka in ihren einzelnen Phasen darstellen zum Beispiel in Form von einzelnen Station im Klassenzimmer oder im Rahmen eines Projektes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie begeben sich die angehenden Pilger in den Zustand der Pilgerweihe? - Erlaubtes und Verbotenes während des <i>Ihrāms</i> - Verbote, die im Koran genannt werden (2:197) - Es ist dem Pilger erlaubt, die <i>Talbiyya</i> zu jeder Zeit auszusprechen. Jedoch ist hier zunächst die Absicht zur Hadsch gemeint, diese heißt ebenfalls <i>Talbiya</i> und wird am <i>Mīqāt</i> laut ausgerufen - <i>Mīqāt</i> (Plural: <i>mawaqit</i>): Mekka ist von fünf <i>Mīqāt</i> umgeben, Standorte, die als Barriere gelten, welche die Pilger überqueren müssen. Am <i>Mīqāt</i> müssen alle Pilger den Reinheitszustand annehmen - Hadith zur <i>Talbiya</i>: „Gabriel kam zu mir und wies mich an, meinen Gefährten anzuordnen, die <i>Talbiya</i> laut auszurufen.“ (al-Tirmidhī) - Darf man die Hadsch für andere durchführen? - Muss man die Grabstätte des Propheten <i>Muhammad</i> besuchen?
--	--	--	--

		<p>Anschließend kann auf die spirituellen und symbolischen Aspekte der Hadsch hingewiesen werden, zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none">- Unmittelbare Begegnungen mit zahlreichen bedeutsamen Stätten des Islams (mit Reise nach Medina zur Moschee des Propheten)- Eine erfolgreiche Hadsch in der rechten Absicht verspricht eine Vergebung der bisherigen Sünden und somit einen Neuanfang im eigenen Leben.- Das weiße Gewand der Pilger hat eine asketische Bedeutung - es erinnert an das Tuch, in das Leichname eingewickelt werden und symbolisiert somit die Loslösung von der Welt.- Bewusstsein von der Größe und Universalität der islamischen Umma weltweit und der Gleichheit der Menschen vor Gott- Die Hadsch als ein Beispiel für „Rechte Gottes“ (<i>ḥuqūq Allāh</i>) – Ausdruck der Beziehung zwischen Gott und den Menschen ohne Fokussierung auf den innerweltlichen Nutzen <p>Möglichkeiten für vertiefende Diskussionen:</p> <ul style="list-style-type: none">- Reicht es auf Hadsch zu gehen, um sündenfrei zu werden?- Reicht die Hadsch aus um zu einem besseren Menschen zu werden?	
--	--	--	--

		<p>– Sollte man erst im hohen Alter zur Hadsch gehen, wenn man den großen Teil seines Lebens schon hinter sich hat?</p>	
	<p>3.2.1 Mensch – Glaube – Ethik (8) G: den Glauben an das Leben nach dem Tod und Jenseitsvorstellungen mithilfe islamischer Quellen und Überlieferungen beschreiben sowie das Begriffspaar Hölle (<i>djahannam</i>) und Paradies (<i>djanna</i>) mit Blick auf die Barmherzigkeit und Gerechtigkeit Gottes darstellen</p>	<p><i>Leitendes Motiv:</i> Gottes Barmherzigkeit überwiegt seinen Zorn Zum Einstieg: Bild einer Idylle</p> <p><i>Impulsfrage:</i> „Wie würdet ihr euch ein ewiges glückseliges Leben vorstellen?“</p>	<p><i>Didaktische Hinweise:</i> Dieser Abschnitt betrifft einen der wichtigsten und sensibelsten Bereiche des islamischen Glaubens und sollte abwechselnd in schülerzentrierten Reflexionsphasen und in lehrer gesteuerten Impulsphasen bearbeitet werden. Zwei Doppelstunden sind hierfür eine angemessene Zeit. Aufgrund der zahlreichen inhaltlichen Feinheiten steht im Folgenden nur das inhaltliche (und nicht das methodische) Gerüst im Vordergrund. Die sechs Fragen ab Schritt drei können jeweils problemorientiert bearbeitet werden.</p>
	<p>M: den Glauben an das Leben nach dem Tod und Jenseitsvorstellungen mithilfe islamischer Quellen und Überlieferungen herausarbeiten und das Begriffspaar Hölle (<i>djahannam</i>) und Paradies (<i>djanna</i>) mit Blick auf die Barmherzigkeit und Gerechtigkeit Gottes deuten</p>	<p>Meinungen der Schülerinnen und Schüler sammeln und vergleichen</p> <p>Übergang: „Wie ihr sicher wisst, kennt der Islam die Vorstellung eines ewigen glückseligen Lebens nach dem Tod, das die Menschen durch Glaube und gute Taten anstreben sollen. Heute wollen wir uns einige Punkte dazu anschauen.“</p>	<p>Ziel dieser Sequenz sollte sein, anhand der Motive von Barmherzigkeit und Gerechtigkeit Gottes zu zeigen, dass es im islamischen Verständnis (1) eine jenseitige Verantwortung für die Taten und Absichten des Menschen gibt, (2) die sich äußerlich in Belohnung und Bestrafung ausdrückt, wobei diese (3.1) primär erzieherische Zwecke haben, da das eigentliche Ziel das Wohlgefallen Gottes und die ewige Nähe zu ihm ist. Dem folgt das Ziel zu zeigen (3.2) dass Gottes Barmherzigkeit sein letztlisches Wesen ausmacht, sodass man Liebe und Ehrfurcht für ihn empfinden, aber keine Angst vor ihm haben muss, (3.3) dass das Heil im Jenseits nicht erkaufte,</p>
	<p>E: den Glauben an das Leben nach dem Tod und Jenseitsvorstellungen mithilfe islamischer Quellen und Überlieferungen herausarbeiten und diskutieren sowie das Begriffspaar Hölle (<i>djahannam</i>) und Paradies (<i>djanna</i>) mit Blick auf die Barmherzigkeit und Gerechtigkeit Gottes deuten</p>	<p>Gegebenenfalls können hierzu Schülerfragen gesammelt werden. Im Sinne der inhaltlichen Straffung ist es sinnvoll diese so zu bündeln, dass die folgenden inhaltlichen Schritte im Wesentlichen beibehalten werden können.</p> <p><i>Schritt 1: Gute und schlechte Taten haben Konsequenzen im Jenseits</i></p> <p>– Alle Menschen werden mit ihren</p>	

		<p>guten und schlechten Taten aus ihrem Leben konfrontiert werden – gemeinsame Lektüre von Sure 99 oder nur 99:7-8</p> <p><i>Schritt 2: Belohnung und Bestrafung als koranische Jenseitsmotive</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Dramatische Schilderungen des Beginns der jenseitigen Abrechnung, beispielsweise Sure 82 (gemeinsame Lektüre) – es bleibt dabei stets zu beachten, dass Gott nicht exakt abrechnet, sondern viele Sünden vergibt - Schwerpunkt: gemeinsame Lektüre von und Auseinandersetzung mit den koranischen Darstellungen von Paradies (<i>djanna</i>: Garten) und Hölle (<i>djahannam</i>) anhand 36:47-65 <p><i>Schritt 3: Behandlung von Fragen zum Jenseits</i></p> <p>Die folgenden inhaltlichen Punkte zu den aufgeführten Fragen ermöglichen einen Zugang zum islamischen Jenseitsbild, das die Barmherzigkeit Gottes in den Vordergrund stellt, Rückfragen erlaubt und versucht auf diese Antworten zu geben, die den Schülerinnen und Schülern helfen, sich verstehend und nachvollziehend im Glauben zu orientieren. Es ist davon auszugehen, dass die meisten Schülerinnen und Schüler mit den Grundbegriffen vertraut sind, und dass die Fragen sie interessieren, zumal der</p>	<p>sondern allein von Gott geschenkt wird, (3.4) dass die bildlichen Jenseitsbeschreibungen Metaphern für Unvorstellbares sind, und dass das Wesen des Paradieses ewige Glückseligkeit bei Gott ist, und das der Hölle maximale Distanz zu ihm, ferner (3.5) dass wir als Muslime keine pauschale Aussage über eine Bestrafung von Nichtmuslimen im Jenseits treffen können und dürfen, da Gott alleine die Absichten und die Lebenssituation der Menschen kennt, und (3.6) dass die Annahme einer Ewigkeit von jenseitiger Strafe für Leugner/Ungläubige nicht zwingend aus dem Koran folgt, sodass auch eine nur vorübergehende jenseitige Bestrafung islamisch denkbar ist. Die Auswahl dieser Aspekte und Stoßrichtungen liegt vor allem darin begründet, dass Jenseitsmotive wie Paradies und Hölle unserer Gesellschaft fremd geworden sind, sodass hier primär Grundsatzen thematisiert werden sollten. Ein weiterer Grund für die Auswahl ist, dass das islamische Jenseitsbild in religiösen Unterweisungen manchmal zu simpel und strafzentriert vermittelt wird, wodurch vielen Jugendliche dauerhaft der Zugang zu dieser Thematik erheblich erschwert wird.</p> <p>„Eines Tags waren wir beim Gesandten Gottes. Ich saß neben ihm. Als man ihm von Menschen berichtete, die sich verhalten, als würden sie ewig in dieser Welt leben und nichts für das nächste Leben vorbereiten,</p>
--	--	--	---

		<p>Glaube an das Jenseits zu den sechs Grundlagen des Glaubens gehört. Es wäre sinnvoll, alle Fragen zu behandeln.</p> <p><i>Frage 1: Wozu überhaupt jenseitige Belohnung und Bestrafung?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Ethisch:</i> Viele Ungerechtigkeiten und schlimme Verbrechen, die in dieser Welt passieren, bleiben ungeahndet – vor dem Richterstuhl Gottes wird jedes getane Unrecht aufgerollt, wenn der Geschädigte seinem Peiniger in der Welt nicht schon vergeben hat. - <i>Pädagogisch:</i> Der allgemeinste Sinn menschlichen Seins ist nicht Belohnung, sondern die Erlangung des Wohlgefallens Gottes (9:72, siehe Textauszug zu Rabi'a von Basra rechts unten). Dieses erlangt man durch moralische und seelische Entwicklung, d. h. durch Vervollkommnung der im Menschen angelegten Fähigkeiten. Versprechen von Belohnung und Androhung von Strafe sind hier Anreize diesen Weg zu begehen (20:113) – Belohnung und Strafe können sich viele Menschen leichter vorstellen als das höchste seelische Glück der harmonischen Gemeinschaft mit dem Schöpfer (89:27-30). - <i>Theologisch:</i> In der Schöpfung spiegeln sich die Namen Gottes wieder, sowohl im Diesseits, als auch im Jenseits. Wenn der 	<p>nahm er mich an meiner Schulter und sprach: „Verhalte dich in dieser Welt so, als seiest du ein Fremder, oder ein Durchreisender!““ (al-Bukhārī)</p> <p>Vergleiche auch mit dem koranischen Gebet, dass Gott einem das Gute in dieser und in der jenseitigen Welt geben solle (2:201), und dass die guten Dinge dieser Welt zum maßvollen Genuss freigegeben sind (7:31-32)</p> <p>„Abū Huraira berichtet: Der Gesandte Gottes sagte: „Durch folgende Dinge erhält der Gläubige auch nach seinem Tod Gutes: (1) durch eine fortwährende Ṣadaqa/Almosen [z. B. wenn er eine Brücke für das Gemeinwohl gestiftet hat], (2) durch ein Wissen, das der Menschheit Nutzen bringt, (3) oder durch ein von ihm selbst aufgezogenes rechtschaffenes Kind, das für ihn betet.“ (al-Muslim)</p> <p>Rābi'a al-ʿAdawiyya von Basra (gest. 801 n. Chr.) eine Asketin (ein der Welt abgewandte Frau), die ihre Gottesliebe durch einfache Gedichte ausdrückte. Über sie schreibt Annemarie Schimmel: „Am berühmtesten ist die Geschichte, dass sie durch Basras Straßen ging, eine Fackel in der einen, einen Eimer in der anderen Hand; nach dem Sinn ihres Tuns befragt antwortete sie: „Ich will Wasser in die Hölle gießen und Feuer an das Paradies legen, damit dieser beiden</p>
--	--	--	--

		<p>Mensch sich hier für eine Existenz mit Gott entscheidet, wird diese im Paradies auf eine reinere und intensivere Weise als in unserer Welt fortgeführt, da die Geschöpfe dort geläutert von Schlechtem und Gott noch viel näher sind (36:58). Die Hölle hingegen beschreibt maximale Distanz zu Gott (3:77).</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gott braucht die guten Taten und die Gebete der Menschen nicht – aber die Menschen brauchen diese, um moralisch und seelisch zu reifen, also um der ewigen Existenz bei Gott würdig zu werden. <p><i>Frage 2: Ist Angst vor Gott angemessen?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Prinzip der Schöpfung ist nicht Gottes Zorn, sondern Gottes Barmherzigkeit 30:46/59. - Gottes Barmherzigkeit überwiegt seinen Zorn (siehe Hadith rechts). - Gott hat sich die Barmherzigkeit vorgeschrieben 6:12. - Der Koran lehrt, dass man auch als schwacher Mensch nie die Hoffnung auf Gottes Barmherzigkeit aufgeben darf, weil Gott bereit ist alle Fehler zu vergeben 39:53, 12:87. - Gott möchte als Barmherziger erkannt und bezeichnet werden: Die meisten Namen Gottes in der Liste seiner schönen Namen handeln von Milde und Verge- 	<p>Schleier verschwinden und niemand mehr Gott aus Höllenfurcht oder Hoffnung aufs Paradies anbetet, sondern allein um Seiner ewigen Schönheit willen.“ (Annemarie Schimmel: Sufismus – Eine Einführung in die islamische Mystik, München 2000, S.16)</p> <p>„Der Gesandte Gottes sagte: „Als Allah die Schöpfung beendete, schrieb Er in Sein Buch, das mit ihm auf dem Thron ist: „Meine Barmherzigkeit überwiegt meinen Zorn.““ (al-Bukhārī)</p>
--	--	---	---

		<p>bung. Vergleiche auch die allgegenwärtige Basmala, die zwei Namen der Barmherzigkeit Gottes beinhaltet. Dies ist das eigentliche Wesen Gottes.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gott ist gerecht und fügt im Jenseits niemandem Unrecht zu – allein die Menschen sind ungerecht zu sich selbst (11:44). Insofern sind Strafen im Jenseits als Folge selbstverschuldeter Fehler zu verstehen (10:27) und nicht als ungebührende und willkürliche Härte. - Liebe und Ehrfurcht sind die angemessenen Haltungen gegenüber Gott, keineswegs aber Angst- <p><i>Frage 3: Führen gute Taten automatisch ins Paradies und schlechte in die Hölle?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Während schlechte Taten von Gott nur einfach vermerkt werden, werden gute Taten sehr hoch angerechnet. Auch gilt die gute Absicht bereits als gute Tat. (siehe Hadith rechts, 10:26-27) - Letztlich sind es aber nicht die äußerlichen guten Taten, mit denen man das Paradies „erwirbt“, sondern es ist die Güte Gottes gegenüber Menschen, die sich durch ihre Bemühungen und Absichten als des Paradieses würdig erweisen, auch wenn man ihnen dies äußerlich nicht immer ansieht. 	<p>„Der Gesandte Gottes erwähnte, dass Gott Folgendes mitteile: „Gott schreibt die guten und schlechten Taten auf.“ Dann verdeutlichte er [der Gesandte] dies: „Wer eine gute Tat vorhat, sie aber nicht vollbringt, dem schreibt Gott sie bei Sich als eine volle gute Tat an. Wenn er aber eine gute Tat vorhat und sie dann vollbringt, so schreibt Gott sie ihm bei Sich als zehn gute Taten an, bis hin zum Siebenhundertfachen und bis zu einem Vielfachen darüber hinaus. Wenn er eine schlechte Tat vorhat, sie aber doch nicht vollbringt, so schreibt Gott sie ihm bei Sich als eine volle gute Tat an. Wenn er eine schlechte Tat vorhat und sie dann auch vollbringt, so schreibt Gott sie ihm bei Sich als eine einzige schlechte Tat an.“ (al-Bukhārī)</p> <p>„Ich hörte den Gesandten Gottes sagen: „Die guten Taten eines Menschen bringen ihn nicht in das Paradies.“ Sie fragten: „Auch nicht dich, O</p>
--	--	---	---

		<p><i>Frage 4: Sind Paradies und Hölle genauso, wie der Koran sie beschreibt?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Man muss unterscheiden zwischen den <i>bildlichen</i> Jenseits-schilderungen des Korans und seinen <i>allgemeinen</i> Beschreibungen des Jenseits. - Die bildlichen Beschreibungen sind Metaphern, greifen anschauliche Vorstellungen auf, die vor allem den Menschen zur Zeit der Offenbarung bekannt waren - dabei sind beispielsweise die Gaben des Paradieses mit unserem Vorstellungsvermögen gar nicht vorstellbar. - Der Koran selbst deutet an, dass die Jenseitsbeschreibungen nur Gleichnisse sind 13:35, ansatzweise auch in 2:23-26 (in 2:26 befindet sich ein Hinweis auf Gleichnisse im Koran, direkt im Anschluss an Jenseitsschilderungen). - Dennoch ist das Motiv von Natur (2:25) und sinnlichen Genüssen (52:17-20) im Paradies eindeutig positiv besetzt und sinnvoll; sie repräsentieren die sinnlich gewordene Seite der Liebe Gottes (neben der geistigen) und sind 	<p>Gesandter Gottes?“ Der Gesandte Gottes sagte: „Auch nicht mich – außer Gott erweist mir Güte und Gnade.“ (al-Bukhārī)</p> <p>„Gott der Erhabene sagte: „Ich habe für Meine rechtschaffenen Diener im Paradies Gaben vorbereitet, die kein Auge je erblickt hat, von denen kein Ohr je gehört hat und die kein Herz eines Menschen sich je hat ausmalen können.“ “ (al-Bukhārī)</p> <p>(Vergleiche zum obigen Hadith auch die fast identische Bibelstelle im 1. Korintherbrief 2,9)</p> <p>Murad W. Hofmann: „<i>Unerlässlich ist es, im Koran alles als allegorisch [sinnbildlich] zu verstehen, was sich auf die unsichtbare Welt (al-ghayb) bezieht, als bloße Metaphern einer uns nicht unmittelbar zugänglichen Wirklichkeit. Dies gilt nicht nur für Begriffe wie Himmel und Hölle oder Geister (Dschinn), sondern auch für die plastische Selbstdarstellung Gottes: sie darf nicht zu Seiner Vermenschlichung in unseren Köpfen führen.</i>“ (Murad W. Hofmann: Der Koran. Arabisch-Deutsch, Istanbul 2002, S. 15 (in der Einleitung))</p> <p><i>Hinweis:</i> Allein schon die Koranpassagen, die betonen, dass die Paradiesbewohner alles bekommen, wonach sie verlangen (36:57, 50:35), sind ein Hinweis darauf, dass die</p>
--	--	--	--

		<p>von höchster und ewiger Reinheit.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wesentlich sind die <i>allgemeinen</i> Beschreibungen des Paradieses: die Menschen wohnen dort, wie immer sie möchten (39:74), sie erhalten alles, was sie verlangen (36:57), und bei Gott ist noch wesentlich mehr (50:35 – manchmal verstanden als Schau Gottes); wohin man auch blickt, überall zeigen sich Glückseligkeit und große Pracht (76:20); dort hören sie weder leere Rede noch Lüge (78:35) noch Sündhaftes (56:25); Gott grüßt sie mit „Frieden“ (36:58), aller Groll ist aus ihren Herzen entfernt (7:42); und sie sind in vollständiger Harmonie mit Gott (89:27-30); sein Wohlgefallen ist jedoch das höchste Gut überhaupt (9:72); und die Paradiesbewohner sprechen „Lob sei Gott, dem Herrn der Welten“ (10:10). <p><i>Frage 5: Wie steht es um Nichtmuslime im Jenseits?</i></p> <p>Diese Frage ist eine der schwierigsten in diesem Zusammenhang, die auch viele muslimische Jugendliche beschäftigt und bei zu einfachen Antworten verwirren und bedrücken kann. Ziel sollte sein zu zeigen, dass man auch im Rahmen der klassischen islamischen Lehre von der Nichtzugehörigkeit eines Menschen zum Islam nicht pauschal auf eine</p>	<p>sinnliche „Ausstattung“ des Paradieses vom Individuum abhängt. Die bildlichen Darstellungen und Konkretisierungen des Paradieses in Koran und Hadith können als Aufgriff des Idealbildes vom schönen Leben der Erstadressaten zur Offenbarungszeit verstanden werden (siehe auch die Unterrichtseinheit „Bedeutung und Auslegung des Koran“). Umso wichtiger ist daher eine Behandlung der <i>allgemeinen</i> Beschreibungen des Paradieses, die ihre universelle Dimension unterstreicht und somit auch dem modernen Menschen zugänglich macht, dem die Bilderwelt der orientalischen Spätantike fremd sein kann.</p> <p>Entscheidend für diesen Abschnitt ist es religiöse Wahrheit, die der Islam (aber auch beispielsweise das Christentum) bei sich in höchster Form angelegt sieht, von religiöser Wahrhaftigkeit, also der Absicht der Gottgefälligkeit und der Wahrheitsfindung zu unterscheiden. Letztere können Menschen aus <i>allen</i> Religionen der Welt besitzen, sodass Anerkennung und Respekt auch dann geboten ist, wenn man nicht die gleiche religiöse Basis teilt.</p> <p>Al-Ghazālī (gest. 1111 n. Chr.): „Wer</p>
--	--	---	---

		<p><i>jenseitige Bestrafung wegen Unglaubens (kufr) schließen kann, sondern dass auch für Nichtmuslime Hoffnung bleibt, da allein Gott zu beurteilen vermag, wann echter Unglaube vorliegt, und wann nicht. Für den Muslim selbst ist freilich der Weg des Islam der religiöse Maßstab. Hier einige Zwischenschritte in der Argumentation:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Nach klassischer islamischer Auffassung kommen Kinder ohnehin alle direkt in das Paradies, unabhängig von ihrem Glauben; dies gilt mindestens bis zum Pubertätsalter. - <i>Ferner gilt allgemein:</i> Über keinen noch so anders glaubenden Menschen können wir heute ein Urteil darüber abgeben, dass Gott ihn bestrafen wird; denn Gott alleine kennt dessen Absichten und Innenleben, seinen Kenntnisstand und seine Lebenssituation gut genug für ein solches Urteil (17:84, 6:52, 6:69). - Gott verspricht keine Seele über ihr Vermögen hinaus zur Rechenschaft zu ziehen (2:286); wer die Wahrheit der Sendung Muhammads ohne eigenes Verschulden nicht erkennen und nachvollziehen konnte, wird daher dafür nicht zur Rechenschaft gezogen, auch wenn er vom Islam und vom Propheten gehört hat – aber durchaus für sein sonstiges Verhalten gegenüber 	<p><i>den Glauben an Gott und an das Jüngste Gericht besitzt – gleich aus welcher Religion er ist – kann die Nachforschung nicht unterlassen, sobald die außergewöhnlichen Wunderzeichen einmal erschienen sind. Für den Fall, dass er während der Untersuchung, die er nicht nachlässig betrieben hat, vom Tode ereilt wird, bevor er ein volles Verständnis [von der Wahrheit der Prophetenschaft Muhammads] errungen hat, so ist auch ihm verziehen, und ihn umfängt die weite Barmherzigkeit Gottes. Halte die Barmherzigkeit Gottes für weit und ausgedehnt und wiege die göttlichen Dinge nicht mit gewöhnlichen Waagen!“</i></p> <p>(Muḥammad al-Ġazālī / Frank Griffel (Übers.): Über Rechtgläubigkeit und religiöse Toleranz – eine Übersetzung der Schrift ‚Das Kriterium der Unterscheidung zwischen Islam und Gottlosigkeit (Fayṣal at-tafriqa bayn al-Islām wa-z-zandaqa), Zürich 1998, S. 88.)</p> <p>Al-Ghazālī: <i>„Zu einer Gruppe [von Nichtmuslimen] ist der Name Muhammads niemals gedrungen, also sind die entschuldigt ... [Zu einer anderen Gruppen von Nichtmuslimen ist] der Name Muhammads ... gedrungen, jedoch haben sie nie von seiner hohen Qualifikation und seinen Eigenschaften gehört. Vielmehr hörten auch sie seit den Tagen ihrer Kindheit, dass es einen betrügerischen Lügner namens Muḥammad gab, der</i></p>
--	--	---	---

		<p>Gott und den Menschen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Es gibt viele gottesfürchtige und moralische Menschen auch in anderen Religionen, die nicht die nötige Vorprägung haben, um die Wahrheit der Prophetenschaft Muhammads direkt nachzuvollziehen – von diesen wird Gott nicht mehr verlangen, als sie leisten konnten (2:286). - Prinzipiell gilt, dass Gott die Menschen nach ihren Absichten beurteilt wird. Es würde der Gerechtigkeit Gottes nicht entsprechen, wenn die meist durch die Familie mitgegebenen und nicht selbst gewählten Glaubenszugehörigkeiten bereits ausreichen würden, um über Heil und Verdammung zu entscheiden. Zudem fehlt heute das Charisma des Propheten, das seine ersten Adressaten aus nächster Nähe erfuhren. Der heutige aufrichtige Wahrheitssucher ist daher unabhängig von seiner Religionszugehörigkeit auf einem wünschenswerten Weg. - Der Koran lehrt vielfach, dass der <i>kāfir</i> (wörtlich: Leugner; oft ungenau übersetzt als Ungläubiger) zur Hölle verdammt ist (2:6-7). Ein Leugner/Ungläubiger ist aber nicht einfach ein Nichtmuslim, sondern jemand, der eine ihm ersichtlich gewordene religiöse Wahrheit trotz Ahnung um dessen Wahrheit dauerhaft abstreitet. Vielen Nichtmuslimen ist ein Ein- 	<p><i>vorgab, Prophet zu sein ... Diese Menschen sind nach meiner Meinung der ersten [entschuldigten] Gruppe zuzurechnen, denn obwohl sie seinen Namen gehört haben, haben sie das Gegenteil dessen gehört, was ihn wirklich qualifiziert und das erregt nicht den Drang nach Prüfung und Untersuchung."</i> (ebd., S. 86 f.)</p> <p>„Alle Taten werden nach ihren Absichten beurteilt, und jede Person wird ihrer Absicht entsprechend belohnt.“ (al-Bukhārī)</p> <p>“‘ Abdallāh berichtet: „... Als ich ihn [den Propheten] sah, erkannte ich an seinem Gesicht eine Person, die kein Lügner sein kann.““ (al-Tirmidhī)</p> <p>Der Koran gibt einige Hinweise darauf, dass sich die teils drastische koranische Polemik gegen die Leugner primär auf die unmittelbaren Adressaten des Propheten bezieht, die Zeugen seiner Wahrheit waren. Darum sind diese Passagen nur unter sehr ähnlichen Bedingungen auf andere Nichtmuslime übertragbar. Hier sind einige dieser Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Gegenwart von Propheten erhöht laut Koran den direkten Verpflichtungscharakter auf ihre konkrete Botschaft 3:101, 6:130, 16:36. - Die ersten Adressaten des Korans
--	--	--	--

		<p>blick in den göttlichen Ursprung des Islams heute kaum möglich. Zur Zeit der Offenbarung hingegen gab es einen Propheten, dessen Ausstrahlung bereits die Wahrheit seiner Botschaft unterstrich. Auch überwältigte der Koran seine Hörer durch sein wunderhaftes Arabisch. Da solche Erfahrungen in der nachprophetischen Zeit kaum noch möglich sind, kann man Nichtmuslime nicht pauschal zu Leugnern/Ungläubigen erklären, sondern muss jegliches Urteil Gott überlassen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Aufgabe des Muslims ist es nicht über andere zu urteilen (5:105), sondern sich um sein eigenes Heil zu sorgen; die koranischen Aussagen zu den idealtypischen Leugnern sind folglich nicht als direkte Urteile über Nichtmuslime hier und jetzt zu verstehen, sondern als Warnungen, wie Muslime selbst nicht sein sollen. 	<p>konnten sein sprachliches Wunder direkt nachvollziehen, was seine Verbindlichkeit entsprechend erhöht 17:88, 11:13, 10:38, 2:23-24.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einige Adressaten des Korans wussten um seine Wahrheit, aber lehnten ihn trotzdem ab 2:42, 2:89-90, 2:83, 2:75, 2:121. - Einige Adressaten des Propheten wussten um die Wahrheit seiner Sendung, lehnten ihn aber trotzdem ab 6:20, 6:114, 2:146, 61:6, 5:19. <p><i>Hinweis:</i> Weder der exklusivistische Glaube, dass nur Anhänger der eigenen Religion das Heil erlangen, noch ein Glaube an eine ewige Höllenstrafe, machen einen Gläubigen automatisch intolerant oder respektlos gegenüber Andersgläubigen. Darum sollte es hier kein vorrangiges Ziel sein, Schülerinnen und Schüler, die so glauben, von dieser Sichtweise abzubringen. Es ist ausreichend, die unterschiedlichen Positionen samt ihren Argumenten vorzustellen. Für Fragen der Toleranz und des Miteinanders ist die Klärung von Jenseitsfragen in der Regel irrelevant.</p> <p><i>Hinweis zum direkten Heilsinklusionismus:</i> Der Koran enthält auch Verse, deren Wortlaut nahelegt, dass Nichtmuslime, die an Gott und das Jenseits glauben und gute Werke verrichten, das Heil</p>
--	--	--	---

		<ul style="list-style-type: none"> - Frage 6: Ist die Höllenstrafe für Leugner/Ungläubige ewig? - Nach klassischer islamischer Lehre kommen viele Muslime direkt in das Paradies, während andere Muslime, deren Sünden deutlich überwiegen, eine gewisse Läuterungszeit in der Hölle verbringen müssen. 	<p>ebenso sicher erreichen wie Muslime, die ihren Glauben ehrlich leben (2:62, 5:69, 5:43/44/47, 22:34). Andererseits gibt es oft schon in denselben Suren auch Verse, die die Anerkennung des Propheten Muhammad als Bedingung dafür nennen (2:137, 4:150-151, 7:156-158, 5:15-16). Auch wenn die erste Versgruppe für einen unbedingten Heilsinklusionismus für andere Religionen sprechen würde, wäre es nicht angemessen gegenüber den Schülerinnen und Schülern die zweite Versgruppe komplett zu verschweigen. Es gibt mehrere Wege den scheinbaren Widerspruch aufzulösen. Der hier vorgeschlagene <i>bedingte</i> Heilsinklusionismus behauptet nicht die gleichzeitige vollständige Wahrheit sehr unterschiedlicher Religionen, hält es aber für möglich, dass gerade in der nachprophetischen Zeit Menschen auch außerhalb des Islams durch ihre Wahrhaftigkeit und ihr Streben nach Gutem und Gottes Wohlgefallen im Jenseits vor Gott gerechtfertigt sein können.</p> <p>Im großen türkischsprachigen „İslâm Ansiklopedisi“ der wissenschaftlichen Stiftung für Religionsangelegenheiten in der Türkei liest man im Artikel „Azap“ /Strafe (Eigenübersetzung): <i>„Die Belege, auf die sich die Gelehrten stützen, die davon ausgehen, dass die Strafe für die Ungläubigen [„Kâfirlere“] eines Tages enden wird, lassen sich so zusammenfassen: 1. In</i></p>
--	--	---	--

		<ul style="list-style-type: none"> - Für Leugner/Ungläubige haben viele Gelehrten aus Koran und Hadith eine ewige Höllenstrafe abgeleitet, was auch heute die bekannteste Meinung hierzu ist. - Da diese Position aber die Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes unmittelbar in Frage zu stellen vermag, sollte sie beim Aufkommen im Unterricht nicht durch einen kurzen Verweis auf vermeintlich eindeutige Koranverse zur Ewigkeit der Höllenstrafe abgehandelt werden. - Sinnvoller ist ein Hinweis darauf, dass die islamische Tradition seit Anbeginn auch einen Auslegungsstrang kennt, der von einer nur endlichen Höllenstrafe für den Leugner (kāfir) ausgeht. Eine solche Perspektive umgeht das Problem, dass eine ewige Bestrafung für kurzzeitige Taten im Erdenleben kaum mit Barmherzigkeit und Gerechtigkeit vereinbar ist. - Diese Position wird nicht nur mit der Barmherzigkeit und Gerechtigkeit begründet, sondern auch durch Koranverse, die ein mögliches Ende der Höllenstrafe andeuten 11:106-108, 6:128, 78:23. - Für Prophetengefährten und spätere Islamgelehrte, die diese Position vertreten haben: siehe rechts. - Dennoch sollte auch nicht der Eindruck erweckt werden, als sei 	<p><i>drei Versen des Korans ist offen vermerkt, dass der Aufenthalt in der Hölle nicht ewig ist. Einer davon ist der Vers, der aussagt, dass die Frevler (Ungläubigen) [im Original: şakilerin (kâfirlerin)] im Feuer der Hölle verweilen werden, solange Himmel und Erde stehen, aber dass diese Dauer, wenn Allah es will, verkürzt werden kann (Sure Hūd 11:107) [ferner in 6:128, 78:23] [Im Text folgen neun weitere Argumente] ...</i></p> <p><i>Diese Interpretation ist der frohen Botschaft, dass Gottes Barmherzigkeit alles umfasst, angemessener. Es haben schließlich auch von den Prophetengefährten ‘Umar, ‘Abdallāh ibn Maş‘ūd, ‘Abdallāh ibn Amr, Abū Sa‘īd al-Ḥudrī die im Vers genannte Ausnahme auf diese Weise ausgelegt und anerkannt, dass die Hölle eines Tages endet ... Zu behaupten, dass es eine Lüge [Gottes] wäre, wenn er seine Androhung [der ewigen Höllenstrafe] nicht verwirklicht, wäre nur eine andere Ausdrucksweise der Behauptung, dass Gott nicht vergebend ist [was ausgeschlossen ist].“</i></p> <p><i>(Yusuf Şevki Yavuz: „Azap“ (Strafe) in: Türkiye Diyanet Vakfı – Islâm Araştırmaları Merkezi (Hrsg.): Islâm Ansiklopedisi, Bd. 4, Istanbul 1991, S. 302-309, hier S.306-307. Online unter http://www.islamansiklopedisi.info/ , abgerufen am 5.3.2017)</i></p> <p><i>„Eine wichtige Gruppe von Gelehrten</i></p>
--	--	---	--

		<p>dies die Mehrheitsposition – sie ist aber eine ernst zu nehmende Möglichkeit die Quellen alternativ auszulegen, für die auch rationale Argumente sprechen.</p>	<p><i>wie Mawlānā Djalāladdīn Rūmī..., Ibn Taimīya, Ibn Qayyim al-Ġawzīya, Ibn al-Wazīr und Ismail Hakki Izmirli zählen zu den Vertretern dieser Position [dass die Höllenstrafe für Leugner nicht ewig ist].“ (Ebd.)</i></p>
--	--	---	---

Auf den Spuren des Propheten Muhammad

ca. 10 Std.

Diese Einheit führt die Schülerinnen und Schüler an die Person des Propheten Muhammad unter Betrachtung seiner unterschiedlichen Rollen und Wesenszüge heran und verdeutlicht unter anderem, dass der Islam ein Ideal des vielseitig befähigten Gläubigen vertritt, wie es der Prophet vorgelebt hat. Auch die besondere Rolle seiner Frauen für die Muslime als Mütter der Gläubigen wird exemplarisch an den Personen der Khadīdja und ‘Ā’isha erarbeitet. Zur vertiefenden Reflexion werden verschiedene Bilder und Konzepte vom Propheten vorgestellt, die von wohlwollend bis ablehnend reichen. In diesem Zusammenhang wird auch der Frage nachgegangen, wie auf reflektierte Weise mit Karikaturen und Darstellungen des Propheten umgegangen werden kann, und wie man auf koranischer Basis die rein friedliche Reaktion auf dergleichen begründen kann.

Hinweis: Die letzten beiden Spalten nehmen das E-Niveau zur Grundlage. Es obliegt der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte, die vorgeschlagene Umsetzung der Inhalte des Beispielcurricula entsprechend der Zusammensetzung der Schülerschaft nach G- und M-Niveau zu reduzieren.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz</p> <p>2. über praktische wie theoretische Grundlagen einer islamischen Lebenseinstellung in Vergangenheit und Gegenwart Auskunft geben</p> <p>3. religiöse Themen und Inhalte benennen, Inhalte zentraler Textstellen aus Koran und Hadithen darlegen, Grundformen religiöser Sprache und Praxis und fachbezogene Begriffe bestimmen und theologisch einordnen</p> <p>4. im gesellschaftlichen Umfeld religiös-kulturelle Ausdrucksformen beschreiben, religiöse und nicht-religiöse Optionen der Weltdeutung und Lebensgestaltung unterscheiden sowie Situationen, in denen religiöse und existenzielle Fragen des Lebens be-</p>	<p>3.2.4 Muhammad als Gesandter (1)</p> <p>G: Aufgaben und Rollen des Propheten Muhammad während seines Lebens (z. B. 4:59, 33:21/40) sowie seine wesentlichen Charakter- und Wesenseigenschaften aufzählen</p>	<p><i>Leitendes Motiv:</i> Der Charakter des Propheten fordert uns heraus!</p> <p><i>Impuls:</i> „Stellt Euch vor, ein junger Mensch, findet sich alleine in einem Land voller Ungerechtigkeit, Armut und Unwissenheit wieder. Eines Tages beschließt er dies zu ändern. Mit welchen Schwierigkeiten wird er rechnen müssen?“</p> <p>Offene Diskussion</p> <p><i>Überleitung:</i> „Er erfährt, dass einige sehr einflussreiche Leute von der Ungerechtigkeit</p>	<p><i>Didaktische Hinweise:</i> Im Sinne eines Spiralcurriculums werden in dieser Einheit wie auch schon in den Klassen 5 und 6 die Möglichkeiten und Grenzen der Übertragbarkeit des Handelns des Propheten reflektiert und bedacht. Während sich große Bereiche der Übertragbarkeit ausweisen lassen, stößt der Versuch einer direkten Korrelation in manchen Bereichen an sachlich begründete Grenzen, insbesondere hinsichtlich folgender Punkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die spezielle Situation und Anforderung von „Prophetenschaft“ (zum Beispiel wurde der Prophet von Gott auserwählt, geleitet, gestützt und gemahnt, wodurch er sich vom Gelehrten oder Philosophen unterscheidet)
	<p>M: Aufgaben und Rollen des Propheten Muhammad während seines Lebens (z. B. 4:59, 33:21/40) sowie seine wesentlichen Charakter- und Wesenseigenschaften herausarbeiten</p>		
	<p>E: Aufgaben und Rollen des Propheten Muhammad während seines Lebens (zum Beispiel 4:59, 33:21/40) sowie seine wesentlichen Charakter- und Wesenseigenschaften und zentrale Verhaltens- und Handlungsweisen mit Blick auf die eigene Lebensweise und -führung herausarbeiten</p>		

<p>deutsam werden oder in denen Wertekonflikte auftreten, identifizieren</p> <p>2.2. Deutungskompetenz</p> <p>1. religiöse Motive und Elemente sowie religiöse Ausdrucksformen oder ästhetische, geistige und spirituelle Dimensionen von Religion erleben, deren Bedeutung erfassen und erläutern sowie reflektieren, die Sprache des Korans deuten, mediale und künstlerische Umsetzungen religiöser Motive in ihrer Eigenart identifizieren, auf die islamische Glaubensvorstellung hin überprüfen und einordnen</p> <p>2. Besonderheiten rituell bedeutsamer Situationen erläutern, religiöse Aspekte in ihrem Lebensumfeld systematisieren und analysieren, islamische mit anders religiösen und nichtreligiösen Positionen und Fragestellungen vergleichen sowie deskriptive und normative Aussagen unterscheiden</p> <p>3. aktuelle Fragestellungen und Herausforderungen erfassen und auf die Lehren des Korans und der Sunna beziehen</p> <p>4. die eigene Lebenssituation mit Blick auf die Lebens- und Wirkungsweise bedeutender Gestalten der islamischen Geschichte und Überlieferung interpretieren, islamische Prinzipien erklären, in diskursiven Situationen einbringen und dabei unterschiedliche</p>	<p>3.2.4 Muhammad als Gesandter (4)</p> <p>G: Herausforderungen an sich selbst entlang der zentralen Aufgaben und Rollen des Propheten aufzeigen</p> <p>M: Herausforderungen an sich selbst entlang der zentralen Aufgaben und Rollen des Propheten aufzeigen, diese in einem größeren Sinnzusammenhang von Vertrauenswürdigkeit, Klugheit, Menschlichkeit und Weisheit erschließen und in Bezug zur Bedeutung von Gottvertrauen, Mut und der eigenen Verantwortung für ein sinnerfülltes Leben setzen</p> <p>E: Herausforderungen an sich selbst entlang der zentralen Aufgaben und Rollen des Propheten aufzeigen, diese in einem größeren Sinnzusammenhang von Vertrauenswürdigkeit, Klugheit, Menschlichkeit und Weisheit erschließen, in Bezug zur Bedeutung von Gottvertrauen, Mut und der eigenen Verantwortung für ein sinnerfülltes Leben setzen und realistische Zielvorstellungen für ihre eigene Zukunft entwerfen</p>	<p>und Unwissenheit im Land profitieren und bislang jedem, der sie öffentlich dafür kritisiert hat, solange angefeindet haben, bis keiner mehr etwas mit ihm zu tun haben wollte und er sich seines Lebens nicht mehr sicher sein konnte.</p> <p>Sollte er sich nun also vielleicht doch lieber nur um sein eigenes Wohl kümmern? Oder sollte er sich auch für eine Verbesserung der Lage der Menschen einsetzen, und dabei riskieren angefeindet zu werden? Was würdet Ihr tun? Begründet!</p> <p>Sammlung von pro und contra Argumenten</p> <p>„Welche für Charaktereigenschaften braucht jemand, der ohne sichtbare Aussicht auf Erfolg, die Welt verbessern möchte?“</p> <p>In Kleingruppen erarbeiten, im Plenum verdichten, beispielsweise</p> <ul style="list-style-type: none"> - gute Beziehungen zu den Mitmenschen - Menschlichkeit - Bereitschaft zu Zusammenarbeit - Bereitschaft zu Kompromissen - Ehrlichkeit - Vertrauenswürdigkeit - Glaubwürdigkeit - Mitgefühl - Gottvertrauen 	<ul style="list-style-type: none"> - der technische und wissenschaftliche Stand der Araber des 7. Jahrhunderts im Vergleich zu uns heute (zum Beispiel das Wohnen des Propheten in Lehmhäusern als <i>nicht</i> primär religiöses Prinzip), sowie kulturelle Gepflogenheiten (zum Beispiel Geläufigkeit von Polygamie, siehe unten) - die sozialen, weltanschaulichen und politischen Voraussetzungen sowie Bedrohungslagen für die ersten Muslime auf der arabischen Halbinsel, die den Hintergrund der späteren Kampfbereitschaft der Muslime in Medina und den resultierenden politischen Strukturen bilden <p>Insofern gehen das Schöpfen von Inspiration aus der Geschichte und dem überlieferten Vorbild des Propheten stets auch mit der Entwicklung eines Verständnisses für historisch-kulturelle Kontexte und Unterschiede einher, die im Zweifelsfall auch die Fremdheit zur Prophetenzeit thematisieren und Fragen offenlassen kann, statt zu versuchen auf Kosten der Wissenschaftlichkeit Kongruenz zu heute zu behaupten. Hilfreich ist dabei, wenn die Vorbildhaftigkeit des Propheten in ethischen und alltagspraktischen Fragen rational verstehend, sowie kulturell einbettend erschlossen wird, während seine Vor-</p>
--	--	--	--

<p>Deutungen und Lösungsansätze mit Blick auf die Wahrheitsfrage einbeziehen</p> <p>2.3 Urteilskompetenz</p> <p>1. Situationen ethischer und religiöser Grunderfahrungen, ethische und religiös-kulturelle Diskussionen sowie theologische Diskurse in ihren Grundzügen nachvollziehen, sich damit auseinandersetzen, eigene Fragestellungen daraus entwickeln, argumentativ begründet eine eigene Position einnehmen und vertreten</p> <p>2. ihr eigenes religiöses Selbstkonzept in Ansätzen formulieren und zu Koran und Sunna in Beziehung setzen sowie die Bedeutung des Glaubens für die eigene Lebensorientierung erörtern</p> <p>3. den Einfluss von analogen und digitalen Medien auf die Konstruktion sozialer Wirklichkeit kritisch reflektieren</p> <p>4. Zweifel und Kritik an Religion prüfen sowie religiöse Glaubensfragen und -aussagen reflektieren, interpretieren, beurteilen und auf die eigene Lebenswirklichkeit übertragen</p> <p>5. lebensförderliche und lebensfeindliche Erscheinungsformen von Religion, Denk- und Handlungsmustern unterscheiden und beurteilen sowie Modelle ethischer Urteilsbildung bewerten und beispielhaft anwenden</p>		<ul style="list-style-type: none"> - Bildung - Klugheit und Intelligenz - Weisheit und Vernunft - Mut - Vielseitigkeit - Hoffnung und Träume - Durchhaltevermögen - Glaube an eigene Ideale <p><i>Neue Impulse:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - „Nenne zwei Eigenschaften von den genannten, von denen Du meinst, dass sie bei dir vorhanden sind. Und nenne zwei, die Du Dir gerne noch aneignen möchtest. Was könntest Du tun, um diese Eigenschaften zu entwickeln?“ - „Der Prophet Muhammad hat in sehr kurzer Zeit erst seine Umgebung und dann große Teile der Welt verändert. Welcher der oben genannten Eigenschaften treffen auf ihn in besonderem Maße zu? Nennt Beispiele!“ - Erarbeitung unter anderem anhand der Textvorschläge aus Ibn Iṣḥāq <p>„Was ist mit dem Namen, der Vertrauenswürdig‘ (<i>al-Amīn</i>) gemeint?“</p> <p>„Welche vorbereitende Rolle könnte die Vertrauenswürdigkeit und Ehrlichkeit Muhammad für seine spätere Prophetenschaft gespielt haben?“</p>	<p>bildhaftigkeit in rituellen Fragen als spirituell bedeutsame Praxis eingeordnet wird.</p> <p><i>Textvorschlag 1:</i></p> <p>„Und Mohammed wuchs heran – wobei Gott ihn behütete und beschützte und ihn vor der Unreinheit des Heidentums bewahrte, da Er ihn ehren und mit der Prophetenschaft auszeichnen wollte –, bis er das Mannesalter erreichte und in seinem Volke der Tugendhafteste war, der Beste und Edelste, der Hilfsbereiteste und Sanftmütigste, der Aufrichtigste und Treueste und am weitesten entfernt von Zuchtlosigkeit und schlechtem Charakter. Bald nannte man ihn wegen all der guten Eigenschaften, die Gott in ihm vereinigt hatte, nur noch Amīn, den ‚<i>Vertrauenswürdigsten</i>‘“ (Mit „Vertrauenswürdig“ statt „Treuer“ als Übersetzung von Amīn im letzten Satz: Ibn Iṣḥāq/Gernot Rotter (Übers.): Das Leben des Propheten, Kandern 2004, S. 36, Transskription angepasst.)</p> <p><i>Textvorschlag 2:</i></p> <p>„Sodann trugen die quraischitischen Stämme Steine herbei, um die Ka‘ba neu zu errichten, jeder Stamm für sich. Sie begannen zu bauen, bis sie auf die Höhe des Schwarzen Steines kamen und in Streit gerieten. Jeder Stamm wollte nämlich, dass nur er den Stein an seinen Platz lege. Schließlich bildeten sie Parteien,</p>
---	--	---	--

<p>2.4 Dialog- und Sozialkompetenz</p> <p>3. mit anderen erantwortungsbewusst umgehen sowie Konflikte respektvoll, friedlich und konstruktiv austragen</p> <p>2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz</p> <p>1. Kategorien verantwortlichen Handelns auch in sensiblen Bereichen entwickeln und deren Praxisrelevanz reflektieren</p> <p>2. mit ethisch-religiösen Denk- und Handlungsformen sinnvoll und sachgerecht umgehen, an diesen erprobend teilnehmen und ihre Erfahrungen reflektieren</p> <p>3. anders religiöse und nichtreligiöse Ausdrucksformen aufzeigen, mit islamisch geprägten vergleichen, im Alltag mit der Vielfalt umgehen und religiös relevante Ausdrucksformen und Standpunkte ästhetisch, künstlerisch, medial sowie adressatenbezogen zum Einsatz bringen</p> <p>4. islamisch begründete Handlungsmöglichkeiten situationsgemäß entwerfen und reflektiert umsetzen</p> <p>2.6 Methodenkompetenz</p> <p>1. unterschiedliche methodische Zugänge des Verstehens wie Reflektieren, Fragenstellen, Hinterfragen, Sich-Einfühlen, Zuhören, Erfahren, Erzäh-</p>		<p>Inhaltliche Erklärung von Vertrauenswürdigkeit und Ehrlichkeit anhand konkreter Beispiele aus dem Alltag.</p> <p>Zum Vergleich: „Wie verbreitet sind solche Eigenschaften Eurem Eindruck nach heute (im eigenen Umfeld, unter öffentlichen Personen wie Politikern usw.)? Was könnte man vom Propheten hierzu lernen?“</p> <p><i>Zur Reflexion:</i></p> <p>Erarbeitung weiterer Rollen und Aufgaben des Propheten welche Eigenschaften (s.o.) werden benötigt, um diese Rollen auszufüllen?</p> <ul style="list-style-type: none"> – erster unmittelbarer Adressat des Koran, 73:4 – Überbringer der koranischen Offenbarungen, 5:67 – Siegel der Propheten, 33:40 – Religiöse Autorität und Oberhaupt, Lehrer und Führer der Gemeinde, 4:59 – als Imam beim Gebet und in der Prophetenmoschee – Staatsmann und Feldherr – oberster Richter – als Diplomat durch die Gesandtschaften und Abkommen – Vorbild für die Menschen, 33:21 – als Streitschlichter bei dem Wiederaufbau der Kaaba, s. Textvorschlag 2 – Kaufmann 	<p>schlossen Bündnisse und rüsteten zum Kampf [...] Dann versammelten sich die Quraish im Heiligtum und berieten miteinander, blieben aber in zwei Lager gespalten [...] Schließlich, so behaupten einige Überlieferer, habe Abü Umayya, der Sohn des Mughīra und damals der älteste unter den Quraish, das Wort ergriffen: „Männer von Quraish! Lasst den ersten, der durch das Tor des Heiligtums zu uns hereintritt, in eurem Streit entscheiden.“ Sie waren damit einverstanden. Der erste, der hereinkam, war der Prophet. Als sie ihn sahen, riefen sie: „Al-Amīn, der Vertrauenswürdige! Mit ihm sind wir einverstanden! Dies ist Muhammad!“ Nachdem sie ihm alles erklärt hatten, bat er sie, ihm ein Tuch zu bringen. Mit eigener Hand legte er den Stein in dieses hinein und forderte einen jeden Stamm auf, jeweils an einer Seite des Tuches anzufassen und den Stein gemeinsam hochzuheben. So geschah es, und als sie ihn auf die richtige Höhe gehoben hatten, legte er selbst den Stein an seinen Platz. Dann bauten sie darüber weiter. (Ebd. S. 40-41; auch hier wurde die Übersetzung „der Treue“ durch das geläufigere „der Vertrauenswürdige“ ersetzt, Transskription angepasst)</p> <p>An dieser Stelle kann wie in den Klassen 5/6 das Ideal des <i>al-insān al-kāmil</i> als vollendetem Menschen aufgegriffen werden, als dessen Sinnbild der Prophet vor allem im Sufismus verstanden wird. Diese Vollendung beinhaltet stets die Idee, dass im Prophe-</p>
--	--	--	--

<p>len in beispielhaften Kontexten entfalten und sachgerecht anwenden</p> <p>2. zwischen methodisch unterschiedlichen Zugängen zum Islam als Religion und Lebensweise unterscheiden und diesen Perspektivenwechsel kategorial zuordnen</p> <p>3. Diskurs- und Problemlösungsstrategien in exemplarischen islamisch-religiösen Bezügen entwickeln</p> <p>4. einfache hermeneutische Instrumente aus der islamischen Tradition und aus neueren Zugängen in ihren Ansätzen zur Erschließung islamischer Quellen anwenden</p>		<ul style="list-style-type: none"> - Freund und Ratgeber - Gottesfreund und Gottesdiener - Fürsprecher der Armen und Schwachen - Sensibler Ehemann - Familienvater und Großvater - als geduldiger Mensch beim Tod und bei Trauer über zum Beispiel seine Frau, Kinder oder Gefährten - als Nachbar <p>„Welche von diesen Rollen und Aufgaben sind ihm als Propheten vorbehalten? Welche können auch von anderen Menschen übernommen werden?“</p> <p>„Welche Rollen und Eigenschaften des Propheten scheinen gegensätzlich zueinander zu sein? Wie hat der Prophet diese Gegensätze miteinander vereinbart?“</p> <p>„Wie würdet Ihr den Propheten nun charakterisieren?“</p> <p>„Was könntet Ihr für Euch vom Leben und Charakter des Propheten lernen?“</p> <p>Präsentation und Diskussion über die Charakterisierungen im Plenum</p>	<p>ten <i>alle</i> Namen Gottes, also auch die scheinbar gegensätzlichen, als wesenhafte Eigenschaften manifest sind, und zwar auf harmonischste Weise.</p> <p>Dies entspricht dem Ideal einer Entwicklung zu einer sehr vielseitigen, aber gleichzeitig in sich ruhenden und harmonischen Persönlichkeit, die einen Einklang zwischen sich und der Welt, bzw. den äußeren Anforderungen und den individuellen Potenzialen und Ressourcen hergestellt hat.</p> <p>Al-Aswad Ibn Yazīd berichtete: „Ich fragte ‘Ā’isha, Allahs Wohlgefallen auf ihr: „Was hat der Prophet, Allahs Segen und Friede auf ihm, gewöhnlich zu Hause getan?“ und sie erwiderte: „Er war gewöhnlich im Dienste seiner Familie. Wenn er aber den Gebetsruf hörte, ging er hinaus (zur Moschee).“ (al-Bukhārī)</p> <p>‘Alī berichtete: „Er [der Prophet] war der Freigiebigste unter den Menschen, der mit dem offensten Herzen. Und er war unter den Menschen derjenige, der immer die Wahrheit sagte. Er hatte den mildesten Charakter und das würdevollste Verhalten. Wer ihn ansah, empfand spontan Ehrfurcht vor ihm. Wer Umgang mit ihm pflegte, der liebte ihn. Ich habe weder vor ihm noch nach ihm seinesgleichen gesehen.“ (al-Tirmidhī)</p>
---	--	--	--

		<p>Selbstreflexion: „Welche Ziele würdest Du Dir gerne für die nächsten Jahre setzen? Und für dein Leben?“ „Welche Rollen können Mut, Gottvertrauen und Eigenverantwortlichkeit beim Erreichen von Zielen spielen?“</p> <p><i>Zur Reflexion:</i> „Wo liegen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem Verständnis Humboldts vom „wahren Zweck des Menschen“ und dem <i>al-insān al-kāmil</i> im Islam?“</p>	<p>Koranische Impulse zum Annehmen von Herausforderungen 20:25-35, 2:152-153, 94, 103</p> <p>Zum Vergleich Wilhelm v. Humboldt (gest. 1835 n. Chr.): „Der wahre Zweck des Menschen – nicht der, welchen die wechselnde Neigung, sondern welchen die ewig unveränderliche Vernunft ihm vorschreibt – ist die höchste und proportionierlichste Bildung seiner Kräfte zu einem Ganzen.“ (aus Wilhelm v. Humboldt: Ideen zu einem Versuch, die Grenzen der Wirksamkeit des Staats zu bestimmen).</p> <p><i>Weitere Literaturhinweise</i> Auszüge aus den großen Hadithsammlungen Qāḍī ‘Iyāḍ: Al-Shifā. Die Heilung durch Bestimmung der Rechte der Auserwählten, Hellenthal 2013 Auszüge aus al-Tirmidhī: Al-shamā‘il al-Muhammadiyya/So war der Prophet. Die Wesensart des Propheten Muhammad, Hellenthal 2008.</p>
	<p>3.2.4 Muhammad als Gesandter (3)</p>		
	<p>G: die bedeutende Rolle der Frauen des Propheten Muhammad (Mütter der Gläubigen) (z. B. 33:6, Khadīja, Ā’isha) sowie die bis heute erhaltene Bedeutung der Familienangehörigen und Nachkommen des Prophe-</p>	<p><i>Leitende Frage:</i> Welche Bedeutung hat die Familie des Propheten für die Muslime?</p>	

	<p>ten beschreiben</p>	<p><i>Impuls:</i> „Wie müsste Eurer Meinung nach die Ehefrau eines Propheten sein, der die Welt verändern möchte?“</p> <p>Plenum</p> <p>„Was wisst Ihr über das Ehe- und Familienleben des Propheten Muhammad?“</p> <p>Sammeln des Vorwissens der Schülerinnen und Schüler, zum Beispiel in einer Mindmap oder durch Clustering</p> <p>Ehe des Propheten mit Khadīdja</p> <p>Hintergründe der Ehe mit Khadīdja und die große Bedeutung von Khadīdja im Leben des Propheten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Textauszug rechts - Khadīdja bot Muhammad die Ehe an - der erste Mensch, der dem Propheten überhaupt glaubte und ihm Mut machte - Unterstützung in schwierigen Zeiten, geistig, emotional wie finanziell - 23 Jahre monogame Ehe trotz polygamer Gesellschaft <p>Vergleich mit der Sammlung aus dem Beginn der Stunde</p>	<p>„Im Alter von fünfundzwanzig Jahren heiratete der Prophet Khadīdja. Sie war eine Geschäftsfrau von Adel und Reichtum. [Sie] soll dann zu ihm gesagt haben: ‘O Sohn meines Oheims, ich liebe dich aufgrund unserer gegenseitigen Verwandtschaft, deines hohen Ansehens in deiner Familie, deiner Redlichkeit, deines guten Charakters und deiner Ehrlichkeit.’ Dann bot sie ihm selbst die Ehe an. Sie heirateten. Sie war seine erste Frau, und solange sie lebte, heiratete er keine andere.“ (Ebd., S. 36-38, Transskription angepasst.)</p> <p><i>Didaktische Hinweise:</i> Hier können auch die Begriffe „Monogamie“ (Einehe) und „Polygamie“ (Vielehe) eingeführt werden. Zu einer Hinführung zum Eheleben des Propheten ist hier eine Klärung des histo-</p>
	<p>M: bedeutende Rolle der Frauen des Propheten Muhammad (Mütter der Gläubigen) (z. B. 33:6, Khadīdja, Ā'isha) sowie die bis heute erhaltene Bedeutung der Familienangehörigen und Nachkommen des Propheten herausarbeiten</p>		
	<p>E: die bedeutende Rolle der Frauen des Propheten Muhammad (Mütter der Gläubigen) (zum Beispiel 33:6, Khadīdja, Ā'isha) sowie die bis heute erhaltene Bedeutung der Familienangehörigen und Nachkommen des Propheten begründen</p>		

		<p>Tod Khadīdjas und das „Jahr der Trauer“</p> <p>Allgemeine Thematisierung der weiteren Ehen des Propheten (s. Hinweise rechts).</p> <p>Exemplarische Aufführung von Namen der Ehefrauen des Propheten mit allgemeinsten Hintergründen.</p> <p>Vertiefung der Person der ‘Ā’isha:</p> <ul style="list-style-type: none"> - junge, hoch intelligente Frau des Propheten - Überlieferin von über 2000 Hadithen - hohe religiöse Autorität, die mehrfach öffentlich den Koranauslegungen und Hadithüberlieferungen anderer Prophetengefährten widersprach (ihre Einsprüche sind gesammelt in einem speziellen Werk des Gelehrten Badruddīn az-Zarkashī (gest. 1344 n. Chr.)) - respektierte Lehrerin auch von Männern - führte im Rahmen eines tragischen Bürgerkrieges nach dem Tod des Propheten ein Heer an und ritt dabei auf einem Kamel (darum: „Kamelschlacht“) - Geschichte mit der Halskette 24:11-19 	<p>risch-kulturellen Kontextes hilfreich, nämlich, dass die arabische Gesellschaft, wie viele andere Gesellschaften der alten Welt (vgl. auch die umfangreichen Vielehen der Patriarchen und Könige des Alten Testaments), vor allem in den reicheren Schichten seit Jahrhunderten die <i>Polygamie</i> kannte und billigte. Oft waren es asymmetrische sozioökonomische Verhältnisse, die zur Etablierung solcher Ehestrukturen führten.</p> <p>Ansonsten steht in dieser Stunde zur Verwirklichung der Teilkompetenz die historische Institution von Polygamie und ähnlichen Eheformen nicht im Vordergrund, und auch nicht die islamrechtlichen Positionen dazu.</p> <p>Dennoch ist es für die Schülerinnen und Schüler interessant, sinnvoll die Ehen des Propheten in einem Lehrervortrag zu kontextualisieren. Es ist berechtigt die monogame Ehe mit Khadīdja als besonders bedeutungsvoll für uns heute hervorzuheben: Der Prophet blieb trotz den arabischen Sitten während seiner 23 Jahre währenden Ehe mit Khadīdja monogam verheiratet und ging erst nach ihrem Tod und mit über fünfzig Jahren, vor allem, als er politisch immer einflussreicher wurde, Ehen mit mehreren Frauen ein, vermutlich auch in Verbindung mit politischen Erwägungen (Heirat mit Frauen aus verschiedenen Stämmen). Khadīdja selbst blieb dem Propheten immer in besonderer Erinnerung. Die Quellen überliefern keinerlei grundsätzliche Kritiken an den</p>
--	--	--	---

	<p><i>Impuls:</i> „Die Frauen des Propheten haben im Koran auch einen besonderen Ehrentitel erhalten.“</p> <p>„Mütter der Gläubigen“ als koranischer Titel der Gattinnen des Propheten gemäß 33:6 („Der Prophet steht den Gläubigen näher als sie sich selbst, und seine Gattinnen sind ihre Mütter.“)</p> <p>„Was sagt der Titel „Mütter der Gläubigen“ über den Stellenwert der Prophetengattinnen im Islam aus?“</p> <p>„Wusstet Ihr, dass Muslime täglich auch für die Gattinnen des Propheten Gebete aussprechen?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse des Gebets „Allāhumma ṣallī ‘alā sayyidinā Muḥammadin wa ‘alā āli sayyidinā Muḥammad“ (Mein Allah, segne unseren Herren Muhammad, sowie die Familie unseres Herren Muhammad) <p>„Wer ist noch mit „Familie unseres Herren Muhammad“ gemeint, die im obigen Gebet erwähnt wird?“</p> <p>Eventuell Stammbaum mit Geburts- und Todesjahren erstellen zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Prophetentochter Fāṭima (Mutter: Khadīdja) - Schwiegersohn und Cousin ‘Alī - Prophetenenkel Ḥasan und Ḥusain (Hinweis: der Status von deren Nachkommen wird unter- 	<p>Vielehen des Propheten, was im Einklang mit dem oben erwähnten kulturellen Kontext ist.</p> <p><i>Didaktischer Hinweise zur Prophetengattin ‘Ā’isha:</i> Ihr Heiratsalter, das in manchen Quellen als neun Jahre beziffert wird, wird in der heutigen islamkritischen Debatte sehr oft zitiert und gegen den Propheten verwendet. Es gibt jedoch (s.o.) keinerlei Überlieferung, die auf irgendeine Ungewöhnlichkeit dieser Ehe in den Augen der Zeitgenossen des Propheten hindeutet.</p> <p>Hier sei darauf hingewiesen, dass sich bei anderen Gewichtungen der Quellen für ‘Ā’ishas Heiratsalter rechnerisch ein Alter von 15-20 Jahren ergibt (zum Beispiel vertreten von Süleyman Ateş). Entweder war ‘Ā’isha also wirklich wesentlich älter als neun Jahre, oder die Heirat im jungen Alter ist historisch und galt in der spätantiken patriarchalischen Gesellschaft der Araber als unproblematisch. Eine nachträgliche Absenkung ihres Heiratsalters könnte überdies im Wunsch mancher Überlieferer gelegen haben ‘Ā’ishas absolute Unberührtheit zu zeigen und sie in Schutz vor diversen Anschuldigungen ihrer Gegner zu nehmen.</p> <p>Problematisch kann die Annahme eines Alters von neun Jahren dann werden, wenn damit auch heute noch</p>
--	--	--

		<p>schiedlich beurteilt)</p> <p>Die Liebe zur <i>ahl al-bayt</i> als verbindendes Glied zwischen Sunniten, Schiiten und Aleviten</p> <p>Ehrentitel für Nachkommen Ḥasans: <i>Sharīf</i> (dt.: „bedeutend“)</p> <p>Ehrentitel für Nachkommen Ḥusains: <i>Sayyid</i> (dt.: „Herr“)</p> <p><i>Zur Reflexion:</i> „Die Nachkommen des Propheten genossen in der muslimischen Kultur immer besondere Ehrungen. Wie</p>	<p>eine Ehelichung von Mädchen im Kindesalter begründet wird wie in manchen Teilen der islamischen Welt.</p> <p>Begriff <i>ahl al-bayt</i> (Volk des Hauses / Familie des Propheten) 33:33</p> <p>Hoher Stellenwert der Prophetenfamilie in der muslimischen Kultur, Sondertrachten (schwarzer/grüner Turban), finanzielle Absicherung von Prophetennachkommen in verschiedenen islamischen Reichen der Geschichte. Nakībulashraf-Stiftung im Osmanischen Reich, die sich um die Prophetennachfahren kümmerte.</p> <p>Sonderrolle ʿAlīs, Ḥasans, Ḥusains und deren Nachkommen für Schiiten und Aleviten.</p> <p>Hintergründe zur Ermordung Ḥusains bei Kerbela (im heutigen Irak): Gedenken bei allen Muslimen. Korrektur des harten Kurses der Machthaber gegen den Namen ʿAlīs unter ʿUmar ibn ʿAbd al-ʿAzīz (gest. 720 n. Chr.).</p> <p>Die zwölf Imame in der Schia und im Alevitentum sowie die hohe Bedeutung des Propheten Mohammad im Sufismus.</p> <p>Lebendiger und starker Bezug auf die Abstammung zum Propheten besteht heute auch noch etwa beim marokka-</p>
--	--	---	---

		passt dies zur islamischen Lehre, dass kein Mensch aufgrund seiner Abstammung bevorzugt wird?“	nischen und jordanischen (Haschimiten) Königshaus, in der nordafrikanische Alltagstradition
	3.2.4 Muhammad als Gesandter (5)		
	G: vorherrschende positive sowie negative Darstellungen des Propheten Muhammad in der westlichen Rezeption des Islam skizzieren und vergleichen	<i>Leitendes Motiv:</i> Der Prophet im Spiegel seiner Anhänger, Freunde und Gegner	
	M: vorherrschende positive sowie negative Darstellungen des Propheten Muhammad in der westlichen Rezeption des Islam skizzieren, Ursachen und charakteristische Merkmale dessen erklären, sie miteinander vergleichen und mit ihrem eigenen Muhammad-Bild in Beziehung setzen	<i>Impuls:</i> „Wie dachten wohl vor mehr als 1400 Jahren die Menschen in Arabien über einen Propheten, der eine neue religiöse Botschaft brachte und in kürzester Zeit zu einem der einflussreichsten Männer seiner Zeit wurde? Was dachten seine Anhänger, was seine Gegner?“	
	E: vorherrschende Darstellungen des Propheten Muhammad sowohl in der islamischen wie auch in der nichtmuslimischen Rezeption des Islam in Grundzügen darstellen, Ursachen und charakteristische Merkmale dessen erklären, sie miteinander vergleichen und mit ihrem eigenen Muhammad-Bild in Beziehung setzen	Muslimische Haltungen: – Große Liebe und Bewunderung – Hoher Rang des Propheten im Koran 21:107, 68:4, 4:80 – Respektvolle Nennung seines Namens (Vergleich von ehrenden Titeln in den verschiedenen Sprachen, zum Beispiel anhand Schülerrückfragen in den eigenen Familien)	Abū Bakr: "Wer auch immer Muhammad verehrte, lasst ihn wissen, dass Muhammad tot ist. Und wer Allah verehrt, lasst ihn wissen, dass Allah lebt und niemals sterben wird." (al-Bukhārī)
	3.2.4 (6) G: auf der Basis von Koran und islamischen Quellen begründet über islamische und nichtislamische Muhammad-Bilder Auskunft geben und das Verbot, den Propheten darzustellen und ein allgemeines Bilderverbot im Islam artikulieren	– Segenswunsch nach der Nennung seines Namens 33:56 – als der von Gott am meisten Geliebte Prophet und Vorbild für die Menschen (nach der <i>ahl as-sunna wa-l-djamā'a</i>) – in der mystischen Begegnung mit	Wohlwollende westliche Positionen – Artikel „Geliebter Prophet“ von Dietrich Alexander: „Wer war der größte spirituelle Führer der Geschichte? [...] [Der Forscher] Masserman kam zu einem überraschenden Schluss: 'Der vielleicht größte Führer aller Zeiten ist Muhammad gewesen' Mit dieser These reihte sich Masserman ein

	<p>M: auf der Basis von islamischen Quellen begründet über islamische und nichtislamische Muhammad-Bilder Auskunft geben, Unterschiede und Gemeinsamkeiten von religiösem Selbstverständnis und der damit verbundenen Empfindlichkeit mit dem westlichen Verständnis von Meinungs- und Pressefreiheit (Art.5 GG) nennen, sowie die Argumente für ein Verbot – den Propheten darzustellen – mit einem allgemeinen Bilderverbot im Islam begründe</p>	<p>dem Propheten</p> <ul style="list-style-type: none"> - als spiritueller Weg - spirituelle und emotionale Nähe des Propheten zu seiner Gemeinde, 33:6, 9:128-129 - Bote der göttlichen Botschaft - Wundergeschichten - Himmelsreise des Propheten - <i>Mawlid an-Nabī</i> (in manchen muslimischen Kreisen) - Prophetengrab 	<p>in die lange Reihe von Muhammads Verehrern im Westen - sie reicht von Johann Wolfgang Goethe bis George Bernhard Shaw. Er war erfolgreicher Kaufmann, Feldherr, Diplomat und Politiker in einem.“ (aus „Die Welt“, 11.02.2006)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Islamwissenschaftler Montgomery Watt: „Seine Bereitschaft, für seine Überzeugungen Verfolgung zu erdulden, der hohe moralische Charakter der Menschen, die an ihn glaubten und ihn als Führer ansahen, und die Größe seines letztlichen Erfolges - all das zeigt seine fundamentale Rechtschaffenheit... Darüber hinaus wurde keine der großen Gestalten der Geschichte im Westen so dürftig gewürdigt wie Muhammad.“ (Übersetzung aus dem englischen Original: Montgomery Watt: Muhammad at Mecca, Oxford 1953, S. 52)
	<p>E: sich auf der Basis von islamischen Quellen begründet zu unterschiedlichen Muhammad Bildern positionieren, Unterschiede und Gemeinsamkeiten von religiösem Selbstverständnis mit dem westlichen Verständnis von Meinungs- und Pressefreiheit (Art.5 GG) diskutieren, sowie die friedliche Konfliktaustragung auch bei Berührung religiöser Inhalte islamisch begründen (zum Beispiel 6:68/108, 25:63, zur Reflexion Darstellungsverbot des Propheten, Annahme eines Bildverbots im Islam)</p>	<p>Insgesamt aber auch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Risiko der Übertreibung bei Verehrung (zum Beispiel Heiligung von „Reliquien“ unklarer Herkunft wie zum Beispiel von Barthaaren, die ihm zugeschrieben werden; Risiko der Zuschreibung übermenschlicher Eigenschaften) - Er ist ein Mensch wie die anderen, der jedoch von Gott Offenbarungen erhält 41:6. - ‘Ā’isha berichtet: „Wer behauptet, Muhammad wisse Bescheid, was in der Zukunft geschieht, der sagt eine gewaltige Lüge.“ (Muslim) <p>Nichtmuslime Stimmen</p> <ul style="list-style-type: none"> - wohlwollende Positionen und ihre Begründungen, siehe Textauszüge nebenan - kritische Stimmen, zum Beispiel das Zitat von Kaiser Manuel II., das durch die Regensburger 	

		<p>Papstrede 2006 bekannt wurde (s. rechts), oder die Polemik des Johannes Damascenus gegen den Islam (650-ca.750 n.Chr.)</p> <p>„Was können Ursachen solcher verurteilender Aussagen zum Propheten sein?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Missverständnisse und Vorurteile gegenüber dem Islam - Gefühl der religiösen Konkurrenz - der Versuch die eigene Religion/Weltanschauung/Kultur aufzuwerten, indem man andere abwertet - Unkenntnisse der Hintergründe des Handelns des Propheten, der (im Kontrast zum Beispiel zu Jesus) auch weltliche Angelegenheiten regelte und politische Führungsrollen übernahm - Erinnerungen an die Eroberung zum Beispiel christlich beherrschter Gebiete durch muslimische Herrscher, Belagerung Wiens durch die Osmanen - aktuelle Gewalttaten und Terror im Namen des Islam, die auf den Propheten und den Koran projiziert werden <p>„Wie könnten Muslime reagieren, wenn der Prophet beleidigend dargestellt wird?“</p> <p>Sammlung und Diskussion möglicher Umgangsweisen: „Was ist ratsam?“</p>	<p>Beispiel für reflektierte und friedliche Reaktionen von Muslimen auf die Anführung des Manuel-II-Zitats (s. oben) in der „Regensburger Papstrede“ von 2006: der Brief von 38 islamischen</p>
--	--	--	---

		<p>Was sollte tabu sein? Warum?“</p> <p>Vergleich mit aktuellen friedlichen Antworten von muslimischer Seite (s. rechts) auf als diffamierend empfundene Äußerungen, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Brief der 38 Gelehrten an den Papst von 2006 - Brief 138 Gelehrten an christliche Führer weltweit von 2007 <p>Suche nach gemeinsamen Begründungen für die Unangemessenheit gewaltsamer Reaktionen auf (mutmaßliche) Beleidigungen des eigenen Glaubens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Meinungsfreiheit schließt auch Meinungen ein, die nicht jedem gefallen müssen (vgl. Art. 5 Abs. 1 GG); der Fall gravierender Ehrverletzung muss vor Gericht verhandelt werden (vgl. Art. 5 Abs. 2 GG). - Selbstbewusste Menschen lassen Beleidigungen nicht an sich heran. - Der Koran erlaubt nur im Falle von Notwehr oder von militärischen Angriffen Gewaltanwendung in beschränktem Maße. - Diskussion koranischer Prinzipien zum Umgang mit Beleidigungen des Islam (s. rechts) und über den Umgang des Propheten Muhammad selbst mit Schähungen und Demütigungen 	<p>Gelehrten an Papst Benedikt XIV. Besonderheiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Klare Positionierung von Muslimen gegenüber Zerrbilder des Islam - Richtigstellung von Fehltritten und Missverständnissen - Sachlicher und respektvoller Ton - Angebot zum gegenseitigen Dialog - Anerkennung der anschließenden Klärungsversuche von christlicher Seite <p>Dem folgte im Jahr 2007 ein Brief von 138 islamischen Gelehrten („A common word“ – „Ein gemeinsames Wort“) an zahlreiche christliche Geistliche weltweit, in dem sie zu einer weitreichenden muslimisch-christlichen Kooperation einluden und dies religiös begründeten.</p> <p>Koranische Prinzipien zum Umgang mit Beleidigungen des Islam bzw. von Religion allgemein:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Und wenn du jene siehst, welche über unsere Botschaft spöttisch reden, dann kehre dich von ihnen
--	--	---	---

		<p>Abschlussdiskussion: „Wie sollten Muslime mit Beleidigungen ihrer Religion umgehen?“</p> <p><i>Zur Reflexion:</i> Annahme eines Bilderverbotes - Interpretationsquellen zum Beispiel Begriff <i>ṣūra</i> (arab. Bild) oder verbale Form im Koran 5:90, 82:8, 3:6, 7:11, 40:64, 64:3</p> <p>Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kein Hauptthema der islamischen Theologie, auch nicht der klassischen - Argumente für Bilderverbot: Götzenbilder, Unreinheit, Nachahmung des Schöpfungsaktes - Verbot vor allem in der Umgebung des Gebets - Vergleiche aber: Existenz bildlicher Darstellungen, zum Beispiel Mogul-Minitaturen, illustrierte Manuskripte (wissenschaftliche, fiktionale oder poetische historische Werke), persisches „Wunder“, osmanische Kunst, figürliche oder bildliche Kunst im Überfluss seit 1800, das bewegte Bild (Film und Fernsehen) - Allmähliche Tendenz der Gelehrten: Bilder im profanen Bereich sind legitim, aber nicht in der religiösen Praxis. 	<p>ab, bis sie ein anderes Gespräch beginnen.“ (6:68)</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Und schmäht nicht diejenigen, die sie [als Götter] außer Allah anrufen, damit sie nicht in Übertretung ohne Wissen Allah schmähen!“ (6:108) - „Das Gute und das Böse sind fürwahr nicht gleich. Wehre (das Böse) mit Besserem ab, und schon wird der, zwischen dem und dir Feindschaft war, dir wie ein echter Freund werden.“ (41:34) - „Und Diener des Erbarmers sind diejenigen, welche auf Erden bescheiden auftreten; wenn die Ahnungslosen sie [provozierend] anreden, entbieten sie ihnen den Friedensgruß (qālū salāmā).“ (25:63) <p><i>Hinweise:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Auch in den medinensischen Surenen wurden diese friedfertigen Prinzipien beibehalten (zum Beispiel 4:140). - Überlieferungen, die auf eine Bestrafung von Beleidigern des Propheten durch die Todesstrafe hindeuten, sind hinsichtlich ihrer historischen und normativen Aussagekraft fraglich und dürfen daher keinesfalls den oben zitierten, deutlichen und friedlichen Statements des Korans vorgezogen werden. So lässt sich beispielsweise am Fall der Überlieferung
--	--	--	--

			<p>von der Tötung des Ka' b ibn al-Ashraf zeigen, dass die Sīra ab Ibn Iṣḥāq ihn zwar als reinen Schmähdichter beschreibt, dass aber sowohl ältere Sīra-Gelehrte, als auch Überlieferungen in der Tafsīr-Literatur ihn als aktiven Kriegsstrategen darstellen, der mit den Quraysh Kriegspläne gegen die Muslime ausarbeitete und nur nebenbei auch Schmähdichte schrieb. (Vergleiche zum Beispiel: Marco Schöller: Exegetisches Denken und Prophetenbiografie – Eine quellenkritische Analyse der Sīra-Überlieferung zu Muḥammads Konflikt mit den Juden, Wiesbaden 1998, S. 272 und S. 289).</p> <p>–</p>
--	--	--	---

Verantwortung für die Schöpfung und das eigene Handeln (übernehmen)

ca. 10 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Verantwortung des Menschen für Natur und Umwelt, den Auftrag zur Nachhaltigkeit, die Vorstellung der Existenz eines Schöpfergottes auch in anderen Religionen sowie die Spiegelung der Eigenschaften Gottes in Natur und Mensch. Sie befassen sich mit islamischer Umweltschöpfungsethik, die ihnen aufzeigt, dass Verschwendung von Naturgütern wie Wasser selbst bei der rituellen Handlungen unerwünscht ist, um von hier aus praktische Orientierungen für das Leben in unserer von industrieller Produktion geprägten Zeit abzuleiten. Darüber hinaus beschäftigen sie sich mit Aspekten der Vielfalt der Erscheinungsformen von menschlicher Sprache und Kultur und ebenso von Spiritualität, die nicht nur in den abrahamitischen Religionen eine Rolle spielt. Sie reflektieren ihr eigenes Denken und Handeln auch hinsichtlich des Umgangs mit Stress und seinen Quellen und entwickeln ein Bewusstsein für die Verletzlichkeit der Schöpfung, die dem Menschen anvertraut ist und dessen verantwortungsbewusste Pflege zu den Schöpfungsaufgaben des Menschen gehört.

Hinweis: Die letzten beiden Spalten nehmen das E-Niveau zur Grundlage. Es obliegt der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte, die vorgeschlagene Umsetzung der Inhalte des Beispielcurricula entsprechend der Zusammensetzung der Schülerschaft nach G- und M-Niveau zu reduzieren.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz</p> <p>2. über praktische wie theoretische Grundlagen einer islamischen Lebenseinstellung in Vergangenheit und Gegenwart Auskunft geben</p> <p>3. religiöse Themen und Inhalte benennen, Inhalte zentraler Textstellen aus Koran und Hadithen darlegen, Grundformen religiöser Sprache und Praxis und fachbezogene Begriffe bestimmen und theologisch einordnen</p> <p>4. im gesellschaftlichen Umfeld religiös-kulturelle Ausdrucksformen beschreiben, religiöse und nicht-religiöse Optionen der Weltdeutung und Lebensgestaltung unterscheiden sowie</p>	<p>3.2.3 Gott und Seine Schöpfung (2)</p> <p>G: beschreiben, dass nach islamischem Verständnis Tiere, Pflanzen und Mineralien als Teil der Natur genauso wie der Mensch durch ihr Dasein Gott preisen</p>	<p>Leitendes Motiv: Die Schöpfung hat einen Sinn!</p> <p>Impuls: Gott hat den Menschen erschaffen und ihm die Schöpfung dienstbar gemacht</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Sinn des menschlichen Lebens: Mensch als moralisch verantwortlicher Statthalter und als Diener Gottes mit dem Wohlgefallen Gottes als Ziel - Betrachtung der Schöpfung: die Natur, das Universum, die Pflanzen, die Tiere <p><i>Zur Reflexion:</i> „Alles in den Himmeln und auf Erden</p>	<p>Einstieg in das Thema Schöpfung: Verschiedene Bilder aus der Natur, Tierwelt und von verschiedenen Menschentypen als stummer Impuls oder mitgebrachte Gegenstände für den Einstieg</p> <p>Die Suren 2:164, 51:47-49, 80:24-32</p>
	<p>M: darstellen, dass nach islamischem Verständnis Tiere, Pflanzen und Mineralien als Teil der Natur genauso wie der Mensch durch ihr Dasein Gott preisen, die Vielfalt der Menschen als Bereicherung und Teil der Schöpfung aufzeigen und durch den exemplarischen Vergleich mit Gottesvorstellungen anderer Religionen erarbeiten, dass Gott darin ebenfalls als Schöpfer betrachtet wird</p>		
	<p>E: erfassen, dass nach islamischem Verständnis Tiere, Pflanzen und Mine-</p>		

<p>Situationen, in denen religiöse und existenzielle Fragen des Lebens bedeutsam werden oder in denen Wertekonflikte auftreten, identifizieren</p> <p>2.2. Deutungskompetenz</p> <p>1. religiöse Motive und Elemente sowie religiöse Ausdrucksformen oder ästhetische, geistige und spirituelle Dimensionen von Religion erleben, deren Bedeutung erfassen und erläutern sowie reflektieren, die Sprache des Korans deuten, mediale und künstlerische Umsetzungen religiöser Motive in ihrer Eigenart identifizieren, auf die islamische Glaubensvorstellung hin überprüfen und einordnen</p> <p>3. aktuelle Fragestellungen und Herausforderungen erfassen und auf die Lehren des Korans und der Sunna beziehen</p> <p>4. die eigene Lebenssituation mit Blick auf die Lebens- und Wirkungsweise bedeutender Gestalten der islamischen Geschichte und Überlieferung interpretieren, islamische Prinzipien erklären, in diskursiven Situationen einbringen und dabei unterschiedliche Deutungen und Lösungsansätze mit Blick auf die Wahrheitsfrage einbeziehen</p> <p>2.3 Urteilskompetenz</p>	<p>ralien als Teil der Natur genauso wie der Mensch durch ihr Dasein Gott preisen, die Vielfalt der Menschen als Bereicherung und Teil der Schöpfung einordnen sowie durch den Vergleich mit Gottesvorstellungen anderer Religionen erarbeiten, dass Gott darin ebenfalls als Schöpfer betrachtet wird</p> <p>3.2.3 Gott und Seine Schöpfung (7)</p> <p>G: den globalen Zusammenhang muslimischen Lebens darstellen und formulieren, dass sich aus dem islamischen Menschenbild sowohl Selbstverantwortung wie auch die allgemeine Verantwortung für die Menschen und Schöpfung ableitet</p> <p>M: den globalen Zusammenhang muslimischen Lebens aufzeigen und anhand des islamischen Menschenbildes sowohl Selbstverantwortung wie auch die allgemeine Verantwortung für die Menschen und Schöpfung ableiten</p> <p>E: den globalen Zusammenhang des Lebens, das Verhältnis von Glauben und Handeln, den Auftrag zur Friedensförderung und Möglichkeiten der Umsetzung sowie die Verantwortung für sich selbst und die Schöpfung als Konsequenz aus dem islamischen Menschenbild erfassen und das islamische Verständnis vom Menschen als ein zwar auf Gott gerichtetes aber dennoch freies Wesen sowie die inne-</p>	<p>preist Allah (59:24) – wie ist das zu verstehen?“</p> <p>Verantwortung (<i>amāna</i>) gegenüber Gott und seiner Schöpfung, die dem Menschen als anvertraut wurde, 33:72</p> <p>Der Mensch als Statthalter/Treuhänder Gottes auf Erden (<i>khalīfa</i> 2:30 ff)</p> <p>Vergleich mit anderen Religionen Die Schöpfung im Christentum und Judentum: „Bebau und bewahre die Erde“ 1. Mose 2,15</p> <p>„Lobe den Herrn, meine Seele.“ Psalm 104</p> <p>„Den Herrn will ich preisen: Herr, mein Gott, wir bist du groß! Du lässt Quellen entspringen und zu Bächen werden.“</p> <p>Warum ist Wasser wichtig? Was würde passieren, wenn wir kein Wasser mehr hätten?</p> <p>These: Alles Lebendige entsteht aus Wasser</p> <p>Verschwenderisch sein: Ablehnung von Verschwendung von Wasser während der Gebetswaschung anhand eines Hadith thematisieren (Problemorientierung)</p>	<p>Sure 27:60-62</p> <p>Wofür dankt der Psalmbeter? Wofür danken wir heute?</p> <p>Collage zum Thema „Die Schöpfung ist schön“ zusammenstellen (aus Zeitschriften, Zeitungen usw. sammeln)</p> <p>Die Sure 21:30, 41:39</p> <p>Aus wie viel Prozent Wasser besteht der Körper eines Menschen?</p> <p>„Der Gesandte Gottes kam vorbei, als Sa‘d gerade die rituelle Gebetswaschung durchführte. Er sagte: "Was soll diese Verschwendung [isrāf]?" Sa‘d sagte: "Gibt es denn Verschwendung bei der Gebetswaschung?" Der Gesandte sagte: "Ja, selbst am Ufer eines fließenden Flusses.““ (Ibn Mādja)</p>
---	--	---	---

<p>1. Situationen ethischer und religiöser Grunderfahrungen, ethische und religiös-kulturelle Diskussionen sowie theologische Diskurse in ihren Grundzügen nachvollziehen, sich damit auseinandersetzen, eigene Fragestellungen daraus entwickeln, argumentativ begründet eine eigene Position einnehmen und vertreten</p> <p>4. Zweifel und Kritik an Religion prüfen sowie religiöse Glaubensfragen und -aussagen reflektieren, interpretieren, beurteilen und auf die eigene Lebenswirklichkeit übertragen</p> <p>5. lebensförderliche und lebensfeindliche Erscheinungsformen von Religion, Denk- und Handlungsmustern unterscheiden und beurteilen sowie Modelle ethischer Urteilsbildung bewerten und beispielhaft anwenden</p> <p>2.4 Dialog- und Sozialkompetenz</p> <p>1. sich in Offenheit und Respekt mit Ideen, Meinungen und Lebensweisen anderer auseinandersetzen, anderen Menschen mit Wertschätzung, Achtsamkeit und Sensibilität begegnen, sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und deren Erfahrungen in Bezug zum eigenen Standpunkt bringen</p> <p>3. mit anderen verantwortungsbewusst umgehen sowie Konflikte respektvoll, friedlich und konstruktiv austragen</p>	<p>re, spirituelle Dimension von Glauben aufzeigen</p>	<p>Konzept des virtuellen Wassers: Recherche: „Wie viel Wasser verbraucht die Herstellung technischer Produkte und Nahrungsmittel? Was würde uns der Prophet heute wohl konkret empfehlen [siehe Wasser-Hadith]?“</p> <p>Auch die Vielfalt der Sprachen und Hautfarben der Menschen gehören zu den bewundernswerten Zeichen Gottes 30:22</p> <p>Gott schuf die Menschen als Mann und Frau und als viele Nationen und Stämme, damit sie sich kennenlernen 49:13</p> <p>Vielfalt im Klassenzimmer: „Welche Sprachen sind bei Euch in der Klasse vertreten? Möchte uns jemand einen Satz in einer nicht deutschen Sprache sagen?“</p> <p><i>Zur Reflexion:</i> „Warum hebt der Koran es als Zeichen Gottes hervor, dass es viele verschiedene Sprachen und Hautfarben gibt? Wäre es nicht einfacher, wenn die Menschen nur eine Sprache und ein einheitliches Aussehen hätten?“</p>	<p>Experiment: Wie viel Wasser benutze ich pro Tag? Kann ich irgendwo einsparen? Fragebogen/Umfrage innerhalb der Klasse</p> <p>Internetrecherche: Die Sprachen der Welt und ihre Verwandtschaften untereinander</p>
---	--	--	--

<p>2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz</p> <p>1. Kategorien verantwortlichen Handelns auch in sensiblen Bereichen entwickeln und deren Praxisrelevanz reflektieren</p> <p>2. mit ethisch-religiösen Denk- und Handlungsformen sinnvoll und sachgerecht umgehen, an diesen erprobend teilnehmen und ihre Erfahrungen reflektieren</p> <p>4. islamisch begründete Handlungsmöglichkeiten situationsgemäß entwerfen und reflektiert umsetzen</p> <p>2.6 Methodenkompetenz</p> <p>1. unterschiedliche methodische Zugänge des Verstehens wie Reflektieren, Fragenstellen, Hinterfragen, Sich-Einfühlen, Zuhören, Erfahren, Erzählen in beispielhaften Kontexten entfalten und sachgerecht anwenden</p> <p>2. zwischen methodisch unterschiedlichen Zugängen zum Islam als Religion und Lebensweise unterscheiden und diesen Perspektivenwechsel kategorial zuordnen</p> <p>3. Diskurs- und Problemlösungsstrategien in exemplarischen islamisch-religiösen Bezügen entwickeln</p>		<p>Offensichtlich liebt Gott die Vielfalt – die Begegnung von Menschen mit unterschiedlichen Eigenschaften kann manchmal zwar auch für Spannungen sorgen, aber sie bringt mindestens so viele neue Erfahrungen und Erkenntnisprozesse, da unterschiedliche Menschen auch unterschiedliche Dinge in ihrer Geschichte entwickelt haben. Gemäß 30:22 und 49:13 gilt es die Begegnungen so zu gestalten, dass sie bereichernd und Erkenntnis weitend werden.</p> <p>Der Mensch als spirituelles Wesen: „Gibt es religiöse Erfahrungen, die einem Indianer aus einer Naturreligion, einem Muslim und einem Buddhisten gemeinsam sein können?“</p> <p>Beispielsweise kommen hier in Frage:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bewunderung des Großen Ganzen der Natur – Sehnsucht nach dem Gefühl des Einsseins mit der Natur und dem Weltganzen – Sehnsucht nach seelischer Vervollkommnung – Dankbarkeit für das Gegebene <p>„Auch wenn Religionen sehr unterschiedlich sein können – das Interesse an innerer spiritueller Erfahrung finden wir praktisch überall vor.“</p>	<p>Passende Zitate aus den entsprechenden religiösen Traditionen, oder künstlerische Darstellungen aus diesen</p>
---	--	--	---

		<p>Wieso führt Gott nicht alle Menschen in einer einzigen Religion zusammen? Vgl. zweite Hälfte von 5:48, 2:148</p> <p>Dem Menschen ist die Fähigkeit zum Glauben angelegt und Gott hat seinen Willen in den Propheten offenbart – aber aus einem Grund, dessen Weisheit einzig Gott kennt, hat er es dem Menschen überlassen sich im Rahmen seiner Freiheit auf die Botschaft der Propheten einzulassen. Die Rechenschaft wird der Mensch einzig vor Gott ablegen.</p> <p>Es gilt diese Freiheit in Verantwortung zu nutzen.</p>	
	<p>3.2.3 Gott und Seine Schöpfung (1)</p>		
	<p>G: eigene Möglichkeiten zum Erhalt natürlicher Ressourcen und zur Nachhaltigkeit aufzeigen, in Ansätzen übernehmen und sich in der Rolle als Wächter und als Verantwortliche für die Schöpfung einordnen</p>	<p>Ermahnung des Menschen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – kein Rechtsanspruch gegenüber Gott, sondern Verantwortlichkeit Gutes zu tun und Zivilisation entstehen zu lassen – Was passiert, wenn der Mensch sich gegen Pflicht auflehnt? – kein Missbrauch der Vorrangstellung, die Gott dem Menschen durch ihre Stärke, Intelligenz und ihren freien Willen eingeräumt hat – Aufruf an die Muslime Gutes zu tun, zu Tieren gütig zu sein und die Umwelt zu schonen – Umweltschutz – Verbot von Tierquälerei 	<p>Welche Gefahren gibt es für unsere Umwelt?</p> <p>Der Mensch als Gefahr?</p> <p>Diskussion über die Folgen der Miss-handlung der Erde:</p> <p>Werden die Menschen für die von ihm verursachte Umweltzerstörung durch Naturkatastrophen bestraft?</p> <p>Sure 30:41</p> <p>Fragen:</p> <p>Müssen Tierversuche sein?</p> <p>Tierversuche in der Medizin und in der Kosmetikwelt</p> <p>Wie können wir die Umwelt schützen?</p>
	<p>M: eigene Möglichkeiten zum Erhalt natürlicher Ressourcen und zur Nachhaltigkeit aufzeigen, in Ansätzen übernehmen und die Rolle als Wächter und als Verantwortliche für die Schöpfung einüben</p>		
	<p>E: den Missbrauch vorhandener Ressourcen und Möglichkeiten als Unrecht einordnen, die eigenen Möglichkeiten zum Erhalt natürlicher Ressourcen erörtern und die Rolle des Menschen</p>		

	<p>als Wächter und Verantwortlichen für die Schöpfung diskutieren (zum Beispiel Begriff khalifa)</p>	<p>Problemfelder:</p>	<p>Müllvermeidung und Mülltrennung in der Schule und zu Hause</p>
<p>3.2.3 Gott und Seine Schöpfung (5) G: mögliche Folgen verantwortungslosen gesellschaftlichen Handelns darstellen (z.B. 30:41, 7:56, 13:11), daraus Impulse für den Glauben ableiten und in Beziehung zu aktuellen Fragen setzen (Umwelt- und Klimaschutz, Wirtschaftsformen)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Klimawandel - Treibhauseffekt Ozonschicht - Ausbeutung der Rohstoffe 	<p>Analyse des WWF</p> <p>„Living Planet Report 2016“: Aktueller Zustand der Erde</p>	
<p>M: mögliche Folgen verantwortungslosen gesellschaftlichen Handelns darstellen (z.B. 30:41, 7:56, 13:11), daraus Impulse für den Glauben ableiten und in Beziehung zu aktuellen Fragen setzen (z.B. Umwelt- und Klimaschutz, Wirtschaftsformen)</p>	<p>Natur und Umwelt in Gefahr</p> <p>Ursachen des Klimawandels Temperaturänderungen Wanderungsveränderungen zum Beispiel bei Vögeln</p> <p>Der Mensch hinterlässt Spuren:</p>	<p>globale Bestandsaufnahme</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zukunftsperspektiven - Hungersnöte, Artensterben, - Dürren - biochemische Belastungen der Erde <p>Aussterben von Tierarten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fischerei und Jagd - Verbreitung von Krankheiten durch den Transport der Krankheitserreger in andere Staaten am Beispiel von Rinderwahn und Geflügelpest 	
<p>E: mögliche Folgen verantwortungslosen gesellschaftlichen oder ökologischen Handelns darstellen (zum Beispiel 30:41, 7:56, 13:11), daraus Impulse für den Glauben ableiten und in Beziehung zu aktuellen Fragen setzen (zum Beispiel nach gerechten Wirtschaftformen, Umwelt-, Klimaschutz) sowie kritisch prüfen, inwiefern dem Menschen bei Fehlern im Umgang mit der Natur Zeit bleibt, korrigierend einzugreifen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - ökologischer Fußabdruck - Steht unser Planet vor dem „Burn-out“? - Übernutzung von Arten - Krankheiten wie die Vogelgrippe, Rinderwahn (BSE: Bovine Spongiforme Enzephalopathie) 	<p>Internetrecherche über die Ursachen des Klimawandels, mögliche Zukunftsprognosen und anschließende Kurzpräsentationen</p> <p>Das Lied mit dem Titel „Life Returns“ von Dawud Wharansby anhören und den Songtext analysieren: „The earth is hard soil is cracked bleached and blistered. Trees bend withered and weary Ground gasps dusty and dry ...“</p>	

			<p>(Youtube-Video) Internetrecherche: Welche Tier-, Pflanzen- und Pilzarten sind in Deutschland bedroht?</p> <p>Kurzfilme: www.umweltbundesamt.de</p> <p>Filmtitel:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. „FLOW - Wie wollen wir die Zukunft gestalten?“ 2. „Beyond Climate Change – Flow“ <p>Broschüren zum Downloaden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. „Die Nutzung natürlicher Ressourcen“ 2. „Ressourcenleicht leben und wirtschaften“ <p>Verschiedene Publikationen vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit</p>
	<p>3.2.3 Gott und Seine Schöpfung (6)</p> <p>G: Auswirkungen ihres Handelns auf Mitmenschen, auf sich selbst und die Natur aufzeigen (z. B. Solidarität mit den Schwachen, Hilfsbereitschaft, Umweltschutzorganisationen, ökologisches Gleichgewicht, Ökologie in unterschiedlichen Ländern, gemeinsame Schöpfungsverantwortung)</p>	<p><i>Leitendes Motiv:</i> Nur keinen Stress!</p> <p><i>Impuls:</i> „Welche Formen von Stress kennt Ihr? Was stresst Euch? Habt Ihr schon einmal Menschen gestresst?“</p> <p>Gesundheitliche Auswirkungen von Stress (psychisch und körperlich)</p> <p>Austausch in der Klasse über erprobte Umgangsstrategien mit eigenem</p>	

	<p>M: Auswirkungen ihres Handelns auf Mitmenschen, auf sich selbst und die Natur aufzeigen und die Bereitschaft aufbringen, sich am immerwährenden Prozess tätig für alle zu beteiligen (z. B. zur Reflexion Solidarität mit den Schwachen, Hilfsbereitschaft, Umweltschutzorganisationen, ökologisches Gleichgewicht, Ökologie in unterschiedlichen Ländern, gemeinsame Schöpfungsverantwortung)</p>	<p>Stress</p> <ul style="list-style-type: none"> - positives Selbstbild aufbauen anhand eigener Stärken - kein Perfektionismus: sich selbst so annehmen, wie man ist, samt seinen Fehlern - Momente der Ruhe und Besinnung finden - auf das Wesentliche konzentrieren - sich nicht mehr vornehmen, als man leisten kann - auch mal freundlich „nein“ sagen, wenn man Verpflichtungen angeboten bekommt, die einem zu viel sind - Abwechslung der Tätigkeiten und Phasen der Erholung einbauen - über eigene Sorgen mit einer Person des Vertrauens sprechen - Tagebuch schreiben, Selbstreflexion fördern - eigene Stressreaktionen beobachten, dokumentieren, analysieren, versuchen unter Kontrolle zu kriegen - positiver und negativer Stress - Übung von Entspannungstechniken, autogenem Training <p>„Gibt es auch Stress in der Natur?“</p> <p>Natur unter anhaltendem Stress</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bedrohung vieler Tier-, Pflanzen- und Pilzarten - Lärm und Giftstoffe, Vernichtung 	<p>Kurzfilme zum Thema Umwelt</p>
	<p>E: Auswirkungen ihres Handelns auf Mitmenschen, auf sie selbst und die Natur sowie konstruktive und vorausschauende Maßnahmen aufzeigen und die Bereitschaft entfalten, sich am immerwährenden Prozess tätig für alle zu beteiligen (zum Beispiel zur Reflexion Solidarität mit den Schwachen, Hilfsbereitschaft, ökologischer Fußabdruck, Umweltschutzorganisationen, ökologisches Gleichgewicht, Ökologie in unterschiedlichen Ländern, gemeinsame Schöpfungsverantwortung)</p>		

		<p>von natürlichen Lebensräumen der Tiere</p> <p>„Welche Haltungen stecken hinter diesen Stressquellen? Wie kann man diese korrigieren? Was können wir selbst im Leben dafür tun?“</p>	<p>Projektwoche „der Umwelt zuliebe“</p>
--	--	--	--

Bedeutung und Auslegung des Korans

ca. 8 Std.

In dieser Einheit geht es darum Erfahrungen mit der Kontextualität und Universalität der koranischen Botschaft zu machen. Nach der Annäherung an die Art der Offenbarung des Korans an den Propheten werden Voraussetzungen einer ersten methodischen Annäherung an den Korantext geschaffen. Dabei geht es ausdrücklich nicht um eine endgültige und abschließende Koranexegese, sondern um die exemplarische Erschließung typischer Strukturen und Voraussetzungen beim Verständnis koranischer Themenfelder. An Beispielen wie dem Bild vom Jenseits und von aus ihrem Zusammenhang gerissenen Koranversen sollen wichtige Verstehensvoraussetzungen beim Umgang mit dem Koran erarbeitet werden, wobei neben textlichen Zusammenhängen auch historische Bezüge eine Rolle spielen sollten.

Hinweis: Die letzten beiden Spalten nehmen das E-Niveau zur Grundlage. Es obliegt der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte, die vorgeschlagene Umsetzung der Inhalte des Beispielcurricula entsprechend der Zusammensetzung der Schülerschaft nach G- und M-Niveau zu reduzieren.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz</p> <p>2. über praktische wie theoretische Grundlagen einer islamischen Lebenshaltung in Vergangenheit und Gegenwart Auskunft geben</p> <p>3. religiöse Themen und Inhalte benennen, Inhalte zentraler Textstellen aus Koran und Hadithen darlegen, Grundformen religiöser Sprache und Praxis und fachbezogene Begriffe bestimmen und theologisch einordnen</p> <p>2.2. Deutungskompetenz</p> <p>1. religiöse Motive und Elemente sowie religiöse Ausdrucksformen oder ästhetische, geistige und spirituelle Dimensionen von Religion erleben, deren Bedeutung erfassen und erläutern sowie reflektieren, die Sprache des Korans deuten, mediale und künstlerische Umsetzungen religiöser Motive in ihrer Eigenart identifizieren, auf die islamische Glaubensvorstellung hin überprüfen und einordnen</p> <p>3. aktuelle Fragestellungen und Herausforderungen erfassen und auf die Lehren des Korans und der Sunna beziehen</p>	<p>3.2.2 Koran und islamische Quellen (3)</p> <p>G: ihr Verständnis von Offenbarung und ihre Erfahrungen mit dem Koran beschreiben und seinen Stellenwert für die Muslime, den Vertretern anderer Religionen und Weltanschauungen darstellen, sich in Grundzügen über deren heilige Schriften austauschen und in Ansätzen eine eigene religiöse Position einnehmen</p> <p>M: ihr Verständnis von Offenbarung und ihre Erfahrungen mit dem Koran und seinen Stellenwert für die Muslime und insbesondere für sich selbst erklären, sich mit Vertretern anderer Religionen und Weltanschauungen in Grundzügen über deren zentrale Texte oder heilige Schriften austauschen, selbstständig eine eigene religiöse Position einnehmen und diese begründen</p> <p>E: ihr Verständnis von Offenbarung und ihre Erfahrungen mit dem Koran sowie seinen Stellenwert für die Muslime und insbesondere für sich selbst erklären sowie sich mit Vertretern anderer Religionen und Weltanschauungen über deren zentrale Texte oder heilige Schriften austauschen, eine eigene religiöse Position einnehmen und diese begründen</p>	<p><i>Leitendes Motiv:</i> Wege zum Verständnis des Korans</p> <p><i>Impuls:</i> „Welche Erfahrungen habt Ihr bisher mit dem Koran gesammelt?“</p> <p>„Welchen Stellenwert besitzt der Koran für die Muslime? Warum?“</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wort Gottes an die Menschen – wichtigste religiöse Grundlage der historischen und gegenwärtigen islamischen Zivilisation und Kultur, sowohl im privaten wie auch im gesellschaftlichen Leben – Dokument und Gedächtnis der Wirkungszeit des Propheten Muhammad – symbolischer Ort der Begegnung des Göttlichen mit dem Menschlichen – wichtigste Rezitationsquelle im islamischen Gottesdienst (im arabischen Original) – Gott teilt sich dem Menschen über die Offenbarung mit, so dass man aus dem Koran Inspiration, Mut und Orientierung für das eigene Leben und Handeln schöpfen kann – Offenbarung über 23 Jahre hinweg auch im Kontext alltäglicher Ereignisse im Leben des Prophe- 	<p><i>Didaktischer Hinweis:</i></p> <p>In dieser Einheit geht es darum Erfahrungen mit der Kontextualität und Universalität der koranischen Botschaft zu machen. Nach der Annäherung an die Art der Offenbarung des Korans an den Propheten sollen Voraussetzungen einer ersten methodischen Annäherung an den Korantext geschaffen werden. Dabei geht es ausdrücklich nicht um eine endgültige und abschließende Koranexegese, sondern um die exemplarische Erschließung typischer Strukturen und Voraussetzungen beim Verständnis koranischer Themenfelder, die naturgemäß sowohl eine auf die Offenbarungszeit gerichtete Zeit haben, als auch eine universelle. Beide sind für eine nachhaltige Auseinandersetzung mit dem Koran von entscheidender Bedeutung. Die hier relativ kleinschrittig begonnene Erarbeitung nimmt in den kommenden Klassenstufen an Komplexität, methodologischer Fundierung, und Eigenverantwortlichkeit zu und bietet Einblicke in klassische und zeitgenössische Methoden des Tafsīr. Darum wird hier eine allzu vereinfachte Darstellung des Korans als eine Art fertiger Katechismus oder kontextlos verstehbares Regelwerk für den Alltag ausdrücklich vermieden. „Harīth bin Hischam fragte den Pro-</p>

<p>2.3 Urteilskompetenz</p> <p>2. ihr eigenes religiöses Selbstkonzept in Ansätzen formulieren und zu Koran und Sunna in Beziehung setzen sowie die Bedeutung des Glaubens für die eigene Lebensorientierung erörtern</p> <p>5. lebensförderliche und lebensfeindliche Erscheinungsformen von Religion, Denk- und Handlungsmustern unterscheiden und beurteilen sowie Modelle ethischer Urteilsbildung bewerten und beispielhaft anwenden</p> <p>2.4 Dialog- und Sozialkompetenz</p> <p>1. sich in Offenheit und Respekt mit Ideen, Meinungen und Lebensweisen anderer auseinandersetzen, anderen Menschen mit Wertschätzung, Achtsamkeit und Sensibilität begegnen, sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und deren Erfahrungen in Bezug zum eigenen Standpunkt bringen</p> <p>2. über den islamischen Glauben Auskunft geben, eigene Gedanken, Gefühle und Sichtweisen zum Ausdruck bringen und begründet einen eigenen Standpunkt vertreten, mit anderen Standpunkten vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede wahrnehmen, eigene sowie andere Sichtweisen kritisch reflektieren und eigene Positionen weiterentwickeln</p>		<p>ten, so dass der Koran u.a. auch auf Ereignisse oder Fragen seiner Zeit reagiert</p> <ul style="list-style-type: none"> - Koran spricht den Menschen ganzheitlich an (Kopf, Herz und Hand) - Themen, die auch in anderen heiligen Texten und Schriften (zum Beispiel Evangelium, Thora) angesprochen werden: zum Beispiel Gotteserkenntnis, Prophetie, Jenseits, Gottesdienst und sozial-ethische Verpflichtungen wie Gerechtigkeit, Demut, Krieg und Frieden, Toleranz, Familie <p>„Wie stellt Ihr Euch die Momente der Offenbarung des Korans an den Propheten vor? Wie würdet ihr Euch dabei fühlen?“</p> <p>Reflexion in zwei Schritten (Plenumsgespräch oder Gruppenarbeit): „Inwiefern war die Offenbarung Gottes an den Propheten Kommunikation?“</p> <p>Schritt 1: „Was bedeutet gelingende Kommunikation?“</p> <p>Mögliche Antworten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beteiligung zweier Parteien, die miteinander ins Gespräch treten wollen - gemeinsames Thema - Verwendung von Begriffen, Formulierungen und Erklärungen, die 	<p>pheten: ‘Gesandter Gottes, wie übermittelt Gott dir Seine Botschaft?’ Der Gesandte Gottes erwiderte: ‘Manchmal kommt sie wie das Läuten einer Glocke, und das ist für mich das Schwerste. Es bricht ab, wenn ich vernommen habe, was offenbart wurde. Manchmal erscheint mir der Engel [Gabriel] in Gestalt eines Mannes. Er spricht zu mir und ich präge mir seine Worte ein.’ (al-Bukhārī)</p> <p>‘Ā’isha berichtet: „Einmal erlebte ich den Gesandten Gottes, als ihm gerade eine Botschaft von Gott eingegeben wurde. Es war ein sehr kalter Tag. Als die Offenbarung vorüber war, tropfte ihm der Schweiß von der Stirn.“ (al-Bukhārī)</p> <p><i>Wichtig:</i> Differenzierung zwischen unterschiedlichen Dimensionen des Korans wie zum Beispiel der (1) inhaltlichen Dimension des Korans, (2) seiner liturgischen und spirituellen</p> <p>Verwendung im Gottesdienst und im Gebet, sowie seiner (3) Identität stiftenden Funktion als einendes Grunddokument des Islam und (4) als Erinnerung an die Offenbarung Gottes an den Propheten Muhammad. Nur die</p>
--	--	---	--

<p>3. mit anderen verantwortungsbewusst umgehen sowie Konflikte respektvoll, friedlich und konstruktiv austragen</p> <p>2.6 Methodenkompetenz</p> <p>1. unterschiedliche methodische Zugänge des Verstehens wie Reflektieren, Fragenstellen, Hinterfragen, Sich-Einfühlen, Zuhören, Erfahren, Erzählen in beispielhaften Kontexten entfalten und sachgerecht anwenden</p> <p>2. zwischen methodisch unterschiedlichen Zugängen zum Islam als Religion und Lebensweise unterscheiden und diesen Perspektivenwechsel kategorial zuordnen</p> <p>4. einfache hermeneutische Instrumente aus der islamischen Tradition und aus neueren Zugängen in ihren Ansätzen zur Erschließung islamischer Quellen anwenden</p>		<p>das Gegenüber verstehen und weiterverarbeiten kann</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bereitschaft sich auf sein Gegenüber einzulassen - Vergleich mit modernen Kommunikationsweisen (Codierung und Entschlüsselung), nonverbaler Kommunikation sowie mit Sprachen im Tierreich (zum Beispiel Bienensprache). <p>Schritt 2: „Vergleicht dies nun mit der Situation der Offenbarung des Korans an den Propheten. Inwiefern entspricht der Vorgang der Offenbarung Eurer Definition von gelingender Kommunikation?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Koran ist nicht nur Rezitation und Liturgie, sondern hat eine (heute oft vernachlässigte oder nur oberflächlich erarbeitete) inhaltliche Dimension wie es zur Kommunikation gehört. - Der Koran wurde in der Sprache des Propheten geoffenbart und verwendet vor allem in der mekkanischen Phase eine poetisch ausdrucksvolle Sprache wie sie von den Mekkanern geachtet wurde. - Der Koran ist (unter anderem) „Rechtleitung für die Gottesfürchtigen“ (2:2), richtet sich also mit einem klaren Anspruch an die Menschen. - um verstanden zu werden, berücksichtigt Gott das Vorwissen, 	<p>erste Dimension erfordert eine intensivere Auseinandersetzung mit dem konkreten Inhalt des Korans. Die anderen Dimensionen sind eher ästhetischer, spiritueller und identifikatorischer Art – es ist davon auszugehen, dass diese den meisten Schülerinnen und Schülern geläufiger sind. Alle Dimensionen sind legitim und gehören zur islamischen Erfahrung. Die inhaltliche Dimension ist die, der im Unterricht der größte Raum eingeräumt wird.</p> <p>‘Ā’isha berichtet: „Der Prophet suchte [vor seiner Berufung durch Gott] die Einsamkeit und zog sich häufig in die Höhle von Hira zurück. Dort verbrachte er zahlreiche Tage, in denen er seine Gedanken ausschließlich Gott widmete [...] Im Monat Ramadan, als er sich gerade in der Höhle von Hira aufhielt, kam die Wahrheit von Gott über ihn. Der Engel Gabriel erschien ihm und sagte: „Lies!“ [...]“ (al-Bukhārī)</p> <p><i>Hinweis:</i> Der Dialog-Aspekt der Teilkompetenz wird in der Unterrichtseinheit <i>Respekt und Achtung vor dem Anderen</i> umgesetzt.</p>
--	--	---	--

		<p>die kulturellen Erfahrungen und die Denkweise seiner ersten Adressaten.</p> <ul style="list-style-type: none">- Muhammad hatte vor seiner Prophetenschaft nicht damit gerechnet von Gott angesprochen zu werden – aber er war seelisch und moralisch darauf vorbereitet.- Im Moment der Offenbarung antwortet der Prophet nicht – aber die Offenbarung berücksichtigt aktuelle Bedürfnisse und Anfragen an den Propheten und greift diese auf. <p><i>Impuls:</i> „Was versteht Ihr unter Offenbarung?“</p> <p>Sammeln des Vorwissens der Schülerinnen und Schüler, einschließlich von Hinweisen auf die vorkoranischen Offenbarungen</p> <p>Unterscheidung gemäß 42:51 von</p> <ul style="list-style-type: none">- direkter Eingebung in das Herz (als Offenbarung an Propheten oder als Traumgesicht/Inspiration an andere Menschen)- Rede hinter einem „Vorhang“ (zum Beispiel Gottes Rede an Moses, 28:30)- Offenbarung mittels Boten (zum Beispiel über den Engel Djibrīl/Gabriel an den Propheten Muhammad)	
--	--	--	--

	<p>3.2.2 Koran und islamische Quellen (4)</p> <p>G: beschreiben, dass der Koran sowohl einen historischen Bezug als auch einen Bezug zur Gegenwart besitzt und aufzeigen, dass der Koran einer Auslegung bedarf</p> <p>M: aufzeigen, dass der Koran sowohl einen historischen Bezug als auch einen Bezug zur Gegenwart besitzt und dass es neben einem wortwörtlichen Verständnis des Korans auch eine nach Sinn und Werteverständnis fragende Betrachtungsweise gibt</p> <p>E: begründen, dass der Koran sowohl einen historischen Bezug als auch einen Bezug zur Gegenwart besitzt und dass es neben einem wortwörtlichen Verständnis des Korans auch eine nach Sinn und Werteverständnis der Schrift fragende Betrachtungsweise gibt (Koranhermeneutik)</p> <p>3.2.2 Koran und islamische Quellen (5)</p> <p>G: exemplarisch die Rolle von Offenbarungsanlässen (<i>asbāb al-nuzūl</i>) und historisch- kulturellen Gegebenheiten für die Interpretation beispielhafter Koranverse beschreiben</p> <p>M: die Bedeutung des Wissens um die Offenbarungsanlässe (<i>asbāb al-nuzūl</i>) und historischkultureller Gegebenheiten für die Interpretation beispielhafter Koranverse erfassen und aufzeigen,</p>	<p><i>Leitendes Motiv:</i> Warum der Wortlaut alleine nicht genügt: textliche Zusammenhänge und historische Hintergründe von Koranversen</p> <p><i>Impuls:</i> „Was müssen wir berücksichtigen, um zu verstehen, was der Koran uns heute sagen möchte? Was unterscheidet unser Verstehen von dem Verstehen seiner ersten Adressaten?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wir können den Propheten nicht mehr direkt fragen, sondern sollten uns bei Unklarheiten auf die Verstehensversuche von Experten (zum Beispiel Gelehrte, Islamwissenschaftler) sowie auf eigene vorsichtige Verstehensversuche einlassen. - Die arabische Sprache des Korans ist den meisten Muslimen heute nicht geläufig – also bedarf es einer Arbeit mit Übersetzungen und Erläuterungen. - Auch bei guten Übersetzungen ist es wichtig zu berücksichtigen, dass der Koran vor dem Hintergrund historischer und textlicher Kontexte spricht. - Da diese Kontexte uns nicht immer klar sind, muss der Koran stets als Ganzes betrachtet werden. 	<p><i>Didaktischer Hinweis:</i> In Doppelstunden wie diesen sollte einerseits zum Forschen, aber andererseits auch zur Bescheidenheit eingeladen werden: Ohne Expertenhilfe und vertiefte Hintergrundkenntnisse – vom historischen Kontext, über die Feinheiten der arabischen Sprache und den Deutungen des Propheten selbst bis hin zu den großen Diskussionen zwischen den Gelehrten – lassen sich an vielen Stellen nur Vermutungen über mögliche Bedeutungen des Korans aufstellen, die aber für den Anfang des Lernprozesses sinnvoll und motivierend sein können. Andererseits ist es vom Koran ausdrücklich erwünscht, dass der Muslim sich Gedanken über den Koran und seine Bedeutungen machen soll (38:29 oder 4:82). Wenn dies am Ende dieser Einheit als spannende Lebensaufgabe gefasst und wahrgenommen wird, dann ist ein wichtiges Ziel erreicht.</p>
--	--	--	--

	<p>dass trotz konkreter Offenbarungsanlässe Generalisierungen koranischer Aussagen möglich sind</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Es muss gefragt werden, auf welche konkreten Anlässe der Koran jeweils geantwortet hat, welche historischen Umstände berücksichtigt sind. - Es bleiben immer wieder in den Auslegungen Vieldeutigkeiten. - heutiges Verständnis/in unsere Zeit übersetztes Verständnis von Koranversen 	
	<p>E: die Bedeutung des Wissens um die Offenbarungsanlässe (<i>asbāb al-nuzūl</i>) und historisch- kultureller Gegebenheiten für die Interpretation beispielhafter Koranverse erschließen, sich im Kontext unterschiedlicher Interpretationen des Korans exemplarisch in Ansätzen positionieren und erfassen, dass trotz konkreter Offenbarungsanlässe Generalisierungen koranischer Aussagen möglich sind</p>	<p><i>Beispiel:</i> „Untersucht die Übersetzung von Sure 93 (<i>al-duḥā</i>) und beantwortet die Frage: An wen richtet sich diese Sure? Was ist ihre Botschaft? Belegt Eure Antworten mit den entsprechenden Stellen in der Sure. Fasst die allgemeine Botschaft der Sure in eigene Worte.“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler sollten hier einerseits erkennen, dass der Prophet angesprochen ist, wie es an den zahlreichen Aufgriffen seiner Biografie in dieser Sure deutlich wird. - Es ist wünschenswert, wenn Fragen zum Satz „Dein Herr hat dich nicht verlassen...“ (93:3) aufgenommen – hierauf kann direkt der Begriff des <i>sabab al-nuzūl</i> (Anlass der Offenbarung) eingeführt werden. - Es sollte aber deutlich werden, dass sich aus der Sure zahlreiche Fazits bzw. Lehren ableiten lassen, die jeden Menschen anspre- 	<p>Es liegen Überlieferungen zum <i>sabab</i> (Anlass) zur Offenbarung von Sure 93 vor. Und diese stimmen darin überein, dass der Prophet über einen bestimmten Zeitraum (je nach Quelle drei bis 40 Tage) wider Erwarten keine Offenbarungen mehr erhielt. So überliefert u. a. al-Tirmidhī, dass sich der Prophet in einer Höhle an der Hand verletzt hatte. Nach einer anderen Überlieferung hatte man mit einem Stein auf ihn geworfen. Nachdem der Prophet unter dem Folgen litt und der göttliche Beistand ausblieb, spotteten seine mekkanischen Gegner, dass Muhammads Gott diesen verlassen hatte. Darauf wurde diese Sure offenbart.</p> <p><i>Hinweis:</i> An dieser Stelle sollte auch darauf hingewiesen werden, dass die Offenbarungsanlässe nicht immer eindeutig überliefert sind, und dass es in unterschiedlichen (außerkoranischen) Quellen oft unterschiedliche Varianten</p>

		<p>chen können.</p> <p>Ergänzend kann hier noch Sure 94, oder 106 mit der gleichen Methode untersucht werden.</p> <p>Weitere Beispiele für das gleichzeitige Vorkommen beider Dimensionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Viele Suren und Koranverse beginnen mit dem Befehl „Sprich: ...“ (zum Beispiel 112,113,114) Dies ist immer eine direkte Aufforderung an den Propheten, aber inhaltlich oft auch auf andere Adressaten anwendbar. - Mit „Du“ ist im Koran immer der Prophet gemeint. Das schließt nicht aus, dass der Inhalt der Anrede oft direkt, manchmal aber auch indirekt auf andere Adressaten übertragen werden kann. <p>Klärung, dass auch die Jenseitsschilderungen beide Elemente besitzen anhand folgender Versgruppen – diese können den Schülerinnen und Schüler mit der Aufgabe gegeben werden herauszufinden, welche Aussagen eher einen historischen Bezug haben könnten und welche eher alle Menschen zu allen Zeiten ansprechen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konkrete Darstellung anhand sinnlicher Güter, die sich primär an den ersten Adressaten des Korans orientieren: „Auf ihnen werden grüne Gewänder aus 	<p>gibt. Dennoch sind diese meistens sehr hilfreich bei der Erläuterung des Anliegens von Koranpassagen.</p> <p>Ein mögliches Ergebnis könnte sein: „Die Koranverse wurden meistens auf einen bestimmten Anlass (<i>sabab al-nuzūl</i>) hin geoffenbart. Sie sind gleichzeitig Antworten auf konkrete Situationen im Leben des Propheten und der ersten Muslime und vermitteln dabei meistens auch eine verallgemeinerbare Botschaft.“</p> <p><i>Hinweis:</i> Sowohl in der modernen Koranhermeneutik, als auch in manchen Erläuterungen aus der islamischen Tradition finden sich Aussagen darüber, dass die koranischen Jenseitsschilderungen symbolischen Charakter haben: Sie beschreiben etwas Reales, aber für uns nicht adäquat Vorstellbares, sodass sich am ehesten noch durch sinnliche Bilder beschreiben lässt. Der Exeget Zamakhsharī nennt solche koranischen Darstellungen unter Aufgriff des Einstiegs von 13:35 „bildliche Beschreibung (<i>tamt-</i></p>
--	--	--	--

		<p>Seidenbrokat sein und schwerer Brokat, und geschmückt werden sie sein mit Armreifen aus Silber.“ (76:21)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Allgemeinste Paradiesbeschreibungen auf der Belohnungsebene, die die konkreten Güter in den Hintergrund stellen: „Sie werden bekommen, was immer sie (auch) begehren.“ (36:57), s. auch 36:58, 76:20, 56:25 - Klärung, dass das Wohlgefallen Gottes wertvoller ist als alle Gaben des Paradieses: „Allah hat den gläubigen Männern und den gläubigen Frauen verheißen, immerdar in Gärten zu verweilen, die von Bächen durchflossen werden, und (hat ihnen) herrliche Wohnstätten in den Gärten von Eden (verheißen) Allahs Wohlgefallen aber ist noch größer. Das ist der gewaltige Gewinn.“ (9:72), s. auch 89:27-30 	<p><i>hīlan</i>) des uns Verborgenen durch das uns Bekannte“. Der historische Aspekt kommt nun dadurch hinzu, dass sich viele koranische Jenseitsschilderungen stark an den Kenntnissen und Erwartungen der Erstadressaten orientieren. Zugleich abstrahiert der Koran aber auch häufig genug von den konkreten Schilderungen, sodass auch die allgemeinen Qualitäten des Paradieses sichtbar werden.</p> <p>Eine Thematisierung von „Paradiesjungfrauen“ (so die gängige Auslegung von Passagen wie 55:56-58) als ebenfalls der Offenbarungszeit angepasste Konkretisierung möglicher Belohnungen im Paradies ist hier denkbar, würde aber eventuell vom Kern des Themas wegführen und eignet sich eher für ältere Klassenstufen. In jedem Fall wäre es in so einem Kontext wichtig zum einen auf die Zugänglichkeit von Paradiesgütern für <i>alle</i> Paradiesbewohner hinzuweisen (36:57), auch wenn der Koran nur <i>manche</i> exemplarisch anführt, als auch die vielen Koranverse zu betonen, wo gläubige Männer und Frauen gleichermaßen als vollwertige Bewohner des Paradieses beschrieben sind (zum Beispiel 9:71-72, 3:195). Letztlich ist der theologisch springende Punkt jedoch, dass es weniger um sinnliche Belohnung, sondern um das Wohlgefallen Gottes und die ewige Nähe zu ihm geht (zum Beispiel 89:27-30, 9:72, 50:35).</p>
--	--	---	--

	<p>Als Beispiel für an den Gegebenheiten der Offenbarungszeit orientierten Normen bietet sich ein Blick auf das Zeugenschaftsrecht an. Hier könnte die Aufgabe lauten:</p> <p>„Überlegt Euch, welchen historischen Bezug und welchen Gegenwartsbezug folgende Koranpassage haben könnte, in der es um die Zeugenschaft bei Geldanleihen geht: , Und lasset zwei Zeugen unter euren Männern es [den Schuldenvertrag] bezeugen, und wenn es keine zwei Männer gibt, dann (sollen es bezeugen) ein Mann und zwei Frauen von denen, die euch als Zeugen geeignet erscheinen, damit, wenn sich eine der beiden irrt, die andere von ihnen sie (daran) erinnert.‘ (2:282)“</p> <p>Es ist wichtig hier darauf hinzuweisen, dass eine historische Zuordnung der Norm erst möglich wird, wenn man die historisch-kulturellen Gegebenheiten der Offenbarungszeit berücksichtigt. Eine solche Zuordnung folgt nicht zwingend aus dem Wortlaut des Verses alleine. Zur Einordnung dieser Interpretation ist es sinnvoll konkrete Autoren zu nennen, die eine solche Deutung vornehmen, die also diesen Vers nicht als universelles Prinzip deuten, sondern als beispielhafte Umsetzung einer allgemeinen Regel (Zeugenschaft sichern) unter den Bedingungen der Erstadressaten (mehrheitliche Unerfahrenheit von Frauen im Kreditwesen)</p>	<p>Eine mögliche Erklärung findet sich bei Murad Hofmann: „Offenbar ging der Koran zu Recht davon aus, dass Frauen zur damaligen Zeit in aller Regel im Kreditwesen inkompetent waren. 2:282 diente daher dem Rechtsschutz der Allgemeinheit, ohne ausschließen zu wollen (oder zu können), dass Frauen in der Zukunft dank besserer Ausbildung und Einbeziehung in den Wirtschaftsprozess Kompetenz auf diesem Gebiet erlangen könnten.“ (Murad Hofmann: Der Islam im 3. Jahrtausend, Kreuzlingen 2000, S. 150)</p> <p><i>Hinweis:</i></p> <p>Der Koran relativiert an keiner Stelle die Vernunftfähigkeit der Frau. Zu den fraglichen Hadithen, die jedoch in diese Richtung zu gehen scheinen, gibt es zahlreiche Kritiken, sowohl am <i>Matn</i>, als auch am <i>Isnād</i>. Im Türkischen vgl. zum Beispiel: Ali Osman Ateş: Hadis temelli kalıp yargılarda Kadın, Istanbul 2000, S. 174 ff.</p>
--	---	--

		<p><i>Mögliches Ergebnis der Stunde:</i> Die koranische Botschaft wurde vom Propheten erhalten, gelebt und direkt an seine Gefährten vermittelt. Die späteren Generationen mussten diese Informationen sammeln und sich ein eigenes Bild davon machen. Viele Jahrhunderte später muss das Grundanliegen des Korans immer wieder neu entdeckt und das Islamverständnis im Lichte des Korans und der ständig neuen Gegebenheiten erneuert werden.</p>	
<p>3.2.2 Koran und islamische Quellen Gott (6)</p>			
	<p>G: an bestimmten Beispielen aufzeigen, dass Verse im Koran oft in einem größeren Zusammenhang interpretiert werden müssen und dass wortwörtliche Lesarten zu oberflächlichem Verständnis oder zu Fehlinterpretationen führen können (z. B. Gotteseigenschaften, Rolle der Abrogation etwa beim Alkoholverbot)</p>	<p>Beispiele für die Notwendigkeit des Einbezugs textlicher Zusammenhänge – darstellbar beispielsweise durch Zerschneiden der Passagen und nur schrittweise Herausgabe der Versabschnitte:</p> <p>1) Unmittelbare Kontexte, mit deren Unterschlagung man (fälschlicherweise) „beweisen“ kann, dass der Islam das rituelle Gebet verbietet:</p> <ul style="list-style-type: none"> – „O ihr, die ihr glaubt, nahet nicht dem Gebet. Wenn ihr betrunken seid, bis ihr versteht, was ihr sprecht“ (4:43) – „Wehe nun den Betenden... denjenigen, die auf ihre Gebete nicht achten, denjenigen, die dabei (nur) gesehen werden wollen; und die Hilfeleistung verweigern!“ (107:4-7) 	<p><i>Didaktischer Hinweis:</i> In dieser Doppelstunde können die Beispiele der letzten Stunde fortgeführt und um weitere Beispiele ergänzt werden, mit denen sich abschließend und gebündelt einige Thesen zum Verständnis des Korans formulieren lassen. Zur Verdeutlichung der Beispiele kann es sinnvoll sein immer erst mit dem potenziellen Missverständnis zu beginnen und so die Aufmerksamkeit auf die Suche nach dem Fehler zu richten.</p>
	<p>M: an bestimmten Beispielen aufzeigen, dass Verse im Koran oft in einem größeren Zusammenhang interpretiert werden müssen, dass wortwörtliche Lesarten zu oberflächlichem Verständnis oder zu Fehlinterpretationen führen können (z. B. Gotteseigenschaften, Rolle der Abrogation etwa beim Alkoholverbot)</p>		
	<p>E: aufzeigen, dass Verse im Koran oft in einem größeren Zusammenhang</p>		

	<p>interpretiert werden müssen, dass wortwörtliche Lesarten zu oberflächlichem Verständnis oder zu Fehlinterpretationen führen können (zum Beispiel Gotteseigenschaften, Kriegsverse, Rolle der Abrogation etwa beim Alkoholverbot) sowie verdeutlichen, dass es eine reichhaltige theologische Auslegungstradition des Korans gibt (zum Beispiel tafsīr, ta'wīl)</p>	<p>2) Größere textliche Kontexte, deren Unterschlagung den Sinn entstellt</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Tötet sie, wo immer ihr sie findet“ (2:191) – aber auf Defensivfall einschränkender Kontext: „Und kämpft auf Gottes Weg gegen diejenigen, die gegen euch kämpfen, doch übertretet nicht!“ (2:190) sowie „Wenn sie jedoch aufhören, dann darf es kein feindseliges Vorgehen geben außer gegen die Ungerechten.“ (2:193) - „Tötet sie, wo immer ihr sie findet“ (9:5) – aber einschränkender Kontext: „Und wenn jemand von den Götzendienern dich um Schutz bittet, dann gewähre ihm Schutz, bis er das Wort Gottes hört. Hierauf lasse ihn den Ort erreichen, wo er in Sicherheit ist.“ (9:6), sowie: „Wollt ihr nicht gegen Leute kämpfen, die ihre Eide [Friedensverträge mit den Muslimen] gebrochen haben und vorhatten, den Gesandten zu vertreiben, wobei sie zuerst gegen euch (mit Feindseligkeiten) anfangen?“ (9:13) <p><i>Zur Reflexion:</i> Woran liegt es, dass manche Koranpassagen so missverstanden werden können?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Koran bildet eine untrennbare Einheit. - Die Erstadressaten des Korans 	<p><i>Hinweis:</i> Dieses Beispiel wird auch in der Einheit <i>Würde und Rechte des Menschen erwähnt</i>. Es kann wahlweise hier oder dort behandelt werden. Gerade bei den Passagen sollte auch immer wieder darauf hingewiesen werden, dass diesen eine besondere Funktion zur Zeit des Propheten zukam, als die junge Gemeinde noch von allen Seiten bedroht wurde und es unklar war, ob sie überhaupt eine Zukunft in Arabien haben konnte. Für die heutige Zeit lässt sich aus diesen nicht viel mehr für die Praxis ableiten, als auch das säkulare Völkerrecht vorsieht, nämlich das Recht auf Selbstverteidigung unter Wahrung der Maße.</p> <p>An diese Stelle kann das Konzept der „Auslegung des Korans durch den Koran.“ (also der „<i>tafsīr al-qur'ān bi-il-qur'ān</i>“ bei Ibn Kathīr) erwähnt werden.</p> <p>Auch ein Brückenschlag zum allgemeinen hermeneutischen Zirkel ist denkbar: Die Auslegung geht vom ersten Verständnis des Teils zum Verständnis des Ganzen und vom Verständnis des Ganzen zurück zu</p>
--	---	---	---

		<p>wussten, welche Passage in welcher Absicht geoffenbart wurde – wir müssen diesen Zusammenhang erst ergründen, um manche Passagen besser zu verstehen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Muslimische Gelehrte haben komplexe Wissenschaften und umfangreiche Vorgehensweisen entwickelt, um den Koran zu verstehen – die zentrale Wissenschaft ist dabei der „Tafsīr“, d. h. die „Koranauslegung“. - Der Koran kann nicht gelesen und verstanden werden wie jedes andere Buch – man muss sich intensiver mit seinen Zusammenhängen und Hintergründen befassen. <p>Weitere Beispiele: 3) Metaphorisch zu verstehende Aussagen. „Im Koran heißt es ‚Nichts ist Ihm gleich‘ (42:11) – wie sind dann folgende Passagen zu verstehen?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Gottes Hand ist über ihren Händen“ (48:10) - „Sein Thron [kursīy] umfasst die Himmel und die Erde.“ (2:255) - Gottes Hand 3:103, Gesicht Gottes 2:115 <p>Nach Überlegungen der Schülerinnen und Schüler sollte zum einen darauf hingewiesen werden, dass es einen Konsens unter den Gelehrten gibt, dass Gott selbstverständlich keine Hand in unserem Sinne besitzt, dass</p>	<p>einem noch besseren Verständnis des Teils.</p>
--	--	--	---

		<p>hier also nichts gemeint ist, das einer Hand, wie wir es verstehen, entspricht.</p> <p>Andere Exegeten gingen weiter und machten Vorschläge, was diese Hand bedeuten könnte: Gottes Macht, Gunst, Unterstützung... Diese Art des Auslegens nennt man <i>ta'wil</i>, d. h. metaphorische (oder allegorische) Auslegung.</p> <p>Zur Hinführung im Unterricht kann nach Metaphern und Redewendungen im Deutschen gesucht werden (zum Beispiel „Jemandem die Hand reichen“ im Sinne eines Friedensangebots).</p> <p>Für den <i>Kursīy</i> [Thron] Gottes kann auf die im Tafsīr verbreitete Auffassung verwiesen werden, dass damit Gottes Wissen oder Macht gemeint sein könnte. Der Aufgriff der Thron-Metapher dient demnach zur Verdeutlichung, dass Gottes Wissen und Macht ihn der Schöpfung gegenüber zur unumschränkten aber weisen Herrschaft gereicht.</p> <p>Als Fazit dieser Einheit sollte festgehalten werden, dass zum Verständnis des Korans</p> <ul style="list-style-type: none">- eine Berücksichtigung der textuellen Zusammenhänge,- eine Berücksichtigung der historischen Hintergründe,	
--	--	--	--

		<ul style="list-style-type: none">- die Frage nach dem intendierten Zweck von Anordnungen, sowie- die Möglichkeit metaphorischer Aussagen im Koran <p>ganz entscheidende Rollen spielen, sodass der Wortlaut (zudem aus einer Übersetzung) alleine nicht ausreicht, um die Botschaft des Korans an uns zu erschließen.</p> <p>Abschließend können die Schülerinnen und Schüler rückblickend zusammenfassen, was ihnen neu war, wo noch Fragen offen sind und welchen Fragen sie sich in Zukunft intensiver widmen wollen.</p>	
--	--	--	--

Würde und Rechte des Menschen (Menschenrecht)

ca. 10 Std.

Die Schülerinnen und Schüler betrachten die Würde des Menschen und die ihnen daraus erwachsenden Rechte im islamischen und nicht islamischen Denken sowie Wege der Vereinbarkeit islamischer Grundprinzipien mit säkular begründeten Menschenrechtsvorstellungen. Im Zentrum stehen dabei islamische Zugänge zu Menschenrechten und die allgemeine Erklärung der Menschenrechte, um die gleichzeitige Möglichkeit der Anbindung an religiöse Prinzipien und allgemeine Grund- und Menschenrechte (Kinderrechte eingeschlossen) sowie ein religiöses Leben im Einklang mit den Werten einer säkular und demokratisch verfassten Gesellschaft aufzuzeigen. Die Schülerinnen und Schüler ziehen aus dieser Betrachtung Impulse für die Bewältigung ethischer Herausforderungen wie dem weltweiten Phänomen der Gewalt und übertragen dies auf ihre Lebenswelt. Sie erarbeiten Richtlinien und Ansätze einer islamischen Ethik als Grundlage für Prävention und Eindämmung des Phänomens, thematisieren Begriff, Dimensionen und Ursachen sowie aktuelle Phänomene insbesondere religiös begründeter Art, setzen diese mit Aussagen des Korans in Beziehung und erarbeiten die jeweiligen Kontexte, in denen die Verse stehen und zu deuten sind. Auf diese Weise lernen sie Reflexion und argumentativen Umgang. Auch die Thematik Sterben und Tod steht in Bezug zu Würde und Rechten des Menschen, da diese über den Tod hinaus gelten. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich darum behutsam und in sensibler Weise mit Sterben und Tod und begreifen das irdische Leben und sein Ende als Stationen auf dem Weg zum ewigen Leben.

Hinweis: Die letzten beiden Spalten nehmen das E-Niveau zur Grundlage. Es obliegt der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte, die vorgeschlagene Umsetzung der Inhalte des Beispielcurricula entsprechend der Zusammensetzung der Schülerschaft nach G- und M-Niveau zu reduzieren.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 2. über praktische wie theoretische Grundlagen einer islamischen Lebenseinstellung in Vergangenheit und Gegenwart Auskunft geben</p> <p>3. religiöse Themen und Inhalte benennen, Inhalte zentraler Textstellen aus Koran und Hadithen darlegen, Grundformen religiöser Sprache und Praxis und fachbezogene Begriffe bestimmen und theologisch einordnen</p> <p>4. im gesellschaftlichen Umfeld religiös-kulturelle Ausdrucksformen beschreiben, religiöse und nichtreligiöse Optionen der Weltdeutung und Lebensgestaltung unterscheiden sowie Situationen, in denen religiöse und existenzielle Fragen des Lebens bedeutsam werden oder in denen Wertekonflikte auftreten, identifizieren</p> <p>2.2. Deutungskompetenz 2. Besonderheiten rituell bedeutsamer Situationen erläutern, religiöse Aspekte in ihrem Lebensumfeld systematisieren und analysieren, islamische mit anders religiösen und nichtreligiösen Positionen und Fragestellungen vergleichen sowie deskriptive und normative Aussagen unterscheiden</p>	<p>3.2.5 Gesellschaft und Geschichte (4)</p> <p>G: den Begriff der Würde des Menschen aus allgemeiner und aus islamischer Sicht artikulieren und diese mit persönlich als Unrecht erlebten Situationen aufzählen (z. B. Diskriminierung, Mobbing, sexuelle Belästigung, Gewalt gegen sexuelle Minderheiten)</p> <p>M: den Begriff der Würde des Menschen aus allgemeiner und aus islamischer Sicht erläutern, mit persönlich als Unrecht erlebten Situationen im Zusammenhang mit ihrem Glauben, ihrem Lebensumfeld und weltweiten Situationen in Beziehung setzen (z. B. Diskriminierung, Mobbing, sexuelle Belästigung, Gewalt gegen sexuelle Minderheiten) und die Bedeutung von Grund- und Menschenrechten und islamischen Grundprinzipien vergleichen</p> <p>E: den Begriff der Würde des Menschen aus allgemeiner und aus islamischer Sicht erfassen, mit persönlich als Unrecht erlebten Situationen in Beziehung setzen (zum Beispiel Diskriminierung, Mobbing, sexuelle Belästigung, Übergriffe gegen sexuelle Minderheiten) sowie die praktische Bedeutung von allgemeingültigen Grund- und Menschenrechten und von islamischen</p>	<p><i>Leitendes Motiv:</i> Gleiches Recht für alle? - Gleiches Recht für alle!</p> <p><i>Impuls:</i> „Welches Unrecht an Menschen auf dieser Welt gibt es oder ist Euch bekannt?“</p> <p>Weitere mögliche Impulse: „Was gilt als Unrecht und was nicht? Wann gilt für Euch etwas als Unrecht? Ist Unrecht die Umkehrung von Recht? Was bedeutet Recht? Wo ist die Grenze zwischen Recht und Unrecht?“</p>	<p><i>Didaktischer Hinweis:</i> Ziel der beiden Doppelstunden ist die Betrachtung der Würde des Menschen und den daraus erwachsenden Rechten der Menschen im islamischen und nicht-islamischen (besonderes im säkular begründeten) Denken sowie Wege der Vereinbarkeit islamischer Grundprinzipien mit anderen Menschenrechtsvorstellungen insbesondere der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, um die gleichzeitige Möglichkeit der Anbindung an religiöse Grundprinzipien und allgemeine Grund- und Menschenrechte (Kinderrechte eingeschlossen) und somit die Möglichkeit eines religiösen Lebens einvernehmlich mit den Bedingungen einer säkular und demokratisch verfassten Gesellschaft aufzuzeigen und Fehlentwicklungen wie religiös begründeter Gewalt, Diskriminierung oder Konfliktstrukturen beziehungsweise – Thematiken zu problematisieren.</p> <p>Brainstorming unterstützt durch Bilder/Plakate/Slogans/Zeichnungen/ Karikaturen/Filmausschnitte und anderes Beispiele: staatliche Willkür, Beraubung von Freiheiten, Ungleichbehandlung, Verletzung von Flüchtlingsrechten, Verfolgung, Volksverhetzung/Hetze, Hunger, Obdachlosigkeit, (Kinder-) Armut, Kinderarbeit, Vernachlässigung/ Ver-</p>

<p>den</p> <p>3. aktuelle Fragestellungen und Herausforderungen erfassen und auf die Lehren des Korans und der Sunna beziehen</p> <p>4. die eigene Lebenssituation mit Blick auf die Lebens- und Wirkungsweise bedeutender Gestalten der islamischen Geschichte und Überlieferung interpretieren, islamische Prinzipien erklären, in diskursiven Situationen einbringen und dabei unterschiedliche Deutungen und Lösungsansätze mit Blick auf die Wahrheitsfrage einbeziehen</p> <p>2.3 Urteilskompetenz</p> <p>1. Situationen ethischer und religiöser Grunderfahrungen, ethische und religiös-kulturelle Diskussionen sowie theologische Diskurse in ihren Grundzügen nachvollziehen, sich damit auseinandersetzen, eigene Fragestellungen daraus entwickeln, argumentativ begründet eine eigene Position einnehmen und vertreten</p> <p>4. Zweifel und Kritik an Religion prüfen sowie religiöse Glaubensfragen und -aussagen reflektieren, interpretieren, beurteilen und auf die eigene Lebenswirklichkeit übertragen</p> <p>5. lebensförderliche und lebensfeindliche Erscheinungsformen von Religion, Denk- und Handlungsmustern</p>	<p>Grundprinzipien sowie die grundsätzliche Vereinbarkeit einer säkular verfassten Gesellschaft mit religiösem Leben erarbeiten</p> <p>3.2.1 Mensch – Glaube - Ethik (5) G: Inhalte verschiedener islamischer Zugänge zu Menschenrechten beschreiben und in einigen Ansätzen mit Vorstellungen religiöser und anderer Weltanschauungen vergleichen (z. B. die Würde des Menschen (GG Art. 1-5), Religionsfreiheit, rechtliche Gleichheit von Mann und Frau), die Relevanz aufzeigen allgemeine Menschen- und Kinderrechte aktiv umzusetzen und islamische Prinzipien zu deren Umsetzung darlegen</p> <p>M: Inhalte verschiedener islamischer Zugänge zu Menschenrechten benennen und in Ansätzen mit Vorstellungen religiöser und anderer Weltanschauungen vergleichen (z. B. die Würde des Menschen (GG Art. 1-5), Religionsfreiheit, rechtliche Gleichheit von Mann und Frau), ausgehend aus ihrem Lebensalltag die Relevanz aufzeigen allgemeine Menschen- und Kinderrechte aktiv umzusetzen und islamische Prinzipien zu deren Umsetzung darlegen</p> <p>E: Inhalte verschiedener islamischer Zugänge zu Menschenrechten (ḥuqūq al-ādamiyyin, ḥuqūq al-‘ibād) mit Inhalten philosophischer, religiöser und anderer weltanschaulicher</p>	<p>Hinweis auf leitendes Motiv: „Gilt gleiches Recht für alle (überall auf dieser Welt)? Müsste gleiches Recht für alle gelten? Wie kann man Rechte benennen, die für alle gelten? Welche Rechte sollten Eurer Meinung nach als Rechte für alle gelten? Worauf beruhen sie aus Eurer Sicht?“</p> <p>„Wo kommt Unrecht an Menschen auf dieser Welt vor?“</p> <p>„Welches Unrecht habt Ihr schon selbst erlebt oder beobachtet?“</p> <p>„Welche (vom Islam unabhängigen) Möglichkeiten zur (gemeinsamen) Bekämpfung/ Behebung von Unrecht an Menschen gibt es?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Humanität - Barmherzigkeit, Gerechtigkeit, Solidarität, Altruismus - ethisch-moralische Prinzipien/ Werte - Zivilcourage - Verfassung und Gesetz 	<p>wahrlosung, fehlender Zugang zu sauberem Wasser, zu Bildung, Gesundheit und gesellschaftlicher Teilhabe, Anwendung von Reproduktionsmedizin oder Gentechnologie, Sterbehilfe.</p> <p>Clustering</p> <p>Beispiele: Diskriminierung, Rassismus, Mobbing, Beschimpfung, sexuelle Belästigung, (gesellschaftliche) Benachteiligung, Einschränkung von Freiheiten, Ungerechtigkeit, Gewaltanwendung, Übergriffe gegen sexuelle Minderheiten?</p> <p>Erfahrungsaustausch in der Gruppe Einarbeitung fehlender Aspekte in Cluster</p> <p>Gelenktes Unterrichtsgespräch unterstützt durch Bilder/Plakate/Slogans/ Logos/ Zitate/Symbole und anderes</p> <p>rechts neben Cluster sammeln</p>
--	---	--	---

<p>unterscheiden und beurteilen sowie Modelle ethischer Urteilsbildung bewerten und beispielhaft anwenden</p> <p>2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 1. sich in Offenheit und Respekt mit Ideen, Meinungen und Lebensweisen anderer auseinandersetzen, anderen Menschen mit Wertschätzung, Achtsamkeit und Sensibilität begegnen, sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und deren Erfahrungen in Bezug zum eigenen Standpunkt bringen</p> <p>3. mit anderen verantwortungsbewusst umgehen sowie Konflikte respektvoll, friedlich und konstruktiv austragen</p> <p>2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 1. Kategorien verantwortlichen Handelns auch in sensiblen Bereichen entwickeln und deren Praxisrelevanz reflektieren</p> <p>2. mit ethisch-religiösen Denk- und Handlungsformen sinnvoll und sachgerecht umgehen, an diesen erprobend teilnehmen und ihre Erfahrungen reflektieren</p> <p>3. anders religiöse und nichtreligiöse Ausdrucksformen aufzeigen, mit islamisch geprägten vergleichen, im</p>	<p>Vorstellungen vergleichen (z. B. die Würde des Menschen (GG Art. 1-5), Religionsfreiheit, rechtliche Gleichheit von Mann und Frau), die Herausforderung begründen allgemeine Menschen- und Kinderrechte aktiv umzusetzen und, islamische Prinzipien zu deren Umsetzung erarbeiten</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Rechtsstaatlichkeit und nationale Gerichte/Verfassungsgericht - Gerichtshöfe für Menschenrechte - Menschenrechtsorganisationen <p>„Kennt Ihr beispielhaftes Eintreten gegen Unrecht und für gleiches Recht aller Menschen?“</p> <p>„Was versteht man unter der Würde des Menschen?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - allgemeine Definition - Entwicklung des westlich-abendländischen und säkularen Verständnisses zum Beispiel Antike, jüdische/ christliche Theologie, Aufklärung/ Naturrecht, Kant, Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (AEMR), Verfassungsprinzip z. B. Art 1. GG - islamisches Verständnis 17:70 und zur Ergänzung z. B. 50:16, 2:30-33, 33:72, 5:32, 49:11/13, Gnade/ Barmherzigkeit Gottes gilt allen Menschen 3:74, 35:2, 38:9, 43:32, Würde und Ehre der Toten (z. B. Totenwaschung, Besuch der Gräber, Bittgebet) 	<p>Beispiele: Martin Luther King, Mahatma Gandhi, Malcolm X, Mutter Theresa, Mandela, Amnesty International, Human Rights Watch, (Widerstands-, Oppositions-) Bewegungen, Menschenrechtsaktivisten, Journalisten, Propheten, Ärzte ohne Grenzen, syrische Weißhelme, Muslime Helfen, Roter Halbmond, Rotes Kreuz, SOS Kinderdörfer, Hilfsorganisationen, Hilfe zur Selbsthilfe, Entwicklungshilfe</p> <p>Brainstorming links neben Cluster sammeln</p> <p>Lehrervortrag/Unterrichtsgespräch Erarbeitung einer Tabelle, in der lediglich grobe Eckpfeiler der Entwicklung und der zentralen Elemente des westlich-abendländischen/säkularen und islamischen Verständnisses der Würde des Menschen genannt werden</p> <p><i>Zur Vertiefung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - „Wahrlich, euer Blut, euer Besitz und eure Ehre sind unantastbar.“ (al-Bukhārī) - „Oh ihr Menschen! Euer Gott ist Einer und euer Stammvater (Adam) ist einer. Ein Araber ist nicht besser
--	--	--	--

<p>Alltag mit der Vielfalt umgehen und religiös relevante Ausdrucksformen und Standpunkte ästhetisch, künstlerisch, medial sowie adressatenbezogen zum Einsatz bringen</p> <p>2.6 Methodenkompetenz</p> <p>1. unterschiedliche methodische Zugänge des Verstehens wie Reflektieren, Fragenstellen, Hinterfragen, Sich-Einfühlen, Zuhören, Erfahren, Erzählen in beispielhaften Kontexten entfalten und sachgerecht anwenden</p> <p>2. zwischen methodisch unterschiedlichen Zugängen zum Islam als Religion und Lebensweise unterscheiden und diesen Perspektivenwechsel kategorial zuordnen</p> <p>3. Diskurs- und Problemlösungsstrategien in exemplarischen islamisch-religiösen Bezügen entwickeln</p>		<ul style="list-style-type: none"> - zur Vertiefung: anderes Verständnis z. B. im Buddhismus, Konfuzianismus <p>„Was lässt sich aus dem jeweiligen Verständnis von Würde des Menschen ableiten?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gleichheit und Gleichberechtigung - Gerechtigkeit - Freiheit (im Denken und Handeln) - Verantwortlichkeit - Solidarität (gegenüber allen Menschen) - Vernunft - Entscheidungs- und Urteilskraft - Individualität und Menschenrecht - Pluralität - Achtung von Geboten als Recht <p>„Welche weiteren islamischen Grundprinzipien und Zugänge zu Menschenrechten gibt es?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gemeindeordnung von Medina und Abschiedspredigt - fünf in der islamischen Rechtsfindung gültige universelle Prinzipien/Zwecke (<i>maqāṣid al-sharī‘a</i>): Schutz des Lebens, der Religion, des Verstandes, der Abstammung, des Eigentums (erkennbar z. B. durch <i>fiṭra</i>), <i>maqāṣid al-sharī‘a</i> sind religiös <u>und</u> universell 	<p>als ein Nicht-Araber, und ein Nicht-Araber ist nicht besser als ein Araber, und ein roter Mensch ist nicht besser als ein schwarzer Mensch und ein schwarzer Mensch ist nicht besser als ein roter Mensch, außer in der Frömmigkeit.“ (Musnad Aḥmad), 4:1</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Als ein Trauerzug an dem Gesandten Allahs, Allahs Segen und Heil auf ihm, vorbeikam, stand er auf. Es wurde zu ihm gesagt, dass der Tote ein Jude war. Er erwiderte: War er kein Mensch?“ (Muslim) - „Allah hat Adam nach seinem Bilde erschaffen.“ (al-Bukhārī, Muslim) vs. 42:11 - „Liebe das Geschöpf um des Schöpfers willen“ (Yunus Emre 13.Jh.) - Mensch als edelstes aller Geschöpfe (<i>ashraf al-makhlūqāt</i>) in der islamischen Mystik, 95:4-6, 32:7 <p>Potpourri von Zitaten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Assoziationen - Inhalt und seine Bedeutung - Zusammenhang mit Grund- und Menschenrechten - Oberbegriffe/Kategorisierung <p>Einzel- oder Gruppenarbeit</p> <p><i>Hinweis:</i> Ursprünge der Zitate klären</p>
---	--	--	---

		<ul style="list-style-type: none"> - <i>ḥuqūq al-‘ibād/ḥuqūq al-nās/ ḥuqūq al-ādamiyyin</i> in Abgrenzung zu <i>ḥuqūq Allāh</i> - Prinzipien wie Beratung 42:38, Frieden 49:9-10, 8:61, 4:114/128, Vernunft 10:100, 17:36, Freiheit 2:256, 10:99-100, 109:6, freie Religionsausübung 22:40, Meinungsfreiheit 4:135, Gleichheit 49:13, 4:1, 3:195, Pluralität 30:22, Menschenwürde 17:70, Gerechtigkeit 4:58, 16.90, Verantwortung 103, 2:286, 67:1-2, 18:7, 99:7-8, 17:36, Schutz 113, 114, körperliche Unversehrtheit 5:32, 6:151, Versorgung von Kindern 2:233, Freizügigkeit 43:10, 67:15, Unverletzlichkeit der Wohnung 24:27 <p>Exemplarischer Vergleich bei Formulierungen von Grund- und Menschenrechten in</p> <ul style="list-style-type: none"> - Art. 1-5 GG beziehungsweise Art. 1-19 GG (1949) - Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der UN (1948) - UN-Kinderrechtskonvention (1989) - Grundrechtscharta der EU (2000) - islamische Menschenrechtserklärungen z. B. Allgemeine Erklärung der Menschenrechte im Islam (1981), Kairoer Erklärung der Menschenrechte im Islam (1990), Arabische Menschenrechtscharta (1994/2004), Deklaration Europäischer Muslime (2006) 	<p><i>Zur Vertiefung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - „Haltet euch fern von Unrecht, denn Unrecht verwandelt sich in Finsternis am Tage des Gerichts.“ (Muslim) - „O Meine Diener! Ich habe Mir selbst das Unrecht verboten und es unter euch zu etwas Verbotenem gemacht, so tut einander kein Unrecht an!“ (<i>ḥadīth qudsī</i> bei Muslim) - „Wie soll Allah ein Volk segnen, in dem der Schwache ohne Scheu sein Recht vom Starken nicht einfordern kann?“ (al-Baihaqī, Abū Ya‘lā) - Fürchtet Allah und übt Gerechtigkeit unter euren Kindern!“ (al-Bukhārī) <p>Herausarbeiten von Gemeinsamkeiten und Unterschieden anhand von Auszügen aus unterschiedlichen Quellen in Gruppenarbeit mit Präsentation</p> <p><i>Hinweise:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Auszüge sollten ähnliche und verschiedene Passagen enthalten, um die Problematik unterschiedlicher Erklärungen sowie die Entwicklung im islamischen Menschenrechtsdenken deutlich zu machen. - Grobe Klärung des Begriffs der Scharia und ihres autoritär-restriktiven beziehungsweise zeitgemäß-freiheitlichen Verständnisses
--	--	---	---

		<p><i>Interpretationshilfe für den obigen Vergleich:</i> Allmähliche Loslösung islamischen Menschenrechtsdenkens von theologischen Vorbehalten gegenüber Menschenrechtskonzepten säkularen Ursprungs, Fortentwicklung zu einer deutlichen Orientierung an den Menschenrechtsstandards internationaler Dokumente</p> <p>Heterogenität im Menschenrechtsdiskurs im Islam: Zwischen Ablehnung einer säkularen Formulierung von Menschenrechten als nicht zur Kultur gehörig (defensive Haltung), Exklusivitätsansprüchen (Apologetik/Vereinnahmung), Überwindung von Unstimmigkeiten zwischen unterschiedlicher islamischer Rechtstradition und Menschenrechten (Annäherung/Angleichung)</p> <p><i>Problem:</i> Frage der Begründung benötigt allgemeine Wertebasis unabhängig vom Glauben und dennoch dem Islam immanent.</p> <p><i>Lösungsvorschlag:</i> normative Anbindung von Menschenrechten an eine allen Menschen gleichermaßen zugängliche (göttliche) Quelle von Moral und Ethik als grundlegender Ausgangspunkt islamischer</p>	<p><i>Fachlicher Hinweis für Lehrkraft:</i> Elementare Unterschiede z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - theologische Vorbehalte vs. Unteilbarkeit und Universalität der Menschenrechte - rechtliche Ungleichbehandlung vs. rechtliche Gleichstellung der Menschen (z. B. von Frauen und Männern, von Muslimen und Nichtmuslimen) und gesellschaftliche Gleichberechtigung, 4:34, 2:223, 24:31, 33:59, 9:29 - Apostasieverbot vs. Religionsfreiheit, 2:256 - Blasphemieverbot vs. (Meinungs-) Freiheit - Anwendung von Körperstrafen vs. körperliche Unversehrtheit <p><i>Zur vertiefenden Diskussion/ Ergänzung:</i> Menschenrechtsidee interkulturell übergreifender Konsens von sich ergänzender Menschenrechtsvorstellungen? (Heiner Bielefeld, Bernhard Uhde u.a.)</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterschiedliche Gewichtung kulturspezifischer (ethisch-moralischer) Argumentation z. B. Pflichten gegenüber der Familie und Gemeinschaft/Gemeinwohl gegenüber dem Gedanken des (isolierten) Individuums (kollektivistische Sicht vs. individualistische Sicht) - theologische Vorbehalte gegenüber säkularem Denken z. B. vermeintlich natürliche Ungleichbehandlung von
--	--	---	---

		<p>Rechtsfindung (<i>Khaled Abou El-Fadl u.a.</i>):</p> <p><i>Herangehensweise nach Abou El-Fadl:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Schließt das Paradigma von Individualrechten den Bezug auf das Göttliche aus? - War säkular beziehungsweise philosophisch begründetes Menschenrechtsverständnis immer säkular, d.h. kam es schon immer ganz und gar ohne Bezug auf das Göttliche aus? - Haben individuelle Rechte der Menschen aber umgekehrt etwas mit Religionszugehörigkeit zu tun? - Unveräußerlichen Menschenrechte gehören in den Bestand von den für den Menschen von Natur aus (<i>fiṭra</i>) bekannten (moralischen) Sätzen, Normen oder Verhaltensweisen (<i>ma'rūf</i>), die aus Sicht des Glaubens nicht einfach von Natur aus gegeben, sondern göttlichen Ursprungs (z. B. Barmherzigkeit) und mit Hilfe der göttlichen Schöpfung erkennbar sind. <p><i>Zusatz:</i> Mit göttlicher Schöpfung ist nicht das Wort Gottes im Koran alleine gemeint, sondern alles von göttlicher Natur ist wie z. B. Instinkt, Intuition. Da die Interpretation des Korantextes veränderlichen Rahmenbedingungen unterliegt, können Menschenrechte, die das Zu-</p>	<p>Frauen und Männern vs. Freiheit und Gleichberechtigung als absoluter Wert</p> <p><i>Fachlicher Zusatzhinweis zur weiteren Diskussion über Möglichkeiten der Vereinbarkeit islamischen mit säkular begründetem Menschenrechtsdenken (Die maqāṣid al-sharī'a werden vertieft in Klasse 10 thematisiert):</i></p> <p>auf der Ebene des islamischen Rechts nach <i>Mahmoud Bassiouni:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Neukonzeption und Erweiterung der Zwecke des islamischen Rechts (<i>maqāṣid al-sharī'a</i>) unter Beibehaltung der Begründungslogik notwendiger, empirisch beweisbarer und universeller Grundbedürfnisse des Menschen und unter Einbeziehung von sozialem, historischem und lebensweltlichem Kontext und den Erkenntnissen der Wissenschaften - Menschenrechte als Institution zum Schutz menschlicher Bedürfnisse, die zwar sozial konstruiert und damit kulturell bedingt sind, aber universelle Gültigkeit als Ableitung erlebten beziehungsweise möglichen Unrechts am Menschen haben <p><i>Literaturhinweise:</i></p> <p><i>Abou El Fadl, Khaled:</i> The Human Rights Commitment in Modern Islam, in: Human Rights and Responsibilities in the World Religions, hrsg. v. Joseph Runzo, Nancy M. Martin and Arvind Sharma, Oxford, 2002, S. 113-178 oder</p>
--	--	--	---

		<p>sammenleben der Menschen organisieren, also moralischen und nicht deskriptiven Charakter haben, nicht verhandelt werden und somit auch nicht durch die bedingte Auslegung des Korans beschränkt werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Zur vertieften Diskussion:</i> Sind Menschenrechte letztlich nicht Rechte Gottes? <p><i>Folge/Konsequenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Gleichzeitige Anbindung an religiöse Grundprinzipien und allgemeinen Grund- und Menschenrechten (Kinderrechte eingeschlossen) ist möglich und damit auch problemlos ein islamisch-religiöses Leben in einer säkular und demokratisch verfassten Gesellschaft. - Die Durchsetzung allgemeiner Grund- und Menschenrechte sowie Kinderrechte auf der Basis islamischer Grundprinzipien erklärbar und im Rahmen islamischer Theologie und Rechtsfindung begründbar. <p>Maßnahmen und Prinzipien zur Umsetzung von Grund- und Menschenrechten sowie Kinderrechten im Islam z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Weiterentwicklung des islamischen Rechtsdenkens 	<p>unter: http://www.musawah.org/sites/default/files/Wanted-KAEF-EN.pdf</p> <p><i>Bassiouni, Mahmoud:</i> Menschenrechte zwischen Universalität und islamischer Legitimität, Berlin, 2014.</p> <p><i>Bielefeld, Heiner:</i> „Westliche“ versus „islamische“ Menschenrechte? Zur Kritik an kulturalistischer Vereinnahmung der Menschenrechtsidee, in: Facetten islamischer Welten, Geschlechterordnung, Frauen- und Menschenrechte in der Diskussion, hrsg. v. Mechtild Rumpf, Ute Gerhard, Mechtild M. Jansen, Bielefeld 2003.</p> <p><i>Uhde, Bernhard:</i> Islam verstehen – Muslimische Flüchtlinge verstehen, unveröffentlichte Seminarunterlagen Teil IV Europäische Werte – Islamische Werte? Vereinbarkeit oder Unvereinbarkeit?, Freiburg 2016, S. 37-64.</p> <p>Erarbeitung im Unterrichtsgespräch unter Einbeziehung der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler sowie gesellschaftlicher und historischer Realität</p> <p><i>Zur Reflexion:</i> aktuelle Krisenherde dieser Welt und die Rolle der Muslime darin</p>
--	--	--	--

		<ul style="list-style-type: none"> - zeitgenössische Interpretation des Korans, Fortentwicklung der islamischen Theologie - Teilhabe an gesellschaftlichen und politischen Entscheidung z. B. in Parteien, Menschenrechtsorganisationen - Unterstützung (z. B. Spenden) von Hilfsorganisationen/Hilfe zur Selbsthilfe z. B. Islamic Relief, Muslim-Aid - Prävention von Fehlentwicklungen 	
	<p>3.2.1 Mensch – Glaube – Ethik (6)</p> <p>G: Erscheinungsformen, Möglichkeiten und Grenzen zur Eindämmung von Gewalt u. a. mithilfe von islamischen Primärquellen aufzeigen und Verhaltensweisen für ihr eigenes religiöses Leben beschreiben (z. B. aktuelle Gewaltphänomene, psychische Formen von Gewalt)</p> <p>M: Erscheinungsformen, Möglichkeiten und Grenzen zur Eindämmung von Gewalt u. a. mithilfe von islamischen Primärquellen aufzeigen und Verhaltensweisen für ihr eigenes religiöses Leben beschreiben (z. B. aktuelle Gewaltphänomene, psychische Formen von Gewalt)</p> <p>E: Erscheinungsformen sowie Möglichkeiten und Grenzen zur Eindämmung von Gewalt aufzeigen, sich auf der Basis islamischer Primärquellen und ihrer Deutung kritisch dazu posi-</p>	<p><i>Leitendes Motiv:</i> Gewalt? Nein, Danke!</p> <p><i>Impuls:</i> Hinführung zur Thematik anhand eines prägnanten Bildes (nur andeutend, keine verstörende Darstellung), Text-, Film- oder Zeitungsausschnittes, einer Schlagzeile, eines Medienberichtes, Gedichtes, Lied/Song oder anderes</p> <p>„Welche Gewaltphänomene gibt es in der Gegenwart?“</p> <p>Einbindung der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, auch ihrer medialen Erfahrung</p> <p>„Lässt sich Gewalt ungeschehen/rückgängig machen?“</p>	<p><i>Didaktischer Hinweis:</i> In dieser Doppelstunde sollen Ansätze einer islamischen Ethik erarbeitet werden, die eine Grundlage dafür bilden, das weltweit verbreitete Phänomen Gewalt einzudämmen oder zu verhindern. Dabei werden Begriff, Dimensionen und Ursachen sowie aktuelle Phänomene von Gewalt insbesondere religiös begründeter Art betrachtet und mit Aussagen des Korans in Beziehung gesetzt. Ziel ist auch die Kontextualisierung und kritische Beleuchtung Missbrauchs anfälliger Passagen.</p>

	<p>tionieren, auf diese Weise in Ansätzen eine gewaltfreie islamische Ethik entfalten und Konsequenzen für ihr eigenes Leben erkennen (zum Beispiel aktuelle Gewaltphänomene, psychische Formen von Gewalt, zur Reflexion Verschwörungstheorien)</p>	<p>Kategorisierung unterschiedlicher Dimensionen (z. B. <i>Johan Galtung</i>)</p> <p>Definition des Begriffs Gewalt wie strafrechtliches, soziologisches, psychologisches, staatstheoretisches Verständnis</p> <p>Mögliche Ursachen: Zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Probleme/Konflikte - soziale Umstände - Medien - Traumata/psychische Krankheit - Gruppendynamik/Mitläufertum - Hass, Rache, Eifersucht, Neid, Enttäuschung, Frustration, Leid, Angst, Macht, Erniedrigung/ Verletzung von Würde und Ehre - fehlende Empathie - falscher Umgang - finanzielle oder psychische Not - Notwehr/Schutz/Sicherheit - Freude an Gewalt/Sadismus - Wunsch nach Beseitigung von Ungerechtigkeit - Neugier <p><i>Hinweis zu religiös begründeter Gewalt:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - religiösen Quellen oder Argumentationssträngen entnommener Begründungszusammenhang (z. B. Missbrauch einzelner aus dem 	<p>Brainstorming/Clustering</p> <p>Weitere Formen/Dimensionen: verbal, physisch, psychisch, personal, strukturell (oder auch kulturell), statische, dynamisch, mittelbare und unmittelbar, symbolisch</p> <p>Eigener Definitionsversuch durch die Schülerinnen und Schüler mit anschließender fachwissenschaftlicher Klärung</p> <p>Austausch, Erfahrungsberichte Einüben von Perspektivenwechsel durch Rollenspiel</p> <p>Folgende Frage sollte anschließend beantwortet werden: Rechtfertigen Ursachen und Begründungen Anwendung von Gewalt?</p> <p>Aspekte legitimen Einsatzes:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Notwehr/Verteidigung - Sicherheit/Schutz (in Deutschland nur durch staatliches Gewaltmonopol wie z. B. Polizei, anders USA, wo privater Waffenbesitz zur Verteidigung erlaubt ist)
--	--	---	---

		<p>Kontext gerissener religiöser Aussagen)</p> <ul style="list-style-type: none"> - kommt im Rahmen vieler Religionen vor <p>Ursachen: Zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verlust an Vertrauen in Menschen, Gesellschaft und Staat/ Institutionen - (subjektiv) erlebte Ungerechtigkeit - Opfer-/Verliererposition - Orientierungslosigkeit/Werteverlust - Frustration/Ausweglosigkeit - Manipulation/Propaganda - extreme Auslegung der Religion - Armut - langanhaltende Konflikte - Unterdrückung/Erniedrigung (Rache) - Marginalisierung - Reaktion auf religiös begründete Gewalt anderer (Rache, Legitimation) <p>Hinweis auf Missbrauchsgefahr von Koranversen wie 2:191</p> <ul style="list-style-type: none"> - Elementar und für die Schülerinnen und Schüler entlastend ist die Kontextualisierung der Verse, um deutlich zu machen, dass es nicht 	<ul style="list-style-type: none"> - Kampf - beim Schlachten - Kultivierung der Natur <p>Wichtig ist es Auswege und Wege zur Prävention zu erarbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufklärung über den eigentlichen Sinn und Zweck von Religion - klärende Stellungnahmen von islamischen Theologen/ Entwicklung in der Theologie (Recherchehinweis: https://serdargunes.wordpress.com/2014/09/22/muslimische-quellen-gegen-den-terrorismus/) - (interreligiöse/interkulturelle) Kooperation - sozialer Ausgleich - wirtschaftliche Entwicklung - Chancengleichheit/Gerechtigkeit - Zukunftsperspektiven - Geborgenheit - Liebe zu den Menschen/ Nächstenliebe - Liebe und Barmherzigkeit - Altruismus/Gemeinsinn - Solidarität/Hilfsbereitschaft <p><i>Hinweis:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Dieses Beispiel wurde auch schon in der Einheit <i>Bedeutung und Auslegung des Korans</i> erwähnt und kann wahlweise dort oder hier behandelt werden.
--	--	--	---

		<p>um Aufruf zu oder um grundsätzliche Legitimierung von Gewalt etwa als Instrument der Konfliktlösung geht, sondern ihr Einsatz von Gewalt nur im äußersten Verteidigungskontext erlaubt ist.</p> <ul style="list-style-type: none"> - 2:190/191 ergänzend dazu 22:39, 8:61 <p>„Welche islamischen Prinzipien gegen Gewalt lassen sich aus dem Koran ableiten?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gutes zu tun 25:70, 2:195, 16:90, 28:77, - Großmut/Mildtätigkeit 60:8 - Verbot zu Töten 5:28, 5:32, 25:68, 6:151, 17:33, - Verbot des Selbstmordes 4:29 - Frieden 25:63, 49:9-10, 2:224, 4:90-91, 8:61 - Vergebung 6:54, 47:19, 7:153, 42:36/37/40 - Selbstbeherrschung 42:36-37, 	<ul style="list-style-type: none"> - Es muss hier verdeutlicht werden, dass 2:190 die Bedingung der Folgeverse umschreibt. 2:191 gilt also nur in einem gemäß 2:190 von einer Gegenseite begonnen Krieg, und nur unter Wahrung der in 2:190 angedeuteten Mäßigung. - An diesem Beispiel kann man die Wichtigkeit des textuellen Kontextes aufzeigen, indem man z. B. den Anfang von 2:191 auflegt, dann 2:190 als zusätzlich Info dazugibt und die sich daraus ergebenden Eindrücke vergleichen lässt. <p>Evtl. geeignetes Zitat/Stellungnahme eines Gelehrten zum Thema Islam und Gewalt, vergleiche dazu https://serdargunes.wordpress.com/2014/09/22/muslimische-quellen-gegen-den-terrorismus/</p> <p>Erarbeitung der Prinzipien durch die Schülerinnen und Schüler, indem sie ausgewählte Koranstellen (und Hadithe) nach ähnlichen Aspekten sortieren und diese Aspekte passend mit Oberbegriffen benennen.</p> <p>anschließend Reflexion über Prävention</p> <p><i>Zur Reflexion:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - „Wer einen Sperling oder ein (noch) kleineres Tier grundlos tötet, den wird Allah (am Jüngsten Tag) danach befragen.“ (al-Nasā`ī)
--	--	---	--

		<p>3:134</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abwehr von Übel/Unheil/ Bösem 41:34-35,13:22, 2:60, 23:96 - Zivilcourage 5:32 - Barmherzigkeit 1:1, 6:12/54, 42:25, 35:2, 39:53, 21:107, 30:21 - Sanftmut 25:63, 3:159 - Reflexion 13:11 - Geduld 2:153/156-157, 94:5-6 - (Religions-) Freiheit 2:256, 10:99, 109:6 - Wider dem Hochmut 31:18 - Wider das Unrecht 4:40 - Wetteifern im Guten 5:48, 35:32 <p><i>Zur Vertiefung:</i> 2:30, Gerechtigkeit, Dankbarkeit, Zufriedenheit</p>	<ul style="list-style-type: none"> - „Wenn einer von euch im Stehen zornig wird, dann soll er sich setzen. Weicht der Zorn dennoch nicht von ihm, dann soll er sich hinlegen.“ (Abū Dāwūd) - „Der wahre Starke ist derjenige, der sich in seinem Zorn beherrscht.“ (al-Bukhārī) - „Hütet euch vor Verdächtigungen, denn Verdächtigung ist die größte aller Lügen. Sucht nicht absichtlich nach Fehlern und spioniert nicht nach. Seid untereinander nicht neidisch und missgünstig. Wendet euch nicht voneinander ab und seid als Gottes Diener geschwisterlich zueinander.“ (al-Bukhārī) - „Allah ist sanftmütig und liebt die Sanftmütigkeit.“ (al-Bukhārī, Muslim) - „Muslim ist jemand, vor dessen Zunge und Hand die Menschen sicher sind.“ (al-Bukhārī, Muslim) - „O Gemeinschaft, die ihr den Islam erst mit der Zunge angenommen habt, und denen der Glaube noch nicht ins Herz gedrungen ist. Ihr sollt die Menschen nicht belästigen, sie nicht beschimpfen und ihre Schwächen aufdecken.“ (al-Tirmidhī) - „Ihr könnt nicht ins Paradies gelangen, bis ihr wirklich glaubt, und ihr glaubt nicht wirklich, bis ihr einander liebt. Soll ich euch auf etwas hinweisen, was die Liebe unter euch fördert: Verbreitet den Friedensgruß.“ (Muslim, al-Tirmidhī)
--	--	--	--

3.2.1 Mensch – Glaube – Ethik (7)		
<p>G: sich mit Sterben und Tod in sensibler Weise auseinandersetzen (Erscheinungsformen des Alterns, Umgang mit Krankheit und Leid, Aspekte würdigen Sterbens, Sterbebegleitung, Ablauf von Trauerprozessen im Islam, Bestattungskulturen in Deutschland, z. B. 2:156)</p>	<p><i>Leitende Frage:</i> Wohin zieht die Karawane des Lebens?</p>	<p><i>Didaktischer Hinweis:</i> Für diese Teilkompetenz stehen zwei Doppelstunden zur Verfügung, um die Thematik Sterben und Tod behutsam und in sensibler Weise mit den Schülerinnen und Schülern zu erarbeiten. Da Würde und Rechte des Menschen über den Tod hinaus gelten, nimmt die Thematik Sterben und Tod noch einmal Bezug dazu und vertieft sie mit Blick auf das Ende des menschlichen Daseins und auf das Leben nach dem Tod. Das Leben nach dem Tod und Jenseitsvorstellungen selbst werden unabhängig von dieser Teilkompetenz in der Unterrichtseinheit <i>Die Bedeutung des Glaubens</i> bearbeitet.</p>
<p>M: sich mit Sterben und Tod in sensibler Weise auseinandersetzen (Erscheinungsformen des Alterns, Umgang mit Krankheit und Leid, Aspekte würdigen Sterbens, Sterbebegleitung, Ablauf von Trauerprozessen im Islam, Bestattungskulturen in Deutschland, z. B. 2:156)</p>	<p><i>Impuls:</i> Koranvers 2:156 und „Sei auf dieser Welt wie ein Fremder oder wie derjenige, der sich auf einer Durchreise befindet.“ (al-Bukhārī)</p>	<p>Gedankenaustausch der Schülerinnen und Schüler zu Inhalt und möglicher Bedeutung der beiden Aussagen mit anschließender Klärung durch die Lehrkraft</p>
<p>E: sich in sensibler Weise mit Sterben und Tod auseinandersetzen, Erscheinungsformen des Alterns, Umgang mit Krankheit und Leid sowie Aspekte würdigen Sterbens, von Sterbebegleitung und Ablauf von Trauerprozessen im Islam erfassen, Möglichkeiten des Umgangs mit Trauer erarbeiten und sensibel in Bezug zum eigenen Leben sowie zu Situationen des Sterbens und den Gefühlen anderer setzen (zum Beispiel 2:156, Bestattungskultur in Deutschland, Verbot der Selbsttötung, Sterbehilfe)</p>	<p>(oder: Film Bab ‘Aziz. Der Tanz des Windes. Von Nacer Khemir 2005)</p> <p>„Was folgt aus den beiden Aussagen?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Tod als Unausweichlichkeit des Lebens 3:185 - Bezug zum Jenseits - Glaube an Gott und das Jenseits - Geduld im und mit dem Leben 	<p>(oder: Passende Ausschnitte aus dem Film zur Thematik Sterben und Tod auswählen. Vorteil des Films: Man kann künstlerisch verpackt den (mystischen) Weg und das unvermeidliche Ende des Lebens sowie das Zusammentreffen der Seelen den Schülerinnen und Schülern nahebringen, ohne dass die Darstellung emotional überfordert. Die Filmszenen müssten aber in Zusammenhang mit einem Arbeitsauftrag vorgeführt werden.)</p>

		<ul style="list-style-type: none"> - Trost bei Unglück, Krankheit, Leid - Leichtigkeit im Leben - Beheimatung der Seele bei Gott - Gewissheit im Glauben 15:99 - Stete Vergegenwärtigung der eigenen Endlichkeit 	<p>Unterrichtsgespräch</p> <p><i>Zur Reflexion:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - „Anas, Allahs Wohlgefallen sei auf ihm, erzählte, dass der Prophet, Allahs Segen und Heil auf ihm, einige Linien (im Sand) zog, und dann (indem er auf sie wies) sagt: "Dies ist der Mensch, und das ist sein Tod. Und während er so ist, erreicht ihn die Linie, die ihm am nächsten ist." (al-Bukhārī) - „Denkt oft an den Tod. Allah öffnet die Herzen derjenigen, die sich oft des Todes besinnen und erleichtert ihnen das Sterben." (überliefert von Abū Huraira). Hierbei geht es um eine spirituelle Vorbereitung auf den Tod und nicht um das Herbeisehnen des Todes oder gar den gewollten Märtyrertod - „Das wahre Leben ist doch das Leben im Jenseits.“ (al-Bukhārī, Muslim) - „Djibrīl kam zu mir und sagte, „Oh Muhammad, lebe solange du willst, denn am Ende wirst du sterben. Liebe wen immer du willst, denn am Ende wirst du ihn verlassen. Mach was du willst, denn am Ende wird es dir vergolten. Wisse, die Ehre eines Gläubigen ist sein Stehen im Gebet in der Nacht, und sein Stolz liegt in der Unabhängigkeit von den Menschen.““ (überliefert von ‘Alī), 39:30 - „Bete dein Gebet, als wäre es dein Letztes.“ (al-Bukhārī)
--	--	---	---

		<p>„In welcher Form oder Situation begegnet uns Sterben und der Tod?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - (persönlicher) Verlust eines nahestehenden Menschen, eines geliebten Menschen, von Familienangehörigen, Nachbarn, von weiter entfernten Verwandten oder Bekannten, von Persönlichkeiten - natürlicher (plötzlicher) Tod, Tod nach (langer) Krankheit, Tod durch äußere Einwirkungen wie Unfall, (Selbst-) Mord oder Totschlag, Hunger, Ertrinken, Verdursten, Erfrieren, Krieg - Tod eines alten Menschen, eines jungen Menschen, eines Kindes, eines Babys, eines Ungeborenen - Nachricht über den (nahenden) Tod z. B. eines Verwandten - Gedenken an die Toten - in der Literatur, der Kunst, der Architektur, Musik - durch Grabfelder - im Beruf z. B. als Arzt - bei Tieren - Sterben und Totenrituale - der eigene Tod <p>Gemeinsame Reflexion über Gefühle, Ängste oder über unter den Schülerinnen und Schülern vorherrschende Aspekte oder Fragen, die mit Sterben und Tod zu tun haben. Mögliche Äußerungen der Schülerinnen und Schüler:</p>	<p><i>Hinweis:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Es ist wichtig, dass die Auseinandersetzung mit Sterben und Tod auf behutsame und sensible Weise angeleitet wird, auch wenn das Thema Tod im Islam kein Tabu ist, sondern als eine natürliche Angelegenheit betrachtet wird, auf die man sich beizeiten vorbereiten soll. - Die aufmerksame Begleitung durch die Lehrkraft ist hier dringend nötig. Für die Bearbeitung der Aufgabe sollten Regeln für die Arbeit in Kleingruppen zu ca. vier Personen vorab festgelegt werden wie z. B. die Freiwilligkeit, sich zum Thema privat zu äußern, die Gefühle der anderen wahrzunehmen und zu respektieren, Mitgefühl und Empathie, die Erfahrungen der anderen nicht weiterzutragen. <p>Placemate</p> <p>Gedankenaustausch und behutsamer Erfahrungsaustausch von Sterbesituationen und Tod</p> <p>stiller Austausch der Ergebnisse aller durch Auslegen der Placemates im Klassenraum</p> <p><i>Hinweis:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufkommende Aspekte sollten unbedingt thematisiert werden, notfalls in einer der kommenden Unterrichtsstunden, auch wenn das Thema Le-
--	--	--	---

		<ul style="list-style-type: none"> - Leichnam als bloße irdische Hülle im Sinne eines anvertrauten Gutes - Wo hält sich die Seele auf im Leben und nach dem Tod (z. B. Totenreich/Zeit zwischen Tod und Auferstehung (<i>Barzakh</i>)?) - Was hat es mit der Strafe im Grab auf sich? - Wahrnehmung von Toten (im Sinne von Fähigkeit der Toten, Begegnung der Seelen): Spüren, sehen oder hören Tote die Lebenden? Können sich die Seelen von Verstorbenen und Lebenden treffen? - Was besagen Träume über Verstorbene? - (friedvolle und unruhige) Gräber, Grabfelder, Friedhöfe - Wer oder was ist ein Märtyrer? - Was geschieht nach dem Tod mit einem Menschen, der Selbstmord begangen hat? - Was geschieht nach einem Unfalltod? - Was geschieht beim Tod eines Ungeborenen, eines Kindes oder einer gebärenden Frau? - Hölle und Paradies, Strafe und Lohn: Wer kommt ins Paradies? - Wann ist der Jüngste Tag? - Können Nichtmuslime auch ins Paradies? 	<p>ben nach dem Tod und Jenseitsvorstellungen in der Unterrichtseinheit <i>Bedeutung des Glaubens</i> vertieft behandelt wird. Für weitere Hinweise zum Umgang mit der Jenseitsthematik sei hier auf die besagte Unterrichtseinheit verwiesen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hier bedarf es wieder des behutsamen und sensiblen Umgangs. Besonders bei Fragen zu Paradies und Hölle oder zu Lohn und Strafe muss darauf geachtet werden, dass sich Sterben, Tod und Leben nach dem Tod für die Schülerinnen und Schüler nicht als Schreckensszenario darstellt. Die Aspekte Barmherzigkeit Gottes (6:12) und Gerechtigkeit (99:7-8) stehen dabei im Zentrum. Auch lassen sich die Verheißungen für das Leben nach dem Tod als Erziehungsinstrumente Gottes für ein verdienstvolles Leben (ein guter Mensch zu sein z. B. im Sinne der Humanität) und als Vorbereitung auf die Begegnung mit Gott am Jüngsten Tag verstehen (Auferweckung 78:17-20/38-40 und 39:68, Versammlung Sure 56 und 73:17, Vorstellung der Taten und Abrechnung, Waage 21:47 und 55:1-9, Becken (<i>hawūd</i>), Brücke (<i>širāṭ</i>), Hölle 66:6 und Paradies 50:31-35, Zeit für den Jüngsten Tag 21:1, 7:187, 82:1-5), so dass die konkret formulierten Inhalte mehr im Hintergrund und der theologische Sinn der koranischen Darstellung für das diesseitige Leben stärker im Vordergrund stehen (z. B. 9:72, 89:27-30).
--	--	---	--

		<p><i>Interpretationshilfe:</i> Für die Beantwortung möglicher Fragen von Schülerinnen und Schülern, die nicht eindeutig zu beantwortende Fragen des Jenseits betreffen, sei hier noch einmal auf die Einheit <i>Bedeutung des Glaubens</i> verwiesen.</p> <p>„Welche Erscheinungsformen des Alterns kennt ihr?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Krankheit - Vergesslichkeit/Demenz - Pflegebedürftigkeit - körperliche Beschwerden/Schmerzen - Unbeholfenheit/Abhängigkeit - Ängste - körperliche Schwächen (z. B. Augen, Inkontinenz) /Gebrechlichkeit - Alterssturrheit <p><i>Zur Vertiefung:</i> (muslimische) Seelsorge, Altenpflege und Altenheime</p> <p>„Wie kann man mit Krankheit und Leid umgehen?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Trost und Hilfe/Unterstützung (auch an die Angehörigen) - Krankenbesuche - Koranlesung wie z. B. Sure 36, Bittgebete, Spenden, Vorzug des Lebens vor dem Tod - Krankheit und Leid als Läuterung 	<ul style="list-style-type: none"> - Klärung der zentralen Bedeutung der beiden Suren 36 und 67, Todesengel Azrail, die Schreiberengel, die Engel Munkar und Nakir im Zusammenhang mit Sterben und Tod <p><i>Hinweis:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Weiteren eignet sich Stationenlernen (Einzelarbeit kombiniert mit Gruppenarbeit) mit Arbeitsaufträgen zu Krankheit/Leid, Altern und Trauer auf der Grundlage etwa von Koranversen, Aussagen des Propheten Muhammad, Texten, Gedichten, Liedern, Bildern, Filmausschnitten - Extrablatt mit Gedankenanstößen. - Die Arbeitsaufträge sollten auch Sammeln und Aufstellen eigener Aspekte zu den einzelnen Fragestellungen enthalten. - Stationen können ausgelassen werden bei (persönlicher) Betroffenheit. - Gedankenaustausch in der Gruppe ist nötig und sollte darum möglich gemacht werden. - Rückbezug der Ergebnisse auf das Bild der Karawane des Lebens. Eventuell bietet sich eine Ordnung der zeitliche Reihen-/Abfolge der Stationen des Lebens entlang der Wegmetapher an. - Die Thematik (muslimische) Seelsorge, Altenpflege und Altenheime kann auch gesondert im Unterrichtsgespräch erarbeitet werden. - Aufarbeitung einzelner Themenaspekte auch durch GFS möglich
--	--	--	---

		<ul style="list-style-type: none"> - Krankheit und Leid als Hinweise oder Prüfung des Glaubens wie z. B. Verantwortung des Menschen gegenüber dem eigenen Körper als von Gott anvertrautem Gut, 67:2 <p>„Wie laufen Trauerprozesse im Islam ab? Welche Rituale gibt es?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Totenwaschung: Wer wird gewaschen? Wer wäscht wen? Vorbereitung und Durchführung der Waschung, Einkleidung ins Leichentuch, Habitus während und nach der Waschung für die Waschenden - zügige Bestattung, nur Erdbestattung - Verrichten des Totengebets - Trauerzug und Respekt gegen jeden Menschen - Grablegung - Bittgebete nach der Grablegung - Gräberbesuch, Entrichtung des Friedensgrußes an die Toten und Bitte um Vergebung für sie - Gebot die Seelen der Toten nicht mit verzehrender Trauer zu belasten, auch wenn 53:43, 17:15 - Gebot nicht über die Toten zu schimpfen <p>„Wie kann man mit der Nachricht von Tod und mit Trauer umgehen?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rezitation der Worte von 2:156 beim Vernehmen der Nachricht, 	<p><i>Zur Reflexion:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - „Keiner von euch soll sterben, ohne Gutes von Allah zu erwarten.“ (Muslim) - „Der größte Lohn (kommt) mit der größten Prüfung, und wenn Allah, der Erhabene, Leute liebt, setzt Er sie Prüfungen aus, und wer sich damit zufriedengibt, dem wird Allahs Wohlgefallen zuteil, und wer damit hadert, dem wird Allahs Missfallen zuteil.“ (al-Tirmidhī) - „Kein Muslim wird von einer Krankheit oder etwas Anderem heimgesucht, ohne dass ihn Allah dadurch von seinen Sünden entlastet.“ (Muslim) - „Wenn ein Muslim seinen (kranken) Bruder im Islam besucht, erntet er solange von den Früchten des Paradieses, bis er zurückkehrt.“ (Muslim) - „Für jede Krankheit gibt es ein Heilmittel“ (Muslim) - „Im Schwarzkümmel liegt Heilung für jede Krankheit mit Ausnahme des Todes“ (Muslim) - „Wenn ihr bei einem Kranken oder Toten seid, dann sprecht Gutes, denn die Engel bewahren, was ihr da sagt.“ (Muslim) - „Wenn dem Gläubigen die Barmherzigkeit Allahs, Sein Wohlgefallen und Sein Paradies angekündigt werden, so liebt er die Begegnung mit Allah, und Allah liebt die Begegnung mit ihm (Muslim) - „Es gibt keinen Diener, der, wenn ihn ein Unglück heimsucht und er sagt: „Wir gehören zu Allah und zu ihm
--	--	--	---

		<p>bei Begegnung mit Angehörigen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kondolenzbezeugung - Trauerbekundung wie z. B. Weinen im Sinne der Barmherzigkeit und Traurigkeit, aber vermeiden von lautem Klagen oder Schreien - (kurzer) Trauerbesuch - Hilfe/Unterstützung der Angehörigen - Totengebet (auch in Abwesenheit) - Respekt vor der Nachricht des Todes eines jeden Menschen - Geduld - in Gemeinschaft sein - Ablenkung, Arbeit, Unterstützung anderer <p><i>Zur Vertiefung:</i> Bestattungskultur in Deutschland</p>	<p>kehren wir zurück, o Allah belohne mich für mein Unglück zum Ausgleich mit etwas Besserem“, nicht von Allah für ein Unglück belohnt und dem es mit Besserem ersetzt wird.“ (Muslim)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Prophet sagte, als er an einer Frau vorbeiging, die am Grab weinte: „Fürchte Allah und sei geduldig!“ (al-Bukhārī) - „Wer die Gräber besuchen will, soll dies tun, denn sie erinnern uns an das Jenseits.“ (Muslim) - „Ibn Abbas, Allahs Wohlgefallen auf ihm, erzählte, dass der Gesandte Allahs, Allahs Segen und Heil auf ihm, einmal an einigen Gräbern in Medina vorbeikam. Er ging zu ihnen hin und sagte: „As-salamu alaykum, oh ihr Bewohner der Gräber, möge Allah uns und euch vergeben! Ihr seid uns vorangegangen, und wir werden euch folgen.““ (al-Tirmidhī) - „Wer sich auf die Wangen schlägt, sich die Kleider (vom Leib) reißt und die Totenklage der <i>Djahīlīya</i> hält, gehört nicht zu uns.“ (Muslim) - „Als ein Trauerzug an dem Gesandten Allahs, Allahs Segen und Heil auf ihm, vorbeikam, stand er auf. Es wurde zu ihm gesagt, dass der Tote ein Jude war. Er erwiderte: ‘War er kein Mensch?’ “ (Muslim) - „Schimpft nicht über die Toten; denn sie sind (durch ihre Taten) zu dem gelangt, was sie vorausgeschickt haben“ (al-Bukhārī) <p>Gelenktes Unterrichtsgespräch</p>
--	--	--	--

		<p>„Welche Dimensionen bezüglich Sterben und Tod lassen sich ausmachen?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitung auf den Tod: (lebenslang) gutes Tun 2:186, 3:148, <i>sūrat al-fātiḥa</i> und Bittgebete (z. B. vor der Strafe im Grab), dauerhafte Spenden, Weitergabe von nützlichem Wissen, fromme Lebensweise und Nachkommenschaft, Aussöhnung mit Mitmenschen wie Verwandten, Freunden und Bekannten oder anderen, Reue und Bitte um Vergebung, Schulden bezahlen, Testament machen, Vorsorge für das Begräbnis treffen wie Überprüfung lokaler Bestattungsmöglichkeiten, der Überführung in Herkunftsland oder finanzielle Vorsorge zur Entlastung der Verwandten - Sterbebegleitung: Rezitation von Suren 36 und 67, Erinnern und Aussprechen des Glaubensbekenntnisses, gute Hoffnung auf das Jenseits machen, Bittgebete, Dhikr - Aspekte würdigen Sterbens: Pflege im Rahmen der Familie/ Verwandtschaft oder anderer Menschen, Schmerzlinderung, muslimische Sterbebegleitung <i>Zur Vertiefung:</i> Hospiz - Moment des Sterbens und des Todes (z. B. Todesengel Azrail 32:11, das Schließen der Augen, Bittgebet) 	<p>Clustering</p> <p><i>Zur Reflexion:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - „Die Märtyrer sind fünf: einer, der an einer Pest stirbt, einer, der durch eine Bauchverletzung stirbt, einer, der ertrinkt, einer, der unter dem Steinschutt umkommt und einer, der im (Verteidigungs-) Kampf auf dem Weg Allahs getötet wird.“ (al-Bukhārī) - „Dies ist der Mensch (und er wies dabei auf die Mittellinie), und das ist sein Tod, der ihn umgibt (und er wies dabei auf das Viereck). Und das, was (von ihm) über diesen (den Tod) hinaussteht, ist seine Hoffnung, und diese kleinen Striche sind Dinge, die ihm zustoßen: wenn ihn das eine nicht trifft, so trifft ihn das andere, und wenn ihn dieses nicht trifft, dann trifft ihn jenes.“ (al-Bukhārī) - „Keiner von euch soll sich den Tod wünschen, und sollte auch nicht beten, dass er stirbt, bevor der Tod zu ihm kommt; denn wenn er stirbt, kann er keine (guten) Taten mehr vollbringen. Das lange Leben eines Gläubigen bringt ihm nur Gutes.“ (al-Bukhārī) - „Dem Toten folgen (bei seiner Beerdigung) dreierlei, von denen zwei zurückkehren und eins bei ihm bleibt: Ihm folgen seine Leute, sein Besitz und seine Taten, von denen seine Leute und sein Besitz zurückkehren, und bei ihm bleiben seine Taten.“ (al-Bukhārī) - „Wenn jemand stirbt, fragen die Menschen, was er ihnen hinterlassen
--	--	--	--

		<ul style="list-style-type: none"> - Bedeutung des Todes: allgemein: das Diesseits führt ins Jenseits z. B. 4:78, 87:16-19, konkret: Der Tod markiert eine Zustandsveränderung - die Trennung von Körper und Seele (<i>rūḥ</i>) vom irdischen Geist (<i>nafs</i>), damit die Seele (<i>rūḥ</i>) bis zu Tag der Auferstehung in einer anderen Welt leben kann. Z. B. „Das Gleichnis des Gläubigen, wenn sein irdischer Geist (<i>nafs</i>) oder seine Seele (<i>rūḥ</i>) aus ihm herausfährt, ist das eines Mannes, der im Gefängnis war und herauskommt und sich nun auf Erden ergeht und es sich auf ihr wohl sein lässt.“ (überliefert von ‘Abdullāh ibn ‘Amr), „Die Menschen schlafen und wenn sie sterben, erwachen sie.“ (überliefert von ‘Alī), 17:14/85, 3:185, 63:11, 81:7, 2:286, 2:156, 20:55, 16:32, 82:1-5, 21:47, 67:2 - Befragung im Grab (Schreiberengel, die Engel Munkar und Nakīr) - Qual oder Wohltat im Grab - Verbot der Selbsttötung z. B. 4:29, 6:151, 5:32 - Sterbehilfe, Einsatz hoher Sedierungs- oder Schmerzmittel, Sterbenlassen, Hirntod, Palliativmedizin, Palliative Care <p><i>Zur Reflexion:</i> Aufwachen ist wie die Auferstehung aus dem Tod 39:42, 6:60</p>	<p>hat. Die Engel aber fragen, was er vorausgeschickt hat.“ (al-Baihaqī)</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Wer einem Gläubigen eine Bedrängnis von den Bedrängnissen dieser Welt nimmt, dem nimmt Gott eine Bedrängnis von den Bedrängnissen des Tages der Auferstehung.“ (Muslim) - „Scharfsinnig ist derjenige, der sich selbst kritisch betrachtet und nach dem strebt, was ihm nach dem Tode zum Wohl gereichen wird; und schwachsinnig ist derjenige, der Sklave seiner Begierden bleibt, und von Allah nur die Erfüllung seiner Wünsche erbittet.“ (al-Tirmidhī) - „Dem Propheten, Allah segne ihn und schenke ihm Frieden, wurde ein Mann gebracht, der sich mit spitzen Pfeilen selbst umgebracht hatte, und (der Prophet) betete nicht für ihn“ (Muslim) - „Wenn die Seele eines Menschen entnommen wird, folgt ihr der Blick.“ (Muslim) - „Bei dem, der meine Seele in Händen hält, wahrlich, sie (die Toten) vernehmen diese Worte deutlicher, als ihr es tut, allein sie sind nicht in der Lage, Antwort zu geben.“ (Muslim) - „Der Tod ist die Auferstehung; denn wer stirbt, dessen Auferstehung stellt sich ein.“ (al-Tirmidhī) - „Dies ist dein Sitz, bis du am jüngsten Tag auferweckt und zu ihm gebracht wirst.“ (al-Bukhārī, Muslim) - „Das Grab ist entweder einer der
--	--	--	---

		<p>Abschließende gemeinsame Reflexion der Thematik Sterben und Tod:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Welche Hoffnungen habt Ihr in Bezug auf den eigenen Tod? Was wäre Euch wichtig, im Leben und im Moment des Sterbens?“ - Formulierung eines eigenen Spruches oder Auswahl eines Koranverses oder eines Hadithes als stete (Lebens-)Hilfe, zur Erinnerung an die Unterstützung, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit (Gottes) oder zum Trost im Moment des Unglücks oder Leids z. B. Rezitation von 2:156, Rezitation der <i>Hawqala</i> (<i>lā ḥawla wa lā quwwata illā billāh</i>): „Sprich oft <i>lā ḥawla wa lā quwwata illā billāh</i> (Es gibt keine Macht und keine Kraft außer bei Gott), denn es ist ein Schatz der Schätze des Paradieses.“ (al-Tirmidhī), „Stirb bevor du stirbst!“ (Ausspruch der islamischen Mystik) 	<p>Abgründe der Hölle oder einer der Gärten des Paradieses.“ (al-Tirmidhī)</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Wer auch nur eine Spur von Überheblichkeit in seinem Herzen hat, wird nicht ins Paradies eintreten.“ (Muslim) <p>(exemplarische) Präsentation und Reflexion über den Gehalt der Sprüche</p> <p><i>Literaturhinweis:</i> Abū Ḥāmid al-Ghazālī. Erinnerungen an den Tod und das Leben danach, Lym-pia/Nikosia 2014.</p>
--	--	---	---

Liebe und Verantwortung

ca. 6 Std.

Diese Unterrichtseinheit beschäftigt sich mit dem Herzens- und dem ethischen Verstehen. Zunächst steht das Herz als leitendes ethisches Motiv im Zentrum, das mit Aspekten wie Verantwortung, Vernunft und Liebe in Zusammenhang gebracht wird. Liebe wird dabei als eine starke und tragfähige Form der Zuneigung verstanden, die gepaart mit Verantwortung Grundlage gelingenden Umgangs mit den Menschen ist und zu beständigen Beziehungen - auch der zu Gott - führt. Darum erarbeiten die Schülerinnen und Schüler nach einer ausgiebigen Betrachtung des Aspekts der Liebe das Gefüge Familie sowie Ehe und Partnerschaft als verantwortliche Beziehungen vor Gott und den Menschen und stellen mit Blick auf ihre Zukunft Bedingungen für das Gelingen dieser für den Menschen grundlegenden Beziehungsstrukturen auf. Die Aspekte Familie, Ehe und Partnerschaft und vor allem auch das für die Schülerinnen und Schüler zentrale Thema Freundschaft prägten im besonderen Maße auch das Leben des Propheten Muhammad. Durch die Auseinandersetzung mit seinem Leben erfahren die Schülerinnen und Schüler von seinem charakteristischen Verhalten in diesen besonderen Lebensbereichen und setzen diese mit ihrem eigenen Leben in Beziehung, um realistische Ziele für sie selbst und ihre Zukunft in diesen sensiblen Lebensbereichen aufzustellen. Auf dem Weg des Erwachsenwerdens und für das Leben insgesamt sind darüber hinaus ethische Prinzipien insbesondere im Umgang mit anderen Menschen bedeutend. Die Schülerinnen und Schüler erschließen dies unter anderem aus Quellen des Islam und übertragen sie auf den allgemeinen Umgang mit den Menschen, bringen sie reflektiert in Bezug zu ihrem eigenen Leben und Umfeld und setzen sich mit den allgemeinen Konsequenzen von ethischem Denken und Handeln sowie mit möglichen Gründen für das Unterlassen ethisch guten Handelns und Auswege dafür auseinander.

Hinweis: Die letzten beiden Spalten nehmen das E-Niveau zur Grundlage. Es obliegt der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte, die vorgeschlagene Umsetzung der Inhalte des Beispielcurricula entsprechend der Zusammensetzung der Schülerschaft nach G- und M-Niveau zu reduzieren.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 2. über praktische wie theoretische Grundlagen einer islamischen Lebenshaltung in Vergangenheit und Gegenwart Auskunft geben</p> <p>3. religiöse Themen und Inhalte benennen, Inhalte zentraler Textstellen aus Koran und Hadithen darlegen, Grundformen religiöser Sprache und Praxis und fachbezogene Begriffe bestimmen und theologisch einordnen</p> <p>4. im gesellschaftlichen Umfeld religiös-kulturelle Ausdrucksformen beschreiben, religiöse und nicht-religiöse Optionen der Weltdeutung und Lebensgestaltung unterscheiden sowie Situationen, in denen religiöse und existenzielle Fragen des Lebens bedeutsam werden oder in denen Wertekonflikte auftreten, identifizieren</p> <p>2.2. Deutungskompetenz 1. religiöse Motive und Elemente sowie religiöse Ausdrucksformen oder ästhetische, geistige und spirituelle Dimensionen von Religion erleben, deren Bedeutung erfassen und erläutern sowie reflektieren, die Sprache des Korans deuten, mediale und künstlerische Umsetzungen religiöser Motive in ihrer Eigenart identifizieren,</p>	<p>3.2.1 Mensch – Glaube – Ethik (3)</p> <p>G: darlegen, dass Liebe und Verantwortung gegenüber Gott und den Menschen die Motivation von Tugenden und Geboten bilden (Familie als Ausgangspunkt des verantwortlichen und fürsorglichen Miteinanders, Liebe und Sexualität als eine verantwortungsvolle Beziehung vor Gott und den Menschen, Bedingungen für eine gelingende Partnerschaft, z. B. 2:187, 17:32, 30:21)</p> <p>M: erfassen, dass Liebe und Verantwortung gegenüber Gott und den Menschen die Motivation von Tugenden und Geboten bilden (Familie als Ausgangspunkt des verantwortlichen und fürsorglichen Miteinanders, Liebe und Sexualität als verantwortungsvolle Beziehung vor Gott und den Menschen, Ableitung von Bedingungen für eine gelingende Partnerschaft in der Ehe, z. B. 2:187, 17:32, 30:21)</p> <p>E: erfassen, dass Liebe und Verantwortung gegenüber Gott und den Menschen die Motivation von Tugenden und Geboten bilden, dass aus islamischer Sicht die Familie den Ausgangspunkt des verantwortlichen und fürsorglichen Miteinanders darstellt sowie dass Liebe und Sexualität eine verantwortungsvolle Beziehung</p>	<p><i>Leitendes Motiv:</i> Das Herz – eine vertrauenswürdige Instanz!</p> <p><i>Impuls:</i> „Welche Rolle spielt für Euch das Herz - mitsamt seinen Neigungen und Entscheidungen - in Eurem (alltäglichen) Leben und auf Eurem religiösen oder auch spirituellen Weg?“</p> <p>Unterrichtsgespräch über das Herz auf der Grundlage des nebenstehenden Hadithes zur Bedeutung des Herzens als moralische Entscheidungsinstanz und möglicher weiterführenden Fragen wie beispielsweise</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Was ist mit dem Herzen genau gemeint? - Was bedeutet ein rechtschaffenes Herz, was ein schlechtes? Nach was strebt ein rechtschaffenes Herz? Was lehnt es ab? - Was hat das Herz nach Aussage des Hadithes mit tugendhaftem Handeln und Denken zu tun? Was soll demnach die Motivation für tugendhaftes Handeln sein? - In welchen Fällen hat Euch schon Euer Herz zu Gutem geleitet? Wann lasst Ihr Euch von Eurem Herzen leiten? Und woher wisst Ihr, dass es Euer Herz ist? 	<p><i>Didaktische Hinweise:</i> Diese Teilkompetenz bedarf etwa ein- einhalb Doppelstunden, so dass im Anschluss daran für die nächste Teilkompetenz nur eine einzelne Unterrichtsstunde zur Verfügung steht. Da man diese und die kommende Teilkompetenz aber als sich gegenseitig ergänzend betrachten kann, scheint ein Übergang bei den Teilkompetenzen während einer Doppelstunde gut machbar.</p> <p>In der ersten Doppelstunde steht zunächst das Herz als leitendes ethisches Motiv im Zentrum, das eng mit Aspekten wie Verantwortung, Vernunft und Liebe verknüpft ist. Liebe ist eine starke und tragfähige Form der Zuneigung, das gepaart mit Verantwortung Grundlage gelingenden Umgangs mit den Menschen ist und zu beständigen Beziehungen – auch der zu Gott - führt. Darum werden nach der ausgiebigen Betrachtung des Aspekts Liebe sowohl die Familie also auch die Ehe und Partnerschaft als verantwortliche Beziehungen vor Gott und den Menschen herausgearbeitet, um mit Blick auf die Zukunft der Schülerinnen und Schüler Bedingungen für das Gelingen dieser für den Menschen grundlegenden Beziehungsstrukturen aufzustellen. Ein weiteres für die Schülerinnen und Schüler bedeutendes Be-</p>

<p>auf die islamische Glaubensvorstellung hin überprüfen und einordnen</p> <p>2. Besonderheiten rituell bedeutsamer Situationen erläutern, religiöse Aspekte in ihrem Lebensumfeld systematisieren und analysieren, islamische mit anders religiösen und nichtreligiösen Positionen und Fragestellungen vergleichen sowie deskriptive und normative Aussagen unterscheiden</p> <p>3. aktuelle Fragestellungen und Herausforderungen erfassen und auf die Lehren des Korans und der Sunna beziehen</p> <p>4. die eigene Lebenssituation mit Blick auf die Lebens- und Wirkungsweise bedeutender Gestalten der islamischen Geschichte und Überlieferung interpretieren, islamische Prinzipien erklären, in diskursiven Situationen einbringen und dabei unterschiedliche Deutungen und Lösungsansätze mit Blick auf die Wahrheitsfrage einbeziehen</p> <p>2.3 Urteilskompetenz</p> <p>1. Situationen ethischer und religiöser Grunderfahrungen, ethische und religiös-kulturelle Diskussionen sowie theologische Diskurse in ihren Grundzügen nachvollziehen, sich damit auseinandersetzen, eigene Fragestellungen daraus entwickeln, argumentativ begründet eine eigene Position</p>	<p>vor Gott und den Menschen beschreibt (zum Beispiel 2:187, 17:32, 30:21), woraus sie Bedingungen für eine gelingende Partnerschaft in der Ehe ableiten</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Welches andere innere „Gefühl“ sagt Euch auch ab und an, wo es lang geht? Was ist denn mit Gewissen gemeint? - Nach welchen Kriterien entscheidet das Gewissen, nach welchen das Herz? Was haben das Herz und das Gewissen mit Verantwortung zu tun? - Was bedeutet Verantwortung überhaupt? - Entscheidet das Herz immer gemäß von Verantwortung oder gar nach Vernunft? - Was bedeutet Vernunft? - Kann die Vernunft gegen das rechtschaffene bzw. gesunde Herz stehen? Kann eine gesunde Herzensentscheidung verantwortungslos sein? Kann sie unvernünftig sein? - Gehören Herz, Vernunft (Kopf) und Verantwortung (Hand) zusammen? - Was treibt das Herz an? Wann wird es mutig oder gar übermütig? - Wann ist umgekehrt das Herz vorsichtig? Was lässt das Herz verstummen?“ <p>Mit Blick auf Liebe und Verantwortung gegenüber Gott und den Menschen als Motivation für tugendhaftes Denken und Handeln eignet sich an dieser Stelle zusätzlich eine genaue Betrachtung des Koranverses 2:177.</p>	<p>ziehungsgefüge ist Freundschaft. Hierauf wird in der nächsten Teilkompetenz in der zweiten Doppelstunde konkret eingegangen.</p> <p><i>Gesprächsgrundlage:</i> „Es gibt ein Stück Fleisch im Körper: wenn es rechtschaffen ist, wird der gesamte Körper rechtschaffen sein, aber wenn es schlecht wird, wird der gesamte Körper schlecht. Es ist das Herz.“ (al-Buhkārī)</p> <p><i>Interpretationshilfe:</i> Mit Herz ist hier das spirituelle Zentrum des Menschen, d.h. die innere Führung im Sinne einer Haltung. Der Hinweis auf das „Stück Fleisch im Körper“ im Hadith ist als Metapher zu verstehen.</p> <p><i>Hinweis:</i> Der Begriff Tugend muss eventuell noch einmal geklärt werden.</p> <p><i>Zur Reflexion (über die Notwendigkeit ethischen Handelns oder den rechten Umgang mit den Menschen):</i> „Diese irdische Welt ist eine Karawanserei auf dem Wege zu Gott, und alle Menschen finden sich in ihr als Reisegenossen zusammen. Da sie aber alle nach demselben Ziele wandern und gleichsam eine Karawane bilden, so müssen sie Frieden und Eintracht miteinander halten und einander helfen</p>
--	--	--	--

<p>einnehmen und vertreten</p> <p>2. ihr eigenes religiöses Selbstkonzept in Ansätzen formulieren und zu Koran und Sunna in Beziehung setzen sowie die Bedeutung des Glaubens für die eigene Lebensorientierung erörtern</p> <p>3. den Einfluss von analogen und digitalen Medien auf die Konstruktion sozialer Wirklichkeit kritisch reflektieren</p> <p>4. Zweifel und Kritik an Religion prüfen sowie religiöse Glaubensfragen und -aussagen reflektieren, interpretieren, beurteilen und auf die eigene Lebenswirklichkeit übertragen</p> <p>5. lebensförderliche und lebensfeindliche Erscheinungsformen von Religion, Denk- und Handlungsmustern unterscheiden und beurteilen sowie Modelle ethischer Urteilsbildung bewerten und beispielhaft anwenden</p> <p>2.4 Dialog- und Sozialkompetenz</p> <p>3. mit anderen verantwortungsbewusst umgehen sowie Konflikte respektvoll, friedlich und konstruktiv austragen</p> <p>2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz</p> <p>1. Kategorien verantwortlichen Handelns auch in sensiblen Bereichen entwickeln und deren Praxisrelevanz</p>		<p>Spätestens hier kommt der Begriff der Liebe ins Spiel, so dass nun in Gruppenarbeit ausführlich auf diese Thematik eingegangen werden kann. Dabei können mit Blick auf die Motivation für tugendhaftes Denken und Handeln unterschiedliche Facetten und Ebenen von Liebe entlang folgender Aspekte und nebenstehender Hinweise erarbeitet werden, um abschließend Bedingungen für Liebe aufzustellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bedeutung von Liebe, Umschreibung von Liebe mit anderen Worten (im Deutschen wie auch in anderen Sprachen) - unterschiedliche Arten und Formen von Liebe: Liebe zu Gott (und Liebe von Gott) 19:96 Liebe zum Propheten/zu den Propheten Liebe zu den Menschen (Nächstenliebe) Liebe zu bzw. zwischen einzelnen Menschen, auch platonische Liebe Liebe zwischen Frau und Mann, auch im Sinne von erotischer Liebe 30:21, 2:187, 17:32, 9:71 Liebe zur Familie und den Verwandten 66:6, 42:23 Mutterliebe (auch Vaterliebe) spirituelle Liebe Liebe zur Schöpfung Liebe zu sich selbst (Selbstliebe), auch narzisstische Liebe Liebe zu Diesseitigem 2:165, 3:14, 	<p>und ein jeder die Rechte des anderen achten." (<i>Al-Ghazzālī, Abū-Ḥamid Muḥammad Ibn-Muḥammad: Das Elixier der Glückseligkeit, 6. Auflage, München 1996, S.75</i>)</p> <p>Vergleiche hierzu im Koran: 3:8, 22:46, 26:89, 33:4/5, 45:23, 49:7, 59:21.</p> <p>Inhaltliche Bearbeitung von 2:177 im Vergleich von Original und unterschiedlichen gängigen Übersetzungen; die Formulierung „<i>‘alā ḥubbihī</i>“ (aus Liebe zu ...) sollte dabei im Zentrum stehen, da diese das Motiv der Liebe als Antrieb für Tugendhaftigkeit oder Frömmigkeit deutlich macht.</p> <p><i>Hinweise:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - „Wenn Allah einen Seiner Diener liebt, ruft Er Gabriel zu: „Wahrlich, Allah liebt den Soundso also liebe ihn auch!“ Dann liebt ihn Gabriel. Darauf ruft Gabriel unter den Bewohnern des Himmels aus: „Wahrlich, Allah liebt den Soundso, also liebt ihr ihn auch!“ Dann lieben ihn die Bewohner des Himmels. „Abschließend wird für ihn bestimmt, dass er auf der Erde immer gut ankommt [d. h. geliebt wird].“ (al-Bukhārī) - „Die höchste Vollkommenheit, die der Mensch erreichen kann, ist die, dass die Liebe zu Gott sein Herz so erfüllt, dass sie alles an-
---	--	--	--

<p>reflektieren</p> <p>2. mit ethisch-religiösen Denk- und Handlungsformen sinnvoll und sachgerecht umgehen, an diesen erprobend teilnehmen und ihre Erfahrungen reflektieren</p> <p>3. anders religiöse und nichtreligiöse Ausdrucksformen aufzeigen, mit islamisch geprägten vergleichen, im Alltag mit der Vielfalt umgehen und religiös relevante Ausdrucksformen und Standpunkte ästhetisch, künstlerisch, medial sowie adressatenbezogen zum Einsatz bringen</p> <p>4. islamisch begründete Handlungsmöglichkeiten situationsgemäß entwerfen und reflektiert umsetzen</p> <p>2.6 Methodenkompetenz</p> <p>1. unterschiedliche methodische Zugänge des Verstehens wie Reflektieren, Fragenstellen, Hinterfragen, Sich-Einfühlen, Zuhören, Erfahren, Erzählen in beispielhaften Kontexten entfalten und sachgerecht anwenden</p> <p>2. zwischen methodisch unterschiedlichen Zugängen zum Islam als Religion und Lebensweise unterscheiden und diesen Perspektivenwechsel kategorial zuordnen</p> <p>3. Diskurs- und Problemlösungs- stra-</p>		<p>14:3, 38:32, 100:8</p> <ul style="list-style-type: none"> - eigene Erfahrung von Liebe - Voraussetzungen/Bedingungen für Liebe, Anforderungen - Unterscheidung von Liebe und Barmherzigkeit, Vertrauen oder gar Gefolgschaft/Gehorsam - Zusammenhang von Liebe und Freundschaft - Ursprung von Liebe; Ist Liebe ein Geschenk Gottes? - Ausdruck von Liebe, Liebe nehmen und Liebe geben, Verantwortung in der Liebe - Verletzlichkeit/Zerbrechlichkeit von Liebe, Verzeiht Liebe (immer)? Was kann Liebe zerstören? - Erhalt und Pflege von Liebe, Ist Liebe ewig oder gibt es Liebe, die alles überdauert? - Liebeskummer/-schmerz - Wann verzehrt Liebe? In welchem Rahmen ist das noch gesund? <p>Grundlegende Voraussetzungen für Liebe: Vertrauen, Achtsamkeit, Verständnis, Geduld, Abwesenheit von Angst, Widerwillen, Übel, Fremdheit und Gewalt</p> <p>Mögliche Bedingungen oder Ursachen für Liebe (zusammengestellt nach <i>Al-Ghazzālī, Abū-Ḥamid Muḥammad Ibn-Muḥammad: Das Elixier der Glückseligkeit</i>, 6. Auflage, München 1996, S.177-224):</p>	<p>dere aufhebt, und wenn das nicht möglich ist, sie doch die Liebe zu allen anderen Dingen überwiegt. Die Erkenntnis des Wesens der Liebe ist aber so schwierig, dass manche Dogmatiker sie ganz geleugnet oder gesagt haben, dass man ein Wesen, das nicht der gleichen Art sei wie wir selbst, überhaupt nicht lieben könne, und dass daher die Liebe zu Gott nichts anderes als Gehorsam gegen ihn bedeute. Wer aber dies glaubt, der weiß nichts vom Wesen der Religion.“ (<i>Al-Ghazzālī, Abū-Ḥamid Muḥammad Ibn-Muḥammad: Das Elixier der Glückseligkeit</i>, 6. Auflage, München 1996, S.177)</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Wahrhaft gläubig ist erst der, welcher für seinen Bruder wünscht, was er für sich selbst wünscht“ (al-Bukhārī, Muslim) - „Meine Liebe ist für diejenigen bestimmt, die sich Meinetwegen gegenseitig besuchen. Meine Liebe ist ferner für die bestimmt, die sich Meinetwegen gernhaben. Meine Liebe ist bestimmt für diejenigen, die Meinetwegen spenden, und Meine Liebe ist bestimmt für solche, die sich Meinetwegen solidarisch zueinander verhalten.“ (überliefert von Mālik ibn Anas) - „Sieben (Arten von Menschen) genießen den Schutzschatten Allahs (am jüngsten Tag), wenn es keinen Schatten gibt außer Sei-
---	--	---	--

<p>tegien in exemplarischen islamisch-religiösen Bezügen entwickeln</p> <p>4. einfache hermeneutische Instrumente aus der islamischen Tradition und aus neueren Zugängen in ihren Ansätzen zur Erschließung islamischer Quellen anwenden</p>		<p>Kenntnis und Wahrnehmung von</p> <ul style="list-style-type: none"> - Attraktivität (im allgemeinen Sinne von anziehend, auch Neugierde) - Wohlgefallen (auch Zufriedenheit) - Wohltat/ -tun (auch Güte, Freundlichkeit, Barmherzigkeit, Dankbarkeit) - Freude - Vollkommenheit - Erstrebenswertes Gut/Ziel - innere und äußere Schönheit - Würde/ Erhabenheit (auch Macht) - innere Verwandtschaft, Freundschaft (auch Bruderschaft/ Solidarität) - Wissen (auch Wahrheit) <p><i>Interpretationshilfe:</i></p> <p>Obige Ursachen können zur Liebe zu Gott und den Menschen führen, da Gott (vom Standpunkt des Glaubens aus) die Bedingungen in Vollkommenheit vereint und jeder einzelne Mensch zumindest Aspekte davon in sich trägt. Das Ziel von Liebe liegt dabei im Wohlgefallen oder der Zufriedenheit (z. B. 5:119, 55:60) des Geliebten, d.h. in der Übernahme von Verantwortung für die Gewinnung und den Erhalt von Liebe. Darum ist es weniger der bloße Gehorsam (vgl. Textauszug <i>Al-Ghazzālī</i>) als die Liebe und die Verantwortung gegenüber Gott und den Menschen, die den Einzelnen (auch religiöse) Gebote und</p>	<p>nem Schuttschatten. [...] zwei Menschen, die einander um Allahs Willen lieben“. (al-Bukhārī)</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Anas, Allahs Wohlgefallen auf ihm, berichtete: „Ein Mann fragte den Propheten, Allahs Segen und Friede auf ihm, und sagte: „Wann ist die Stunde?“ Der Prophet sagte: „Und was hast du für sie vorbereitet?“ Der Mann sagte: „Nichts, außer, dass ich Allah und Seinen Gesandten, Allahs Segen und Friede auf ihm, liebe!“ Der Prophet sagte: „Du wirst mit dem sein, den du liebst!““ (al-Bukhārī) - „Anas, Allahs Wohlgefallen auf ihm, berichtete, dass der Prophet, Allahs Segen und Friede auf ihm, sagte: „Keiner von euch darf sich als gläubig ansehen, bis seine Liebe zu mir stärker ist als seine Liebe zu seinem Vater, zu seinem Sohn und zu den Menschen allesamt.““ (al-Bukhārī) - „Komm! Komm! Wer du auch bist! Wenn du auch Götzendiener oder Feueranbeter bist. Komm wieder! Dies ist die Tür der Hoffnung nicht der Hoffnungslosigkeit. Auch wenn du Tausendmal dein Versprechen gebrochen hast. Komm! Komm wieder!“ (Ausspruch zugeschrieben Dschalāl al-Dīn al-Rūmī) - <i>Zur Ergänzung:</i> <i>Saphir 7/8. Islamisches Religionsbuch für junge Musliminnen und Muslime</i>, hrsg. v. Lamyā Kaddor,
--	--	---	--

		<p>Tugenden aus Überzeugung einhalten lassen.</p> <p>Zusammenführung der unterschiedlichen Gruppenergebnisse im Plenum mit gemeinsamem reflektierendem Gespräch</p> <p><i>Zur Vertiefung:</i> Sammlung von (bereits existierenden oder selbst erstellten) Gedichten, Texten oder Songs zum Thema Liebe</p> <p>Es wäre denkbar, dies als Arbeit für zu Hause aufzugeben und zu Beginn der nächsten Doppelstunde die Ergebnisse in Form eines Wandplakates zu sichern.</p> <p>Ausgangspunkt für die Erfahrung von Liebe und Verantwortung liegt im fürsorglichen Miteinander in der Familie. Erste Gedanken dazu können durch ein Zitatenspotpourri aus Koranversen und Hadithen erarbeitet werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> - 4:36, 4:1, 13:20-21, 29:8, 17:23-24, 31:14 - „Jeder von euch ist ein Hirte, und jeder von euch ist verantwortlich für seine Herde.“ (al-Bukhārī, Muslim) - „Ein Mann kam zum Allahs Gesandten und sagte: „Allahs Gesandter, wer hat das größte Anrecht darauf, dass ich ihm ein gu- 	<p>Rabeya Müller, Harry Harun Behr, München 2011, S. 18-19 und 22-23. Hier eignen sich besonders Bilder, Texte, Songs oder Gedichte über die Liebe.</p> <p><i>Weiterführende Literaturhinweise:</i> <i>Muhyiddin Ibn Arabi:</i> Abhandlung über die Liebe, Zürich 2009. <i>Fromm, Erich:</i> Die Kunst des Liebens, 69. Auflage, Berlin 2010 (1956).</p> <p>Exemplarische (und freiwillige) Präsentation von Gruppenarbeiten mit abschließender Diskussion dahingehend, dass ein Fazit zur Bedeutung von Liebe und Verantwortung als Motivation zum tugendhaften Denken und Handeln im allgemeinen Sinne gemeinsam gezogen werden kann (vgl. nebenstehende Interpretationshilfe).</p> <p><i>Allgemeiner Hinweis:</i> Sowohl die Gruppenarbeit als auch die Arbeit im Plenum sollten in einem ernsthaften Klima stattfinden, damit die Schülerinnen und Schüler die Thematik auch wirklich durchdringen.</p> <p><i>Zur Ergänzung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - „Ein Beduine kam zum Propheten und sagte: „Ihr küsst die Kinder, aber wir küssen sie nicht.“ Der
--	--	---	---

		<p>ter Gefährte bin?“ Er antwortete: „Deine Mutter.“ Er fragte: „Und wer dann?“ Er antwortete: „Deine Mutter.“ Er fragte (wieder), „Und wer dann?“ Er antwortete: „Deine Mutter.“ Er fragte: „Und wer dann?“ Er antwortete: „Dein Vater.““ (Muslim)</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Abū Huraira, Allahs Wohlgefallen auf ihm, berichtet, dass der Gesandte Allahs, Frieden und Heil seien auf ihm, sagte: „Kein Sohn kann seinem Vater (dessen Fürsorge) zurückzahlen, es sei denn, er findet ihn als Sklaven und kann ihn freikaufen.““ (Muslim) - „Anas, Allahs Wohlgefallen auf ihm, überliefert, dass der Gesandte Allahs, Friede und Heil Allahs seien auf ihm, sagte: „Wer (immer) will, dass Allah seinen Lebensunterhalt, sein Alter (und seine Nachkommen) segnet, sollte seine Verwandtschaftsbeziehungen pflegen.““ (al-Bukhārī, Muslim) - „Abū Mas‘ūd Al-Badrī, Allahs Wohlgefallen auf ihm, berichtete: Der Prophet, Allahs Segen und Heil auf ihm, sagte: Wenn der Mensch aufrichtig etwas für seine Familie ausgibt, in der Hoffnung auf die Vergeltung Allahs, so wird ihm dies zu seinen Gunsten als Almosen angerechnet.“ (Muslim) - „Abū ‘Abdul-Rahmān ‘Abdullāh ibn Mas‘ūd, Allahs Wohlgefallen auf ihm, berichtet, dass er den Propheten, Frieden und Heil seien auf ihm, fragte: „Welche Tat ist Al- 	<p>Prophet antwortete: „Vermag ich etwas für dich (zu tun), wenn Allah die Barmherzigkeit aus deinem Herzen genommen hat?““ (al-Bukhārī)</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Ein Vater kann seinen Kindern nichts Besseres geben als eine gute Erziehung.“ (Mishkāt) - „(Rechte Pflege) der Verwandtschaftsbande (liegt) nicht in der Erwidern (verwandtschaftlicher Zuneigung), sondern derjenige (tut recht), der die abgebrochene Verbindung mit der Verwandtschaft wiederaufnimmt.“ (al-Bukhārī) - „Kein Abschneider [von Verwandtschaftsbeziehungen] wird ins Paradies kommen.“ (Muslim) - „Abū Huraira, Allahs Wohlgefallen sei auf ihm, berichtete über den Propheten, Allahs Heil und Frieden seien auf ihm, dass er sagte: „er ist erniedrigt! Er ist erniedrigt!“ Es wurde gefragt: „Wer oh Gesandter Allahs?“ Er sagte: „Wer seine Eltern oder einen von ihnen im Alter erlebte und (dennoch) nicht ins Paradies kommt.““ (Muslim) - „Zur wahren Frömmigkeit gehört die Verbundenheit mit den Leuten, denen die Zuneigung des Vaters galt.“ (Muslim) - „Jemand der für eine Waise sorgt, gleichgütig, ob sie mit ihm verwandt ist oder nicht, und ich werde im Paradies wie diese beiden sein.“ Mālik zeigte es mit Zeige-
--	--	--	---

		<p>lah am liebsten?“ Er sagte: „Die Gebete zur richtigen Zeit zu verrichten.“ Ich fragte: „Und dann?“ Er antwortete: „Die gute Behandlung der Eltern.“ Ich sagte: „Und dann?“ Er sagte: „Die Anstrengung auf dem Wege Allahs.““ (al-Bukhārī, Muslim)</p> <p>Die Gedankenimpulse aus den Zitaten können anschließend in einen Erfahrungsaustausch über Liebe und Verantwortung in der Familie in Kleingruppen eingebracht und vertieft werden.</p>	<p>und Mittelfinger.“ (Muslim)</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Was jemand ausgibt, für sich, seine Ehefrau und seine Kinder, wird von Allah als Wohltätigkeit belohnt.“ (Ibn Mādja) - „Das Paradies liegt unter den Füßen der Mütter.“ (Ibn Mādja, Ibn-Hanbal) <p><i>Hinweise:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Die zentralen Aussagen der Zitate können auf Papierstreifen notiert und an der Tafel oder ähnliches gesammelt werden, so dass das Ergebnis für den anschließenden Gedankenaustausch allen Schülerinnen und Schüler gleichermaßen zur Verfügung steht. - Die Ergebnisse des Erfahrungsaustausches können in stiller Reflexion bei den Schülerinnen und Schülern selbst bleiben, außer es gibt Diskussionsbedarf oder Fragen. Diese sollten natürlich gemeinsam bearbeitet werden, damit keine Schülerin oder kein Schüler mit Irritationen zurückbleibt - Die Doppelstunde könnte hier enden. <p>Gedankenaustausch in Kleingruppen auf der Grundlage nebenstehender Koranverse</p>
--	--	---	--

		<p>Liebe und Verantwortung bilden auch den Rahmen für die Ehe, in der Liebe, Partnerschaft und Sexualität als verantwortliche Beziehung vor Gott und den Menschen besteht:</p> <p>Erarbeitung der Koranverse 30:21, 9:71 und 2:187</p> <p>Reflektierendes Unterrichtsgespräch durch Austausch von Gefühlen, Gedanken und Wünschen</p> <p>Erarbeitung von gemeinsamem Ergebnis im Sinne von Verantwortung vor Gott und gegenüber der Geliebten bzw. dem Geliebten im psychischen und physischen Vertrauen</p> <p>Zusatz: Bedeutung und Stellenwert der Ehe im Islam: „Wer die Ehe schließt, der vervollkommnet die Hälfte seiner Religion.“ (überliefert von ‘Alī)</p> <p><i>Interpretationshilfe:</i> Das Hadith betont die Bedeutung von lebenslanger, intensiver und erfolgreicher Beziehungsarbeit, die den Menschen läutert (u. a. Kompromissbereitschaft, Verzeihen), und nicht die frühe Heirat etwa schon mit der Geschlechtsreife.</p>	<p><i>Hinweis:</i> In diesem Unterrichtsabschnitt geht es in erster Linie um das Beziehungsgefüge in der Ehe und Partnerschaft und nicht um Heirat an sich oder die rechtlichen Bedingungen der Ehe oder gar der Ehescheidung. Sollte dies trotz des jungen Alters der Schülerinnen und Schüler dennoch ein Anliegen der Klasse sein, sollte dies im Anschluss in angemessener Weise besonders entlang der Fragen aus der Klasse bearbeitet werden.</p> <p><i>Zur Reflexion (Das Vorbild des Propheten):</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - „Die vollkommensten im Glauben sind von den Gläubigen die besten an Charakter und Benehmen, und der Beste unter euch ist derjenige, der seine Frau am besten behandelt, und ich bin ein Vorbild in der Behandlung meiner Familie.“ (al-Tirmidhī) - Khadīdja, die erste Frau des Propheten Muhammad, war dem Propheten Gefährtin, enge Vertraute und wichtigste Unterstützung in schwierigen Zeiten. - Auch von ‘Ā’isha sind viele Berichte über das innige und vertrauensvolle Zusammenleben mit dem Propheten überliefert. - „Der Prophet, Allah segne ihn und schenke ihm Frieden, war schamhafter als ein jungfräuliches Mädchen in seinen Privatgemächern;
--	--	--	--

		<p>Gedankenaustausch und Diskussion über Gehalt und Bedeutung des Hadithes</p> <p>Abschlussdiskussion zu Bedingungen für eine gelingende Ehe und Partnerschaft im Rückgriff auf die Bedeutung des Herzens als ethische Instanz, die Ursachen oder Bedingungen für Liebe sowie auf die Ergebnisse der Erfahrungs- und Gedankenaustausche</p> <p><i>Zur Vertiefung:</i> „Kein Gläubiger verabscheut eine Gläubige. Wenn er eine ihrer Eigenschaften hasst, so gefällt ihm doch eine andere.“ (Muslim)</p> <p>Die Aufstellung eines Art Wunschzettels einer jeden Schülerinnen und eines jeden Schülers an eine mögliche spätere Ehe und Partnerschaft runden die Thematik ab.</p>	<p>und wenn er irgendetwas nicht mochte, pflegten wir dies an seinem Gesichtsausdruck zu erkennen.“ (al-Tirmidhī)</p> <p>- 17:32</p> <p><i>Ergänzender Literaturhinweis:</i> <i>Saphir 7/8. Islamisches Religionsbuch für junge Musliminnen und Muslime</i>, hrsg. v. Lamya Kaddor, Rabeya Müller, Harry Harun Behr, München 2011, S. 26-28.</p> <p>Die Wunschzettel sollten aber nur im Sinne einer freiwilligen Präsentation ins Klassenplenum gegeben werden. Das Ergebnis kann auch gut (z. B. als Aufgabe für zu Hause) bei den Schülerinnen und Schülern selbst bleiben. Anderer Vorschlag wäre, die Wunschzettel anonym mit in das Wandplakat mit einzubeziehen.</p>
--	--	--	--

3.2.4 Muhammad als Gesandter(2)			
	<p>G: anhand des Umgangs des Propheten Muhammad mit Freundschaft, Liebe und Familie beispielhafte Verhaltensstrukturen beschreiben</p>	<p><i>Leitende Frage:</i> Wie war das Leben mit dem Propheten?</p>	<p><i>Didaktischer Hinweis:</i> Diese Teilkompetenz vertieft die bereits angesprochenen Aspekte Liebe und Vertrauen als Motivation für tugendhaftes Denken und Handeln. Die Aspekte Familie, Ehe und Partnerschaft und vor allem auch Freundschaft prägten aber im besonderen Maße gerade auch das Leben des Propheten Muhammad, so dass er aufgrund seines von Gott zugeschriebenen erhabenen Charakter (68:4) als Beispiel für den schönen Umgang gelten kann.</p>
	<p>M: anhand des Umgangs des Propheten Muhammad mit Freundschaft, Liebe und Familie beispielhafte Verhaltensstrukturen beschreiben und zu ihrem Leben in Bezug setzen</p>	<p><i>Impuls:</i> Die Erarbeitung der Koranverse 68:4, 33:21, 21:107 und des nachfolgenden Textauszuges bilden die Ausgangssituation für die Erstellung einer Sammlung von beispielhaften Verhaltensstrukturen des Propheten Muhammad im Umgang mit Freundschaft, Liebe und Familie auf der Grundlage von Hadithen (beispielsweise auf Plakaten). Dabei sollen der Gehalt und die zentralen Botschaften aus den Überlieferungen herausgearbeitet werden, was dann als Überschriften für die einzelnen Aussagen dienen kann.</p>	<p>Im Folgenden ist darum eine Auswahl von passenden Hadithen aufgeführt, die gerne ergänzt oder deren Sammlung von der Lehrkraft oder den Schülerinnen und Schüler durch eigene Recherchearbeit (z. B. angeleitet durch einen Webquest) aufgestellt werden kann.</p>
	<p>E: anhand des Umgangs des Propheten Muhammad mit Freundschaft, Liebe und Familie beispielhafte Verhaltensstrukturen charakterisieren und zu ihrem Leben in Bezug setzen</p>	<p>„Wisse: Das Freundschaft halten ist eine Frucht guter Sinnesart [zu verstehen als Wesen- oder Denkart des Menschen], die Entfremdung aber eine Frucht böser Sinnesart. Denn gute Sinnesart bedingt Liebe und Befreundung und Einmütigkeit; böse Sinnesart aber Hass, Neid und Verfeindung. Und wo der Baum gut ist, da muss auch die Frucht gut sein. Welch hohen Rang aber die gute Sinnesart in der Gottesverehrung einnimmt, das liegt am Tage. Sie ist es, die Gott an seinem Propheten rühmt, da er sagte: „Siehe, du bist von hoher Sinnesart.“ (68:4) Man fragte den Gesandten</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler bekommen auf diese Weise die Gelegenheit dem Charakter des Propheten in diesen besonderen Lebensbereichen auf der Basis ihrer eigenen Wahrnehmung und Interpretation auf die Spur zu kommen und einen Geschmack vom Leben mit dem Propheten zu erhalten. Ziel der Teilkompetenz ist es, die Verhaltensstrukturen des Propheten anschließend mit dem</p>

	<p>Gottes: „Was ist das Beste, was dem Menschen gegeben ist?“ Er sagte: „Die gute Sinnesart.“ Und weiter sprach der Gesandte Gottes: „Ich bin gesandt, um die gute Sinnesart zur Vollendung zu bringen.“ Und weiter sprach der Prophet: „Sei guter Sinnesart, o Abu Hureira!“ Da sprach Abu Hureira: „Was ist die gute Sinnesart, o Gesandter Gottes?“ Er sprach. „dass du das Band knüpfst zu dem, der es zerreißt; das du verzeihst dem, der dir Unrecht tut; dass du gibst dem, der dich beraubt.“ [...]. Gott sagt in seinem heiligen Worte [...] „So du aufwendest alles, was auf Erden ist, nicht vermöchtest du die Herzen zu verbinden; Gott aber verbindet sie.“ (8:64) [...] „So seid ihr denn durch seine Gnade Brüder geworden“ (3:98) [...] „Haltet alle fest am Stricke Gottes und trennt euch nicht“ (3:103) [...]. Der Gesandte Gottes sagt: „Am nächsten von euch sitzen mir die, die die schönste Gesinnung haben, die den Sitz neben sich behaglich machen, die Freundschaft halten und Freundschaft gewähren.“ Und weiter: „Mit wem Gott Gutes vorhat, dem beschert er einen frommen Freund, der erinnert ihn, wenn er Gott vergisst, und hilft ihm, wenn er sich erinnert.“ Und wiederum: „Zwei Brüder, die einander treffen, sind gleich zwei Hände, deren eine die andere wäscht; und nicht treffen zwei Gläubige zusammen, ohne dass Gott den einen Gutes vom anderen beschert.“ [...] Und weiter spricht der Gesandte Gottes: „Wo immer zwei</p>	<p>Leben der Schülerinnen und Schüler in Beziehung zu setzen, wodurch sie mit Hilfe der Reflexion realistische Ziele für sie selbst und ihre Zukunft aufstellen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Ich [Ā`ischa] trank und reichte ihn (den Becher) dem Propheten möge Allah ihn in Ehren halten und ihm Wohlergehen schenken. Da setzte er seinen Mund an die Stelle, von der ich zuvor getrunken hatte. Ich gab ihm einen Hähnchenschenkel und er aß von der Stelle, von der ich zuvor gegessen hatte.“ (Muslim) - „Der Prophet, möge Allah ihn in Ehren halten und ihm Wohlergehen schenken, pflegte in der Nacht mit seiner Ehefrau spazieren zu gehen und sich mit ihr zu unterhalten.“ (al-Bukhārī) - ‘Ā`ischa, die Mutter der Gläubigen, wurde danach gefragt, was der Prophet, möge Allah ihn in Ehren halten und ihm Wohlergehen schenken, zu Hause machte. Sie sagte: „Er stand im Dienst seiner Familie.“ (al-Bukhārī) - „Kein Gläubiger verabscheut eine Gläubige. Wenn er eine ihrer Eigenschaften hasst, so gefällt ihm doch eine andere.“ (Muslim)
--	---	---

		<p>sich in Gott lieb haben, da liebt Gott den am meisten, der seinen Gefährten am meisten liebt.“ [...] Und weiter: „Wenn ein Mensch sich aufmacht, seinen Bruder zu besuchen, so sendet ihm Gott einen Engel auf den Weg, der spricht: „[...] Gott hat mich zu dir gesandt, um dir zu verkünden, dass er dich liebt um der Liebe willen, die du zu jenem Bruder hast.“““ (aus: <i>Al-Ghazzālī, Abū-Ḥamid Muḥammad Ibn-Muḥammad: Das Elexier der Glückseligkeit</i>, 6. Auflage, München 1996, S.76-78)</p> <p>Präsentation und Vergleich der Ergebnisse mit anschließender Verdichtung im Plenum</p> <p>Abschließende Diskussion über den Charakter des Propheten im Umgang mit seinen Mitmenschen und zusammenfassende Charakterisierung des Propheten</p> <p>Übertragung der charakteristischen Verhaltensstrukturen auf das Leben der Schülerinnen und Schüler im Gedankenaustausch in Kleingruppen auf der Grundlage folgender Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Was bedeutet für Euch Freundschaft? Wo fängt sie an, wo hört sie auf? - Welche Erfahrungen mit Freundschaft habt Ihr gemacht? Welche Lösungen gab es im Konfliktfall? - Inwiefern unterscheidet sich Euer 	<ul style="list-style-type: none"> - „Zu den schlimmsten Menschen bei Allah gehört der Mann, der sich seiner Frau anvertraut und dem sie sich anvertraut und der dann ihr Geheimnis verbreitet.“ (Muslim) - „Aswad, Allahs Wohlgefallen sei auf ihm, berichtet: Ich fragte Ā'ischa, die Mutter der Gläubigen, danach, was der Gesandte Gottes gewöhnlich tat, wenn er zu Hause war. Sie gab zur Antwort: „Er half seiner Familie und kümmernte sich immer um die Angelegenheiten zu Hause. Wenn die Zeit zum Gebet kam, begab er sich zum Gebet.““ (Muslim) - „Ā'ischa, die Mutter der Gläubigen, berichtet: Der Gesandte Gottes, Heil und Frieden Allahs seien auf ihm, hat niemals jemanden geschlagen, weder eine Frau noch einen Diener.“ (Ibn Mādja) - „Der Gesandte Allahs, möge Allah ihn in Ehren halten und ihm Wohlergehen schenken, sagte: „Du wirst für alles, was du aus gibst, deinen Lohn erhalten, sogar für den Bissen, den du zum Mund deiner Frau führst.““ (al-Bukhārī)
--	--	--	---

		<p>Verständnis von Freundschaft von dem im Text? Was haben Eure Gedanken zu Freundschaft mit dem Text über die Freundschaft zu tun. Was könnt Ihr aus dem Text mit Blick auf Freundschaft heute mitnehmen?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche Lehren könnt Ihr für Euer persönliches Leben aus dem Verhalten des Propheten ziehen? - Was würdet Ihr anders machen wollen? Und warum? - Welche realistischen Ziele könnt Ihr für Euch selbst in Bezug auf Freundschaft, Familie und spätere Ehe und Partnerschaft setzen?“ <p>Abschlussdiskussion: Könntet Ihr Euch vorstellen, mit dem Propheten befreundet zu sein?</p> <p><i>Zur Vertiefung:</i> Rückgriff auf das Wandplakat mit der Sammlung von Ergebnissen zum Thema Liebe und die Wunschzettel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Betrachtung und Reflexion - Übertragung der Ergebnisse auf Zielsetzungen zu Liebe und Verantwortung im Denken und Handeln, in der Familie, der Ehe und Partnerschaft und der Freundschaft 	<ul style="list-style-type: none"> - „Der Gesandte Allahs, möge Allah ihn in Ehren halten und ihm Wohlgergehen schenken, pflegte, wenn er verreisen wollte, unter seinen Frauen auszulosen. Diejenige, die dann das Los gezogen hatte, verreise mit ihm.“ (al-Bukhārī, Muslim) - „Anas, Allahs Wohlgefallen sei auf ihm, berichtete: Der Gesandte Gottes, Heil und Frieden Allahs seien auf ihm, sagte: „Keiner darf sich als vollkommen gläubig ansehen, solange er seinem Freund oder seinem Nachbarn nicht das gönnt, was er sich selbst gönnt.““ (Muslim) - „Mudjāhid, Allahs Wohlgefallen seien auf ihm, berichtet: Abdullāh bin Amr hatte einen jüdischen Nachbarn. Als seine Dienstleute Fleisch kauften, fragte er: „Habt ihr einen Teil davon meinem jüdischen Nachbarn gegeben? Denn ich hörte den Propheten sagen: Der Erzengel Gabriel erinnerte mich so oft an die Rechte der Nachbarn, dass ich fast dachte, der Nachbar hätte Anrecht auf einen Anteil vom Erbe seines Nachbarn.““ (Muslim) - „Wenn ich einen besten Freund nehmen würde, würde ich Abū Bakr nehmen. Er ist vielmehr mein
--	--	---	--

			<p>Bruder (im Islam) und mein Gefährte.“ (al-Bukhārī)</p> <ul style="list-style-type: none"> - der Rat arabischer Weisheit, sich seinen Freundeskreis mit Bedacht zu wählen - „Anas, Allahs Wohlgefallen sei auf ihm, sagte: „Ich diene Allahs Gesandten, möge Allah ihn in Ehren halten und ihm Wohlergehen schenken, zehn Jahre lang, und er fragte mich niemals wegen einer Sache, die ich tat: Warum hast du das getan?“ (al-Dārimī) - „Der Gesandte Allahs, möge Allah ihn in Ehren halten und ihm Wohlergehen schenken, verbot es, dass der Mann nachts bei seiner Familie anklopft, damit er sie nicht erschreckt. Und er verbot es, nach ihren Fehlern zu suchen. (Muslim) - „Von ʿĀʾisha wird berichtet, dass sie sagte: „Allahs Gesandter, möge Allah ihn in Ehren halten und ihm Wohlergehen schenken, pflegte, wenn jemand aus seiner Familie erkrankte, die Schutzsuren für ihn zu lesen.“ (Muslim) <p><i>Hinweis:</i> Der gelegentlich aufgeworfenen Behauptung eines Freundschaftsverbots zwischen Muslimen und Nichtmuslimen wird ausführlich in der Unterrichtseinheit <i>Den Koran lebendig ma-</i></p>
--	--	--	---

			<p>chen nachgegangen. Bei Bedarf liegen aber geeignete Antworten gemäß dem behandelten Rahmen von Liebe und Verantwortung auf der Hand.</p>
	<p>3.2.2 Koran und islamische Quellen (2)</p> <p>G: ethische Prinzipien im Islam anhand des Korans und der Überlieferung benennen (z. B. Gerechtigkeit, friedliches Miteinander, Rechte und Pflichten, Hilfsbereitschaft, respektvoller Umgang mit dem anderen Geschlecht, Barmherzigkeit)</p> <p>M: ethische Prinzipien im Islam anhand des Korans und der Überlieferung erarbeiten (z. B. Gerechtigkeit, friedliches Miteinander, Rechte und Pflichten, Hilfsbereitschaft, respektvoller Umgang mit dem anderen Geschlecht, Barmherzigkeit)</p> <p>E: ethische Prinzipien im Islam anhand des Korans und der Überlieferung erfassen und diese zu ihrem schulischen und außerschulischen Umfeld in Beziehung setzen (zum Beispiel Gerechtigkeit, friedliches Miteinander, Rechte und Pflichten, Hilfsbereitschaft, respektvoller Umgang mit dem anderen Geschlecht, Barmherzigkeit)</p>	<p><i>Leitendes Motiv:</i> Sei fair und respektvoll!</p> <p><i>Impuls:</i> „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!“ (Sprichwort)</p> <p>oder</p> <p>„Gut ist nicht, dass du viel Geld und viele Kinder hast, oder dass du viel Wissen und große Milde besitzt, oder dass du dich vor den Menschen deines Gottesdienstes rühmst und, wenn du etwas Gutes getan hast, Gott lobst, und wenn du etwas Schlechtes getan hast, Gott um Verzeihung bittest. Es gibt nichts Gutes in der Welt außer für zwei Menschen: einen, der gesündigt hatte und seine sündigen Taten durch Reue wieder in Ordnung bringt, und einen, der eilt, um gute Werke zu tun.“ (zugeschrieben ‚Alī)</p> <p>Oder</p> <p>„ ... gebietet das Rechte, verbietet das Schlechte ...“ (aus 3:110)</p> <p>Gedankenaustausch über das (moralisch) Gute anhand eines der drei Zita-</p>	<p><i>Didaktischer Hinweis:</i> Diese Doppelstunde will den Schülerinnen und Schülern ethische Prinzipien mit auf den Weg geben, die ihnen helfen können, ihren Weg des Erwachsenwerdens und ihr Leben insgesamt insbesondere im Umgang mit anderen Menschen sinnvoll und erfolgreich zu gestalten. Die ethischen Grundhaltungen sind den Quellen des Islam entnommen, haben aber durch ihren allgemeinen Charakter Gültigkeit für den Umgang mit alle Menschen. Vgl. z. B. 7:156</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten grundlegende Prinzipien im Islam auf der Grundlage von Koran und Hadith selbst und setzen diese mit ihrem eigenen Leben und Umfeld reflektierend in Beziehung, um sich abschließend mit den allgemeinen Konsequenzen ethischen Denken und Handelns sowie mit möglichen Gründen für das Unterlassen ethisch guten Handelns auseinanderzusetzen.</p> <p>Sollte die Zeit es zulassen, kann den Schülerinnen und Schülern ein Ausweg für Hürden im Respekt im Umgang mit dem anderen Geschlecht</p>

		<p>te oder auch anhand aller drei Zitate im Plenum. Sammeln der Assoziationen durch z. B. Methode der Wanderkreide, so dass eine Vielzahl von Antworten entsteht.</p> <p>Ordnen nach Oberbegriffen/ Kategorisierung</p> <p>Zuordnung der Zitate als Sinnsprüche zu ethischem Prinzip und Klärung der Bedeutung von ethischen Prinzipien und ihrer Gültigkeit für alle Menschen (evtl. mit Hilfe der Erinnerung an die Goldene Regel)</p> <p>Übergang zu ethischen Prinzipien im Islam:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche weiteren ethischen Grundhaltungen oder Prinzipien im Umgang mit den Menschen lassen sich in Koran und Hadith finden? - kurzer Gedankenaustausch über den Schülerinnen und Schülern bereits bekannte Regeln im Plenum und Vergleich mit Assoziationen zum (moralisch) Gutem <p>Aufstellen von ethischen Prinzipien im Islam durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zitatensammlung von nebenstehenden Hadithen und folgenden Koranversen: 49:13, 4:1, 2:177, 5:48, 3:103, 17:70, 16:90, 16:97, 42:23, 5:8, 49:10, 51:19, 7:156, 31:14 	<p>angeboten werden, indem sie Möglichkeit und Raum zum besseren Kennenlernen und gegenseitigen Verständnis erhalten. Die Altersgruppe 7. Klasse fordert das aufgrund der beginnenden Pubertät bei den Schülerinnen und Schülern geradezu heraus.</p> <p><i>Ethische Prinzipien im Hadith:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - „Wahrhaft gläubig ist erst der, welcher für seinen Bruder wünscht, was er für sich selbst wünscht“ (al-Bukhārī, Muslim) - „Leute, hütet euch vor der Ungerechtigkeit, denn Ungerechtigkeit bedeutet Dunkelheit am Tag des Gerichts.“ (Ibn Hanbal, Muslim,) - „Am Tag des Gerichts werden denen ihre Rechte gegeben, die ein Anrecht darauf haben.“ (Ibn Handbal, al- Bukhārī) - „Oh ihr Menschen! Euer Gott ist Einer und euer Stammvater (Adam) ist einer. Ein Araber ist nicht besser als ein Nicht-Araber, und ein Nicht-Araber ist nicht besser als ein Araber, und ein roter (d.h. weiß mit rötlichem Schimmer) Mensch ist nicht besser als ein schwarzer Mensch und ein schwarzer Mensch ist nicht besser als ein roter Mensch, außer in der Frömmigkeit.“ (Ibn Hanbal) - „Meine Liebe ist für diejenigen bestimmt, die sich Meinetwegen gegenseitig besuchen. Meine Liebe ist ferner für die bestimmt, die
--	--	---	--

		<ul style="list-style-type: none"> - Herausarbeiten von Gehalte und Bedeutung der Zitate - Zuordnung von Hadithen zu Koranzitaten - Aus den Zitaten ethische Grundhaltungen oder Prinzipien ableiten und Zitate zuordnen <p>Präsentation einzelner Ergebnisse Vergleichende Verdichtung der aufgestellten Prinzipien im Plenum zu folgenden Aspekten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gerechtigkeit - Barmherzigkeit - Ehrung der Eltern - Liebe zu allen Geschöpfen - friedliches Miteinander - Respekt und guter Umgang - respektvoller Umgang mit dem anderen Geschlecht - Solidarität/Hilfsbereitschaft, Armensteuer (<i>zakāt</i>), Almosen/ Spende (<i>ṣadaqa</i>) - Dienst am Menschen ist Gottesdienst - Einhaltung von Rechten und Pflichten <p>Abgleich der aufgestellten Prinzipien mit Kategorien zu Assoziationen über das Gute</p> <p>Reflexion über den eigenen Umgang mit ihren Mitmenschen in Kleingrup-</p>	<p>sich Meinetwegen gernhaben. Meine Liebe ist bestimmt für diejenigen, die Meinetwegen spenden, und Meine Liebe ist bestimmt für solche, die sich Meinetwegen solidarisch zueinander verhalten.“ (Mālik ibn Anās)</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Behandelt eure Eltern gütig, so werden euch eure Kinder gütig behandeln.“ (al-Hākīm, al-Tabrānī); - „Ich wurde gesandt, um Charakter und Benehmen (der Menschen) vollkommen zu machen.“ (Muslim) - „Wer nicht barmherzig ist, der findet auch kein Erbarmen.“ (Muslim) - „Den Barmherzigen ist Allah barmherzig. Seid barmherzig gegenüber denen, die auf Erden sind, dann sind auch die im Himmel (Allah und die Engel) euch gegenüber barmherzig.“ (Abū Dāwūd) - „Allah der Mächtige und Erhabene spricht am Tag der Auferstehung: „O Sohn Adams, Ich war krank und du hast Mich nicht besucht.“ Er sagt: „O Herr, wie kann ich Dich besuchen, wo Du doch der Herr der Welten bist?“ Er spricht: „Hast du nicht gewusst, dass einer Meiner Knechte krank war, und du hast ihn nicht besucht? Hast du nicht gewusst, dass, wenn du ihn besucht hättest, du Mich bei ihm gefunden hättest? O Sohn Adams, Ich habe Dich um Speise gebeten, doch du hast Mich nicht gespeist.“
--	--	---	--

		<p>pen anhand der erarbeiteten Prinzipien u.a. anhand folgender Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche der Prinzipien setzt Ihr in Eurem Alltag um, welche nicht? - Welche erlebt Ihr in Eurer Umgebung? Und welche erlebt ihr nicht oder sind Euch auch schon vorenthalten worden? - Welches Gefühl hinterlässt es, wenn ethische Prinzipien nicht eingehalten werden oder man sich nicht auf sie verlassen kann? Welche Konsequenzen hat das? - Wie kann man damit umgehen? - Was könnt Ihr für die Umsetzung ethischer Prinzipien tun z. B. im Privatleben, in der nächsten Umgebung mit Freunden, in der Schule, der Freizeit oder der (Glaubens-) Gemeinschaft? - Welche (realistischen) Ziele möchte sich jeder Einzelne von Euch setzen? - Welches Prinzip scheint Euch am wichtigsten, auf welches könntet Ihr am ehesten verzichten? (begründetes Ranking aufstellen) - Warum sollte man beim ethischen Umgang nicht auf die Religionszugehörigkeit des Gegenübers achten? 	<p>Er sagt: „O Herr, wie kann ich Dich speisen, wo Du doch der Herr der Welten bist?“ Er spricht: „Hast du nicht gewusst, dass jener, Mein Knecht, dich um Speise bat, doch du hast ihn nicht gespeist? Und hast du nicht gewusst, dass, wenn du ihn gespeist hättest, du (den Lohn für) dies bei Mir gefunden hättest? O Sohn Adams, ich habe Dich um Trank gebeten, doch du hast Mich nicht getränkt.“ Er sagt: „O Herr, wie kann ich Dich tränken, wo Du doch der Herr der Welten bist?“ Er spricht: „Jener, Mein Knecht, hat dich um Trank gebeten, doch du hast ihn nicht getränkt. Wenn du ihn aber getränkt hättest, hättest du (den Lohn für) dies bei mir gefunden.““ (<i>hadīth qudsī</i>, Muslim)</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Oh Kind Adams! Wenn du deinen überflüssigen Reichtum spendest, wäre es besser für dich, und wenn du ihn zurückhältst, wird es übel für dich sein. Es wird dir nicht zum Vorwurf gemacht werden, wenn du über Besitz verfügst. Doch nutze ihn zur Versorgung derer, die von dir abhängig sind.“ (al-Tirmidhī), - „Abu Huraira berichtet: Ich hörte den Gesandten Gottes sagen: „Ein Muslim ist der Bruder (Freund) des anderen. Erlässt ihn nicht im Stich, belügt und unterdrückt in nicht. Ein jeder von euch ist für seinen Bruder (Freund) ein Spiegel. Wenn er einen Schaden erblickt, will er ihn beseitigen.““ (Abū Dāwūd)
--	--	--	---

		<p>Bündelung der zentralen Ergebnisse im Plenum</p> <p>Abschließende Diskussion über die Folgen/Konsequenzen für die unmittelbare Umgebung wie Familie, Freunde, Schule, Freizeit, Glaubensgemeinschaft, für die Gesellschaft und die weltweiten Beziehungen, wenn jeder einzelne Mensch – unabhängig von Religion und Weltanschauung – sich in seinem Denken und Handeln an (möglichst viele oder zumindest die goldene Regel) ethische Prinzipien hält?</p> <p>Sammeln der Ergebnisse und Suche nach einem Motto fürs Leben z. B. Sei stets fair und respektvoll!</p> <p><i>Zur Reflexion:</i> Gründe und Hürden für das Unterlassen ethisch guten Denken und Handelns und Auswege daraus z. B. Unsicherheit insbesondere im Umgang mit dem anderen Geschlecht aufgrund von beispielsweise Unkenntnis, Vorurteile, falsche Informationen, (Berührungs-) Angst</p> <p><i>Zur Vertiefung:</i> Rückgriff auf 49:13 Was lässt sich für den Umgang mit dem anderen Geschlecht daraus ableiten?</p>	<p>–</p> <p>–</p> <p><i>Hinweis:</i> Denkbar ist, die Klasse in geschlechterhomogenen Gruppen aufzuteilen mit dem Arbeitsauftrag an jede Gruppe, sich Gedanken über das andere Geschlecht zu machen und Fragen zu notieren, die die Schülerinnen und Schüler gerne dem andern Geschlecht stellen würde, um es besser zu verstehen und kennenzulernen. Die Antworten zu den Fragen könnten entweder wieder schriftlich erfolgen und in den geschlechterhomogenen Gruppen bearbeitet oder mündlich ins Plenum gegeben werden.</p>
--	--	---	---

		<p>Kennt Ihr Euch mit dem anderen Geschlecht überhaupt aus?</p> <p>Wie denkt Ihr über das andere Geschlecht?</p> <p>Was könnt Ihr vom anderen Geschlecht lernen?</p> <p>Lässt sich das ausgesuchte Motto auf den Umgang mit dem anderen Geschlecht übertragen?</p>	
--	--	--	--